Hannoverscher Courier.

Zeitung für Norddeutschland. — Hannoversche Anzeigen.

Hannoversche Neueste Nachrichten.

Die Hannoverschen Neuesten Nachrichten sind wie früher die Zeitung für Norddeutschland und Hannoversche Anzeigen durch Ankauf mit dem Hannoverschen Courier vereinigt; dadurch sind diese Zeitungs-Titel Eigenthum unsers Verlages.

Diese Zeitung erscheint morgens und abends, Sonntag und Montag nur einmal. Beilagen: Verlosungsliste von Wertpapieren, Losen rc., ferner das Sonntagsblatt des „Hann. Cour." „Unser Hausfreund", Mittwoch die Unterhaltungsbeilage „Welt und Wissen" und Sonnabend die „Landwirtschaftliche Zeitung".
Redaktion (Telephon 1638) Osterstraße 88.
Berliner Redaktion: Berlin NW. 40, In den Zelten 9. (Telephon Amt Moabit 497).

Abonnementspreis bei vierteljährlicher Vorausbezahlung in Hannover 5 ₰, bei allen Postämtern Deutschlands 6 ₰ 25 ₰. Einzelne Nummern 10 Pfennig.
Insertionsgebühr für die kleine Petitzeile oder deren Raum 35 ₰, Reklamen die breite Zeile 1,50 ₰.
Expedition (Telephon 1639) Osterstraße 89 in Hannover.

№ 29098. (58. Jahrgang.) (63. Jahrgang d. Z. f. N.) **Hannover, Mittwoch, 1. Februar 1911.** **Morgen-Ausgabe.**

☞ Diese Nummer umfaßt 4 Blätter, Seite 1 bis 16, und die Verlosungsliste Nr. 5.
(Die letzten Nachrichten befinden sich im zweiten Blatte.)

Kiautschou und die Pestgefahr*).

Von Prof. Dr. Görcke, M. d. R.

Die Drahtnachrichten lassen erkennen, daß die furchtbare ostasiatische Pest in schnellem Anmarsch auf unser Schutzgebiet ist, und manchem Deutschen hier zu Hause mag das Herz deshalb ängstlich bei dem Gedanken an einen oder mehrere Lieben, die er dort in Kiautschou weiß, schlagen. Da stellt sich wie von selbst die Frage ein, welche Möglichkeiten der Abwehr von den Grenzen, welche Vorkehrungen für die Bekämpfung der Seuche, falls sie doch auf den deutschen Boden herüberspringen sollte, getroffen werden können.

Wie mitgeteilt wird, sollen in Tschifu, dem Hafen an der Nordseite der Schantung-Halbinsel, und in seiner Nähe bereits mehrere Pestfälle vorgekommen sein. Wer die ostasiatischen Verhältnisse kennt, wird gar nichts anderes erwartet haben, als daß die zahlreichen Schantungleute, die in der Mandschurei als Arbeiter tätig sind, den Rückweg in ihre Heimat einschlagen und damit nach Tschifu, dem traditionellen Hafen für den Arbeiterverkehr nach und von der Mandschurei, die furchtbare Krankheit übertragen würden. Die Beziehungen dieses Hafenplatzes zum Innern Schantungs, besonders zur Stadt Weihsien, sind aber so lebhafte, die chinesischen hygienischen Maßregeln so außerordentlich geringfügige — wenn überhaupt irgendwelche angeordnet werden —, daß die Ausbreitung der Seuche über die großen Verkehrsstraßen der Provinz als ganz unvermeidlich erscheint. Weihsien liegt bereits an der Schantungbahn, der bekannten deutschen Strecke von Tsingtau nach Tsinanfu, der Provinzialhauptstadt am Hoangho. Damit ist die Gefahr für das deutsche Schutzgebiet gegeben. In der Tat wird bereits von einem Pestfall an der Schantungbahn und weiter berichtet, daß diese Bahn zwar den Verkehr noch nicht beschränkt, aber Bauten an einer Nebenstrecke unterbrochen habe, um jede unnötige Menschenansammlung zu vermeiden.

Und ferner meldete ein Telegramm, daß in allerkürzester Frist eine völlige Absperrung der deutschen Grenze gegen China eintreten solle.

Aus der kurzen Mitteilung ist nicht ersichtlich, ob diese Maßnahme eine völlige Aufhebung jeden Personen- und Warenverkehrs über die Grenze bewirken soll, oder ob sie nur eine ärztliche Kontrolle dieses Verkehrs im Auge hat. Bei dem Dunkel, das jetzt noch über der Natur der Krankheit, ihren ersten Anzeichen und der Art der Verbreitung ihres Erregers zu liegen scheint, würde die ersterwähnte völlige Abschließung des Schutzgebietes von jedem Verkehr als ein rigoroses, aber natürlich auch als das wirksamste Mittel zur Verhinderung des Uebergreifens der Seuche erscheinen. Es fragt sich nur, ob für eine gänzliche Absperrung die Möglichkeit der Durchführung besteht. (Nach den neuesten Meldungen handelt es sich um eine völlige Absperrung nach der Landseite.)

Das Schutzgebiet besteht eigentlich aus vier Teilen, dem weitaus größten östlich der Kiautschou-Bucht, dann der Insel Pintau in der Bucht, der südwestlich der Bucht gelegenen Halbinsel des Kap Jaeschke und viertens einem schmalen, wenige hundert, stellenweise sogar nur ein paar Dutzend Meter breiten Uferstreifen, der sich von dem östlichen Teil in nördlichem Bogen um die Bucht herum bis zum Kap Jaeschke hinzieht. Diesen abzusperren ist unmöglich. Auch die Isolierung der Insel Pintau dürfte nicht ganz einfach sein, da sie auf ihrer ganzen Nordseite durch nur noch ganz ausnahmsweise überschwemmten Wattboden mit dem Festland Verbindung hat; immerhin mag durch ein größeres militärisches Kommando der Verkehr behindert werden können. Unschwer würde dagegen die nur 2½ Kilometer lange Landgrenze der Kap Jaeschke-Halbinsel zu sperren, kaum jedoch die Durchführung einer strengen Ueberwachung ihrer langen Küstenlinien zu ermöglichen sein.

Indessen ließe sich verhältnismäßig leicht der Verkehr von den genannten drei kleineren Teilen des Schutzgebietes nach dem östlichen Hauptteile mit der Stadt Tsingtau überwachen, da er nur über See oder über die Nordgrenze des Schutzgebietes hinweg stattfinden kann.

Diese Nordgrenze wird auf 18 Kilometer Länge vom Peischaho-Fluß gebildet, und würde auch ihrerseits eine gute Absperrungslinie darstellen, wenn der Fluß oberirdisches Wasser von einiger Tiefe führte. Das ist aber im Herbst und Winter durchaus nicht der Fall; der sandige, ganz trockene Boden erlaubt vielmehr, an zahlreichen Stellen ohne jede Schwierigkeit, das Flußbett zu überschreiten. Im Osten steigt die Grenze dann in das Lauschan-Gebirge auf, um sich etwa 33 Kilometer weit über Berge bis zu 1000 Meter Höhe über See nach dem Meeresufer zu ziehen, das sie etwa 25 Kilometer östlich von Tsingtau erreicht.

Da das Gebirge recht schwach bevölkert, das untere Peischaho-Tal aber auf weite Strecken hin ziemlich übersichtlich ist, erscheint die Möglichkeit einer wirksamen Abschließung unseres Gebietes in anbetracht dessen, daß über 2000 Mann Militär in Tsingtau stehen, allerdings unter großer Anspannung der Truppen gegeben zu sein. Sie könnte um so eher stattfinden, als die Lebensmittelversorgung, falls die Vorräte des Schutzgebietes selbst nicht ausreichen sollten, von seuchenfreien Plätzen her über See auf europäischen Schiffen erfolgen könnte. Die See- und Buchtfronten mit etwa 45 bis 50 Kilometer gemeinsamer Länge bieten freilich viele Landungsgelegenheiten für die chinesischen Dschunken. Indessen würde ein kombinierter Land- und Seewachdienst, für den selbstverständlich unser Kreuzergeschwader mit herangezogen werden müßte, sehr wohl imstande sein, eine scharfe Beobachtung auszuüben. Falls man sich zu dieser harten Maßregel völliger Unterdrückung jeden Verkehrs über die Landgrenze nicht entschließen will oder kann, wird man zu dem milderen Mittel der ärztlichen Ueberwachung der Grenze und des Schutzgebietes selbst greifen müssen.

Dazu stehen 11 Militärärzte und 1 Zivilarzt in Tsingtau zur Verfügung. Unter ihnen befindet sich zufällig ein Spezialist für Bakterien- und Seuchenforschung, der Oberstabsarzt Prof. Dr. Martini, einer der bekanntesten Schüler Kochs. Die Wasserversorgung der Stadt ist einwandfrei; es wird sicher alles geschehen, die Brunnen des Wasserwerkes, die 13 Kilometer von Tsingtau im Litsunflußbett liegen, vor Infektion zu schützen. In Tsingtau selbst befindet sich eine Seuchenbaracke mit Desinfektionsapparat moderner Art. Sie liegt weit abseits der Stadt und kann mit Leichtigkeit durch Stacheldraht so eingefriedigt werden, daß jedes Entweichen Internierter verhindert werden kann. Und dies ist wichtig, da vor einigen Jahren bei einer Cholera-Epidemie kranke Chinesen entflohen und sich mehrere Tagereisen weit nach ihren Heimatsorten bringen ließen, die die meisten übrigens nur als Leichen erreichten. Medikamente, deren Wirksamkeit bis jetzt ja freilich noch in keiner Weise erwiesen ist, sind in den Beständen des Garnisonlazaretts und der Zivilapotheke reichlich vorhanden, Pestserum allerdings wohl nicht.

Gegen den 20. Februar wird der jährliche Ablösungstransport in Tsingtau eintreffen und außer den Offizieren und Mannschaften auch zwei Aerzte landen, die als willkommene Verstärkung des Sanitätskorps begrüßt werden dürften. Denn bei dem Unverstand der Chinesen, der zwar durch ihre mehrjährige Berührung mit unseren Aerzten bei den Bewohnern unseres Schutzgebietes etwas gemildert sein mag, aber sicher nicht genügend, muß eine sehr sorgfältige und scharfe Kontrolle der Bevölkerung in unserem ganzen Gebiet ausgeübt werden, wenn nicht die absolute Absperrung der Grenze durchgeführt werden kann. Und schließlich auch in diesem Falle, da ja doch heimliche Ueberschreitungen der Grenze nicht als unmöglich angesehen werden können.

Man darf erwarten, daß Professor Martini und der andere abzulösende Arzt unter den obwaltenden Umständen die Heimreise nicht antreten werden, so daß gerade in der nächsten Zeit eine größere Anzahl von Aerzten zur Verfügung stehen wird als in irgendeiner anderen Zeit, und somit die Hoffnung besteht, daß es gelingen wird, allen Gefahren so gewappnet, wie es den Verhältnissen nach nur irgend möglich ist, zu begegnen.

*) Die Ausführungen Prof. Dr. Görckes, der die in Betracht kommenden Landstriche aus eigener Anschauung kennt, werden mit Rücksicht auf die Verhandlungen in der Budgetkommission des Reichstages von besonderem Interesse sein.

„Welt und Wissen". Der heutigen Ausgabe des „Hann. Cour." ist die 216. Nummer unserer Beilage „Welt und Wissen" beigegeben: Die Nummer enthält die folgenden Artikel: Hugo Wislicenus: Deutsche Städtebilder. — Norbert Jacques: Fräulein Möwe. — A. Halderi: Flucht. — -ar- Zum 60. Geburtstag Wilhelm Trübners.

Ein großer Gegner des Alten Fritz.

☾ Der 2. Februar 1711 war der Geburtstag eines Mannes, der zu den größten Staatsmännern der vornapoleonischen Politik zu rechnen ist, eines Mannes, dessen Genialität einige Menschenalter hindurch eine Hauptkraft auf dem Welttheater gewesen ist. Wenzel Anton Graf Kaunitz entstammte einer alten mährischen Familie, die dem engeren Vaterlande schon manche Dienste geleistet hatte — der Vater war Landeshauptmann von Mähren, für das weitere aber sollte der Sohn von größter Bedeutung werden. Aus des jungen Grafen früheren Jahren ist recht wenig bekannt; wahrscheinlich verlebte er sie, wie die meisten Kavaliere der Zeit, teils auf Reisen, zum Teil an verschiedenen Universitäten. Seine erste Staatsstellung erlangte er mit 24 Jahren, als er zum Reichshofrat ernannt wurde. Im Laufe des nächsten Jahrzehnts wurde er als Gesandter an verschiedene fremde Höfe geschickt; in Turin hat er zum erstenmal das Augenmerk der Kaiserin Maria Theresia auf sich gelenkt, als er in einem Gutachten den Plan auseinandersetzte, das kurfürstlich bayerische Haus nach Italien zu verlegen und dessen Länder als Entschädigung für das an Preußen verlorene Schlesien mit Oesterreich zu vereinigen. Ihre hohe Meinung von Kaunitz' Fähigkeiten bewies die Kaiserin sehr bald dadurch, da sie ihn 1744 als bevollmächtigten Minister ihrer Schwester Marianne und ihrem Schwager, dem Prinzen Karl von Lothringen, beigab, denen die Generalstatthalterschaft der Niederlande übertragen hatte. Zeitweise, besonders nach Mariannens Tod, stand Kaunitz ganz an der Spitze dieser Regierung. Als 1748 die Kaiserin nach unglücklich verlaufenen Kriegen eine geheime Staatskonferenz um ihre Meinung über das künftig zu befolgende politische System befragte, war Kaunitz der einzige, der im Gegensatz zu den anderen Ratgebern einer völlig veränderten Politik das Wort redete und Preußen als den gefährlichsten Feind des Hauses Oesterreich erklärte.

Seit dieser Zeit war das Hauptziel des bedeutenden, seine Zeit weit überblickenden Staatsmannes die Schwächung Preußens, dessen Emporkömmling er verahme. 1753 übergab Maria Theresia dem Grafen die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten. 1756 erreichte er sein umstrittenes Ziel: das Bündnis mit Frankreich, das inzwischen glücklich Preußen entfremdet worden war. Eine Allianz mit Rußland folgte noch im Januar 1757. So war das furchtbare Bündnis der drei Kontinentalmächte gegen das kleine, nur mit England verbündete Preußen zustande gebracht — eine der genialsten Taten europäischer Diplomatie. Ihre Ueberwindung durch das noch größere Genie eines einzelnen Mannes: Friedrichs des Großen, ist bekannt. In dem folgenden Siebenjährigen Krieg war Kaunitz übrigens nicht nur der diplomatische Generalissimus, sondern auch in strategischer Beziehung einflußreicher Berater. Nach dem Frieden von Hubertusburg arbeitete Kaunitz gleich seinem großen Gegner an der inneren Konsolidierung des zerrütteten Staates. Mit dem Tode des Kaisers Franz wurde sein Einfluß auf die Kaiserin am größten, und nach ihrem Hinscheiden sprach ihr Sohn Joseph II. zu ihm die Worte: „Bleiben Sie mein Freund, seien Sie meine Stütze und mein Führer bei Ertragung der Last, die jetzt auf mich fällt." Kaunitz blieb, obwohl er in vielem ganz anderer Ansicht war als Joseph, in seinem Amt. In der Ueberzeugung, daß ein Widerstand gegen des Kaisers neue Ideen erfolglos wäre, bemühte er sich, ihnen wenigstens die schlimmsten Härten zu nehmen. Sein kluges Benehmen und die Unerschütterlichkeit, die er den häufigen Zornesausbrüchen Josephs entgegensetzte, ermöglichten ihm, im Amte auszuharren. In ihm überlebte er Joseph II., der starb, als Kaunitz 80 Jahre alt war; der alte Staatsmann blieb noch einige Jahre unter Leopold Leiter der österreichischen Politik. Am Wiener Hofe begegnete man dem Berater und Freund Maria Theresias mit ungeheurem Respekt, zahlreiche Fürstlichkeiten, die nach Wien kamen, suchten ihn auf, und auch die Kaiserin Marie Luise begab sich gleich nach ihrer Ankunft zu Wien in Kaunitzens Gartenpalais in der Vorstadt Mariahilf. 1792 trat er aus dem Amt, wurde aber in wichtigen Dingen immer noch zu Rate gezogen. Am 27. Juni 1794 starb im Alter von 83 Jahren der Staatsmann, der Oesterreich aus den Anfangszeiten Maria Theresias bis herauf in die napoleonische Epoche begleitet und geleitet hat.

Kleines Feuilleton.

= **Das Lampenfieber.** Man schreibt uns: Der berühmte Schauspieler K.... war auch ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn. Als er in jüngeren Jahren, zur Zeit seines Münchener Aufenthaltes, zuerst anfing, dem edlen Weidwerk obzuliegen, überwies ihm sein königlicher Freund, der selbst absoluter Nichtjäger, einen alten Forstwart, der ihn in die Geheimnisse der Jagd einweihen soll. Nach den nötigen Vorübungen soll K. im Leibgehege Nymphenburg als erstes einen Hasen schießen, und zwar gegen Abend auf dem Anstande, weil das den Anfänger am leichtesten ist. Der alte Forstwart gibt ihm genaue Anweisung, wie er sich zu verhalten hat, z. B., daß er keine Rollen laut memorieren, auch nicht singen darf usw. Vor allem prägt er ihm den Unterschied zwischen dem königlich bayerischen Hasen und denen ein, die er früher in anderen Ländern gegessen oder gesehen hat: zwischen den blauweißen Grenzpfählen gibt's zwei Sorten von Hasen, königlich bayerische Waldhasen und ebensolche Feldhasen. Sind zwar beide Mitglieder der fruchtbaren Familie Lampe, unterscheiden kann man sie auch nicht, aber das macht nichts. Das Jagdgesetz im Bajuvarenland trennt sie dennoch; Waldhasen erfreuen sich einer mehrere Wochen längeren Schongzeit wie die andere Sorte, und wer sie vorher schießt, wird verdonnert. Unkenntnis entschuldigt nicht. Das alles hat der Alte seinem Zögling, mit dem er doch Ehre einlegen will, gründlich eingepaukt und manche freigebig gespendete Maß dazu getrunken. Der große Tag ist gekommen, der K. zum Jäger machen soll. Schon lange vor Sonnenuntergang sind sie am Platze. Der Forstwart ermahnt ihn nochmals, daß er ja nicht auf den aus dem Holze kommenden Lampe schießen dürfe, das sei ein verbotener Waldhase. Aber wenn einer nach dem Walde hin wolle, das sei ein Feldhase. „Verrücktes Gesetz", murmelt K. vor sich hin, und nimmt sich vor, an allerhöchster Stelle Abhilfe zu schaffen. Der Forstwart läßt ihn allein, um ihn unbemerkt aus der Ferne zu beobachten. Jetzt ist K. sich selbst überlassen und kann tun, was er will. Die schußfertige Waffe erfüllt die sonst so harmlose Seele mit Mordgedanken. „Der alte Homeros hatte recht, das Eisen reizt den Mann", reflektiert er, als gehorsamer Schüler stumm. Die Herbstsonne ist gesunken, über dem Felde lagert lagert ein bläulicher Dunst. Die Hasen werden lebendig. Einer kommt aus dem Walde gehoppelt. Fester umfaßt K. die kostbare Waffe, eigens vom königlichen Hofbüchsenmacher Griegeln als königliches Geschenk für ihn gebaut. Er kommt sich vor wie Tell; die Sandgrube nebenan die hohle Gasse. Mit sonorer Stimme rezitiert er: „Mein Geschoß war auf die Tiere des Waldes nur gerichtet". Das nimmt der vertrauensselige Lampe aber übel und verschwindet. Ein anderer Hase will den Abend nicht mehr kommen. Den Forstwart zieht's wieder zum Maßkeug. Er geht K. abholen. Der ruscht auf seinem Jagdstuhl unruhig hin und her. „Herr Hofschauspieler, woas hoaberns denn? Is Ihna nit guat?" — „Ich glaube", erwidert K. freundlich lächelnd, „ich glaube, ich hab's — Lampenfieber!"

Waldfreund.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [1] -

Paul Singer †.

Paul Singer ist tot und von den Toten solle man nur Gutes reden, sagt der Volksmund. Ob aber mit diesem Satz wirklich Sprichwort wahr Wort ist? Uns dünkt nicht. Im Leben wie im Sterben soll man die Wahrheit reden; ist sie gut, dann um so besser für den Dahingeschiedenen.

Paul Singer hat 27 Jahre im öffentlichen Leben gestanden. Das ist lang genug, um sich durch Charakter und Fähigkeit auch bei Gesinnungsgegnern Ansehen zu erringen. August Bebel hat dies verstanden, Paul Singer jedoch nicht. Man mag sich drehen und wenden, um der Majestät des Todes gegenüber die Wahrheit in das vorsichtigste Gewand zu kleiden; man kommt doch nicht über die Feststellung hinaus, daß er keine angenehme Persönlichkeit war. Weder äußerlich noch innerlich. Es verstimmte schon, wenn er auftrat, um mit dröhnender Stimme in hartem, herausfordernden Wort die denkbar radikalsten Ansichten zu entwickeln. Die instinktmäßige Abneigung verstärkte sich, wenn man erfuhr, daß Singer den Anschluß an die Sozialdemokratie erst gefunden, nachdem der Berliner Fortschritt seinem politischen Ehrgeiz das gewünschte Betätigungsfeld versagt hatte. Sie erreichte den Gipfel, sobald man noch in Erfahrung brachte, daß dieser Radikalissimus von einem Sozialdemokraten ein schwerer Millionär war, in dessen Mäntelfabrik es weder sozial noch demokratisch herging. Auch in einem Lebemännerprozeß hat Singer einmal eine höchst unproletarische Rolle gespielt.

Aber trotz alledem hat er's doch verstanden, im vierten Stande eine Macht zu sein. Eine ungeheure Macht sogar, denn er hatte die Massen hinter sich. Er war von allen 397 derjenige Reichstagsabgeordnete, den die meisten Wähler ins Wallothaus schickten. Selbst bei der großen sozialdemokratischen Debacle von 1907 sind es 82 000 gewesen. Er verstand seine Leute zu umschmeicheln, zu fanatisieren, also zu lenken und zu gebrauchen. Er war ein aufreizender Agitator wie Bebel, allein nicht wie dieser hinreißend durch die Wucht einer berauschten Phantasie und eines stürmischen Temperaments, sondern durch berechnete Verstandesfälle. Mit tiefen Einsichten in die sozialdemokratische Doktrin hat er sich nie beschwert, als Schriftsteller ist er nie aufgetreten, Reden, die Fortkenntnisse bedangen, überließ er anderen. Die Gemütsseite war dürftig ausgebildet, ein herzliches Wort ist kaum je auf seine Zunge gekommen, aber wo ein pfiffiger Verstand Vorteile auszuklügeln hatte, dort stand er am Platze. Darum war er ein schlauer Taktiker und Drahtzieher, der geborene Präsident der sozialdemokratischen Parteitage, der Virtuos der Geschäftsordnungsdebatten des Reichstags. Er wachte über sie, wo es im Fraktionsinteresse lag, aber wenn sie dem zuwider war, verschlug's ihm wenig, darauf zu pfeifen. So holte er sich einst Ordnungsruf über Ordnungsruf und weigerte sich mit kalter Stirn, den Saal zu verlassen, als das Haus ihm das Wort entzog. Demgemäß hat er immer nur negativ gewirkt, war er ein Kapitalist, der gegen den Kapitalismus hetzte, ein Gleichheitsapostel, der herrschen wollte, ein Kommunist, der von werktätiger Nächstenliebe meilenfern blieb. Bei all diesen Widersprüchen ist sein Einfluß auf die Partei nicht zu fassen, nur als Tatsache festzustellen. Er war nun einmal da und war stärker als der des weit sympathischeren August Bebel.

Gerade darum bedeutet Singers Tod für die Sozialdemokratie weit mehr als den Verlust eines einzelnen Mannes. Wer weiß, vielleicht kann er für sie zum Wendepunkt, zur Epoche werden. Mit Liebknechts Tod kamen die Revisionisten auf, es wäre möglich, daß Singers Tod ein erster Anfang ihres Sieges würde. Er war ihr gefährlichster Gegner. Bebels Radikalismus hat immer nur in der Phantasie, nie im Gemüt gewurzelt, zudem ist er herzleidend und wird an seinem neuen Wohnsitz München ein Hannibal im revisionistischen Capua sein. Die Stadthagen, Kautsky, Ledebour, Liebknecht und Rosa Luxemburg aber — keiner von ihnen hat Macht, hat wirklichen Einfluß. Paul Singer ist ein Mortimer, der dem Revisionismus gelegen starb.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 31. Januar.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgenden, an den Reichskanzler gerichteten, vom 30. Januar datierten kaiserlichen Erlaß: „Mit herzlicher Freude habe Ich auch an Meinem diesjährigen Geburtstage erfahren dürfen, wie sehr mir alle deutschfühlenden Herzen im Vaterlande zugetan sind. Durch die Erinnerung an die vor vierzig Jahren erfolgte Begründung des Deutschen Reiches hat die Feier Meines Ehrentages noch eine besondere Weihe erhalten. Ueberall in deutschen Landen, wie in fernen Erdteilen, wo Deutsche sich an diesem Tage festlich vereinigt haben, hat man der Errungenschaften jener großen Zeit freudig und dankbar gedacht. Aus allen Kundgebungen liebevoller Anhänglichkeit, welche mir in großer Anzahl von nah und fern zugingen, ist mir die Freude an dem geeinten deutschen Vaterland und das Gelöbnis entgegengelungen, das Erbe unserer Väter zu erhalten und zu bewahren. Im Vertrauen auf diese Gesinnung hoffe Ich zuversichtlich, daß es unter Gottes Schutz auch in Zukunft gelingen wird, das durch die Einmütigkeit der deutschen Fürsten und Stämme geschaffene und in den verflossenen vier Jahrzehnten kräftig geförderte Werk im friedlichen Wettbewerb mit den anderen Kulturvölkern weiter zu festigen und auszubauen zum Segen des teuren Vaterlandes. Allen denen, welche meiner an meinem Geburtstage mit freundlichen Glückwünschen und frommer Fürbitte gedacht, oder mir ihre treue Teilnahme schriftlich und telegraphisch kundgegeben haben, spreche ich auf diesem Wege meinen wärmsten Dank aus. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Wilhelm I. R."

Zu den veränderten Reisedispositionen für den Kronprinzen teilt die „Nordd. Allg. Ztg." noch mit: „Der Abbruch der Reise des Kronprinzen findet in den Nachrichten über die Ausbreitung der Pest seine Erklärung. Die Seuche hat sich in Nordchina bereits so weit ausgedehnt, daß weder ein Besuch in Peking noch die Rückfahrt auf der transsibirischen Eisenbahn mehr in Frage kommen kann. Für die Rückreise war hiernach die Fahrt durch das Rote Meer zu wählen, und zwar so, daß sie noch innerhalb der günstigeren Jahreszeit ausgeführt wird. Unter diesen Umständen mußte auf den Besuch von Siam, China und Japan verzichtet werden. Wir bedauern lebhaft, daß die Verhältnisse es dem Thronfolger nicht gestatten, die befreundeten Höfe von Bangkok, Peking und Tokio zu besuchen und auch sonst Ostasien in dem Umfange, wie es beabsichtigt war, kennen zu lernen."

Der große 50er Ausschuß der konservativen Partei wird am 10. Februar zusammentreten, um über schwebende Fragen, insbesondere persönlicher und organisatorischer Natur, zu beraten. Diese sind dadurch akut geworden, daß der langjährige Vorsitzende der Partei, Freiherr v. Manteuffel, den Vorsitz aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat.

Die Ansiedlungskommission hat nach einer Meldung der „Schles. Ztg." von den im Kreise Samter gelegenen Besitzungen des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha die Güter Kazmierz, Komorowo, Emilianowo und Sachsenhof erworben. Die Güter umfassen einen Flächeninhalt von 13 470 Morgen.

Der verstorbene Abg. Singer litt an Arterienverkalkung und einem Lungen-Emphysem. In den letzten Tagen trat eine akute fieberhafte Erkältungskrankheit hinzu, die das schon geschwächte Herz sehr stark in Anspruch nahm. Von dieser Herzmuskelschwäche konnte sich Singer nicht mehr erholen, zumal die Nieren in der letzten Zeit affigiert waren. Diese Affektion führte in Verbindung mit der zunehmenden Herzschwäche den Tod herbei. Das Bewußtsein war in den letzten Tagen häufig getrübt, seit heute früh aber ganz geschwunden. Die Beerdigung soll, einem Wunsche des Verstorbenen zufolge, in Friedrichsfelde stattfinden.

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Verein der Aerzte Düsseldorfs dem Leipziger Verband aus den ihm von den Krankenkassen zugehenden Einnahmen 5045 ℳ als außerordentliche Zuwendung für das Jahr 1910 überwiesen.

Aus Mannheim, 30. Jan., wird der „Frkf. Ztg." gemeldet: Die Zufuhr französischen Viehes scheint nunmehr ganz aufzuhören. Dem heutigen Viehmarkt war überhaupt kein Großvieh aus Frankreich mehr zugeführt. Die Preise zeigten gegen den Markt in der vorigen Woche keine Veränderung. Die hohen Spesen und das Anziehen der Preise in Frankreich machen die Ausführung unlohnend.

Provinz Hannover.

* **Hannover**, 1. Februar.

Die ländlichen Fortbildungsschulen.

Die wichtige Frage der Einrichtung ländlicher Fortbildungsschulen behandelte in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 26. Januar der Abgeordnete Landrat Dr. Dumrath-Stade, der in seiner Rede insbesondere die hannoverschen Verhältnisse erörterte. Da die Rede in unserem Parlamentsbericht nur stark gekürzt wiedergegeben wurde (sich auch ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen hatte), sei die Rede des Abg. Dr. Dumrath hierunter im Wortlaut nach dem stenographischen Bericht wiedergegeben.

Dr. Dumrath, Abgeordneter (nationallib.): Meine Herren, in den Erläuterungen zu dem Kapitel, betreffend die ländlichen Fortbildungsschulen, gibt die Regierung der Hoffnung Ausdruck, daß die bereits erlassenen und die in Kürze zu erwartenden Gesetze, betreffend Einführung des Besuchszwanges durch Ortsstatut, in Verbindung mit Anordnungen der Verwaltung zur Regelung der Lehrplanfrage und Einführung einer schultechnischen Aufsicht einen erheblichen Aufschwung des Fortbildungsschulwesens auf dem Lande erwarten lassen.

Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Wünsche der Regierung in Erfüllung gehen. Ich darf aber bemerken, daß die Erwartungen, die man in das Gesetz, betreffend Einführung des Schulzwanges für die ländlichen Fortbildungsschulen in der Provinz Hannover, gesetzt hat, nicht in Erfüllung gegangen sind. Das liegt meiner Ansicht nach daran, daß in dem Gesetz eine Lücke klafft. Es ist nämlich nur den Gemeinden nach diesem Gesetz gestattet, den ortsstatutarischen Zwang einzuführen, nicht dagegen auch den Kreisen, und ich möchte darauf hinweisen, daß in dem Gesetz für die Provinz Schlesien diese Lücke ausgefüllt ist, indem dort auch die Kreise ermächtigt sind, Statute zu erlassen, welche den Schulzwang bei ländlichen Fortbildungsschulen einführen. Ich nehme an, daß das bei den neu zu erlassenden Gesetzen auch der Fall sein wird.

Nun war es mir in meinem Kreise bereits vor Erlaß dieses Gesetzes gelungen, 18 ländliche Fortbildungsschulen ins Leben zu rufen. Es war der einfachtigere Teil unter den Landwirten, nämlich diejenigen, die die Absicht hatten, ihre Söhne später auf eine landwirtschaftliche Winterschule zu schicken, welcher sich von einem nützlichen Besuch einer Winterschule nur Erfolg versprach, wenn die jungen Leute die Kenntnisse, die sie auf der Volksschule gesammelt haben, vorher weiter vertieften. Als nun das Gesetz erlassen war, glaubte ich, daß in dem mir unterstellten Kreise die ländlichen Fortbildungsschulen wie Pilze aus der Erde schießen würden. Ich sah mich aber bitter enttäuscht. Sogar diejenigen Gemeinden, welche Fortbildungsschulen eingeführt hatten, lehnten es ab, durch Ortsstatut den Zwang einzuführen, und wiesen darauf hin, daß sie, wenn die Nachbargemeinden nicht auch den Zwang einführten, keine Knechte mehr bekommen würden. Die jungen Knechte, die ja auch dem Schulzwang unterstellt sind, würden selbstverständlich nur nach den Gemeinden gehen, in denen für die Fortbildungsschule ein Schulzwang nicht bestände. Es hieß nun allgemein: sorgen Sie erst dafür, daß der Kreis auch in der Lage ist, diesen Schulzwang einzuführen, dann werden Sie sehen, daß auch mehr Fortbildungsschulen entstehen. Ich möchte daher der Königlichen Staatsregierung zur Erwägung stellen, ob nicht diese Lücke in dem hannoverschen Gesetz noch nachträglich ausgefüllt werden kann.

Nun möchte ich noch bemerken, daß mir von einer Stelle der gute Rat gegeben worden ist, es ließe sich ganz einfach die Sache in dem Ortsstatut zu machen, daß die Knechte fortgelassen würden. Auf diesen Vorschlag bin ich nicht eingegangen, denn ich stehe auf dem Standpunkt: das, was dem Hausohn auf dem Lande recht ist, soll dem Knecht auch billig sein — aber vielmehr ich sage mir, den jungen Knechten kann es gar nichts schaden, wenn ihre Volksschulbildung auch noch etwas vertieft wird, namentlich im Hinblick auf ihre spätere Militärzeit. Vor allen Dingen aber hat die ländliche Fortbildungsschule doch auch den erzieherischen Zweck, daß die jungen Leute des Abends von der Dorfstraße wegkommen.

Daß die königliche Staatsregierung die Lehrplanfrage regeln und auch für eine schultechnische Aufsicht bei den ländlichen Fortbildungsschulen sorgen will, kann ich gleichfalls nur mit Freude begrüßen. Ich möchte darauf hinweisen, daß doch auf dem Lande noch vielfach Irrtümer darüber verbreitet sind, was eigentlich überhaupt eine ländliche Fortbildungsschule ist. Es gibt viele Leute, auch viele Lehrer auf dem Lande — wir sind ja da auf die Volks-

---

= **Wie man in Moskau eine Gastwirtschaft einweiht**, darüber weiß der Petersburger Korrespondent der „Kölnische Ztg." folgendes zu erzählen: Das alte Moskau ist in Rußland nicht nur durch seine angeblich 1600 Kirchen (in Wirklichkeit gibt es deren bedeutend weniger) und durch seinen Kreml, sondern noch mehr vielleicht durch seine — Wirtshäuser berühmt. Während in Petersburg in den teuersten Gastwirtschaften die französische und in den mittleren die deutsche Küche vorherrscht, tragen die Moskauer Wirtshäuser ein russisches Gepräge. Dort ist alles russisch: die Kellner, die in weißen Hemden und langen weißen Leinenbeinkleidern umherlaufen, und die Gerichte, für die man oft vergeblich nach einem fremdsprachlichen Namen suchen würde. Ausnahmen werden nur hinsichtlich der Gesangsvorträge und manchmal auch in bezug auf die Musikkapellen gemacht. Die Tänzer sind meist Zigeuner, die Musikanten Rumänen oder Italiener oder ebenfalls Zigeuner aus Ungarn. Die teuren Moskauer Restaurants gehören meist zu jener in Berlin fast unbekannten Art, wo das Geldverprassen die Hauptsache ist. Wer dort gut bewirtet sein will, muß die teuersten Sachen bestellen, die Zigeuner gegen schwere Bezahlung eigens für sich singen lassen und den Kellnern sehr reichlich Trinkgeld geben, damit alle Welt wisse, daß es dem Gast auf das Geld nicht ankommt. Als ein besonders exquisites Vergnügen gilt es, in einer schmucken Mietsequipage, die mit einem guten Traber bespannt ist, eine oder zwei Stunden durch die Straßen und die malerische Umgebung Moskaus zu fahren. Man bezahlt für solche Fahrt 10 bis 25 Rubel, zuweilen noch mehr. Noch schicker ist es, sich in einer schönen Troika (Dreigespann) nach dem im herrlichen Park Sokolniki gelegenen Restaurant „Jar" kutschieren zu lassen. Was dieses Vergnügungslokal für das gesellschaftliche Leben Moskaus bedeutet, zeigen am besten die Berichte der Moskauer Blätter über die vor kurzem erfolgte Eröffnung des neuen Gebäudes dieses Restaurants. Der hochwichtigen Feierlichkeit wohnten der Truppenkommandant des Moskauer Militärbezirks, der Korpskommandeur, die Vertreter der meisten Regierungs- und Verwaltungsbehörden, sowie der Stadtduma von Moskau, die meisten Großkaufleute und Großindustriellen, sowie Vertreter der hohen Finanz bei. Der Gouverneur von Moskau, der der Feierlichkeit nicht persönlich beiwohnen konnte, entschuldigte sich durch folgendes Telegramm: „Bedaure sehr, daß ich Ihre liebenswürdige Einladung nicht annehmen kann. Ich begrüße die Eröffnung des neuen Hauses." Der Stadthauptmann von Moskau telegraphierte: „Sende meine Glückwünsche zur Eröffnung des neuen Hauses. Wünsche Ihnen vollen Erfolg." Selbst der frühere Stadthauptmann von Moskau, General Reinbeit, hat sich trotz aller Unannehmlichkeiten, die ihm die Revision des Senators Garin zugefügt hat, das Vergnügen nicht versagen können, des Lokals zu gedenken, wo er in seiner Glanzzeit so viele Nächte durchschwärmt hat. Er telegraphierte: „Bedaure sehr, daß nicht persönlich zugegen sein kann. Gott helfe Ihnen!" Dieser letzte Wunsch muß den gläubigen Besitzer des berühmten Restaurants ganz besonders berührt haben, denn er ist, gleich seinen Gästen, ein rechtgläubiger und gottesfürchtiger Mann. Das ersieht man daraus, daß er sein neues Lokal durch den Propst der Grenadierdivision einweihen ließ, dem dabei mehrere Popen Beistand leisteten. Um dem Gottesdienst einen noch feierlicheren Charakter zu geben, wurden aus benachbarten Kirchen zahlreiche Heiligenbilder herbeigebracht. Unter den kostbaren Geschenken, mit denen der Besitzer des Restaurants bei dieser Gelegenheit bedacht wurde, befanden sich ebenfalls zahlreiche Heiligenbilder in goldener mit Perlen geschmückter Gewandung. Nach Beendigung des Gottesdienstes traten die geladenen Gäste — es waren nicht weniger als 600 — an die mit allerlei Vorspeisen vollbeladenen Tafeln, die selbst bei Kennern laute Bewunderung hervorriefen. Zum Schluß wurde ein opulentes Festmahl serviert, bei dem die patriotischen Gefühle zu ihren Rechten kamen. Der erste Trinkspruch, der vom Truppenkommandanten ausgebracht wurde, galt dem Zaren. In demselben Augenblick reitte sich der Vorhang der Hausbühne, und der in altrussische Bojarentrachten gekleidete Chor stimmte die Nationalhymne an.... So macht man es in Moskau.

Neues aus Richard Wagners Sturm- und Drangjahren.

Eigenartige Zeugnisse für die Seelenstürme und Herzensregungen des jungen Wagner offenbaren sich in dem vor kurzem bei Breitkopf und Härtel erschienenen Briefwechsel Wagners mit seinem Jugendfreunde Theodor Apel. An Apel hat der 20jährige Chordirigent und Kapellmeister leidenschaftliche Bekenntnisbriefe gerichtet, hingewühlt mit jener feurigen Unmittelbarkeit des Erlebens und in jenem chaotisch hastigen Stil, die wir an den Briefen des jungen Goethe kennen. Wir werden mit hineingerissen in die labyrinthischen Irrungen dieser eben erst zur Bewußtheit erwachenden, heiß fühlenden Seele, die sich mit allen Fasern an die Welt und das Leben klammert und all die ewigen Enttäuschungen und Qualen der ersten Erfahrung mit unerhörter Intensität durchmacht. In einem verschwenderischen Taumel gibt er sich dem bunten Treiben der Bühne hin, bald himmelhoch jauchzend in der Lust des Genusses, bald zu Tode betrübt in den Bedrängnissen und Bedrückungen, die ihm aus seinem Leichtsinn erwachsen.

„Gegenwärtig bin ich ziemlich ohne Liebschaft", heißt es z. B. am 15. September 1834, „ich habe keine Zeit dazu; — mit der Toni hänge ich noch etwas. — Ach, du lieber Gott, das ist ja Alles; — ich lebe gegenwärtig zwar in stillen Schwärmereien, denn morgen ist Gage-Tag; — aber Du mein Gott, das ist ja alles zu prosaisch! Komm Du zu mir, und erwärme mich!"

Mitten im Einstudieren von Opern und seinen alltäglichen Berufsgeschäften ergreift ihn ein wildes Verlangen, der Stimme seines inneren Dämons zu folgen: „O, die schmerzliche Sehnsucht nach dem Herausdrängen alles dessen, was ich in mir trage, tötet mich fast. Wie nachlässig, wie unendlich saumselig bin ich gewesen! Ich versumpfe ganz in meinem erbärmlichen Treiben; — ich suche noch nicht höher als vor Jahren, o, der Schande! Ach, diese jämmerliche Welt!"

Die ewige Geldnot, in der sich Wagner so lange Jahre befunden, spielt auch schon in diesen Jugendbriefen eine große Rolle. Den wohlhabenden Freund muß er beständig um Darlehen angehen; in tiefster Zerknirschung bittet er, und dem Hilfsbereiten dankt er in höchstem Jubel. In einem dieser Bittbriefe, in dem er seine Tränen hinströmen läßt „wie einen herrlichen, erquickenden Gewitterregen nach lange anhaltender Dürre und Hitze," wirft er einen Blick auf sein bisheriges Leben. „Mein Leben habe ich bis jetzt sehr verfahren, — Liebster, ich war nicht schlecht, — ich war wahnsinnig; es ist der einzige Ausdruck, den ich für meine Handlungsweise habe, — es war ein konventioneller Wahnsinn! Ich war im Wahnsinn, sage ich, denn ich begriff mich und meine Stellung zur Welt nicht; — ich wußte, daß ich nicht den mindesten begründeten Anhalt hatte, und handelte doch wie ein Toller, überschritt meine Verhältnisse in jeder Beziehung und noch dazu mit der Unwissenheit und Unerfahrenheit eines Menschen, der eben nie begründete Ansprüche auf Geld hat; jeder andere, und zumal ein Reicher, verschwendet nicht so, wie eben ich. Die Folge nun war eben ein komplizierter Strudel von Wirrsalen und Mißere, deren Verwicklungen ich nicht anders als mit Grausen betrachten kann. Mir die Einzelheiten nachzurechnen, vermag ich selber nicht, — es ist unerhört und unerklärlich, in welchen Abgrund ich geraten."

Einen Lichtstrahl in diese tragische Düsternis werfen seine Beziehungen zu seiner späteren Frau Minna, die in Magdeburg 1835 beginnen. Als sie nach Berlin zu einem Gastspiel reist, ist ihm ganz unbeschreiblich zumute: „Das ist nicht Verliebtheit, — das ist wohl Liebe!" „Ich lebe hier wie im Käfig;" schreibt er am 27. Dezember 1835 aus Magdeburg, „o, es muß sich bald wenden; — diese bürgerlichen Sorgen und Kämpfe, um mein Leben zu fristen, müssen bald enden; — davon hast Du nun wohl keinen Begriff, lieber Theodor .... Es soll mir jetzt noch Einer kommen, und über meine Liebe zu Minna die Nase rümpfen, dem schlage ich sie ein. Gott weiß, wie und was ich jetzt ohne sie wäre!"

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [2] - 2

schullehrer angewiesen —, die sich einbilden, sie sollen hier landwirtschaft lehren. (Sehr richtig!) Andererseits beklagen sich die Winterschuldirektoren und sagen, die Volksschullehrer pfuschen ihnen ins Handwerk. „Die Jungen lernen alle möglichen Unrichtigkeiten, und wir müssen hinter alles daran setzen, um aus den Jungen diese Unrichtigkeiten wieder herauszubringen." Das lößt sich meiner Ansicht nach durch einen Lehrplan und durch eine schultechnische Aufsicht am besten regeln. Aber ich möchte doch die Aufmerksamkeit der Königlichen Staatsregierung auch darauf lenken, daß mir die Fortbildung der Volksschullehrer, die an den ländlichen Fortbildungsschulen unterrichten sollen, nicht die richtige zu sein scheint. Einer der Lehrer meines Kreises hatte einen solchen Kursus absolviert, ich glaube, es war in Hildesheim. Ich fragte ihn danach: was haben Sie denn da gelernt? Darauf sagte der Lehrer; Herr Landrat, ich habe soviel Chemie gelernt, daß mir der Kopf platzen möchte. Nun frage ich: was soll der Volksschullehrer in der ländlichen Fortbildungsschule mit der Chemie anfangen? (Sehr richtig!) Er soll keine landwirtschaftlichen Bücher dozieren, er soll selbstverständlich seine Beispiele aus dem Gebiete der Landwirtschaft nehmen. Aber das muß nun auch festgestellt werden, daß diese Fortbildung der Volksschullehrer an den landwirtschaftlichen Instituten nicht dahin ausgedehnt werden darf, daß die Volksschullehrer mit allzu vielem landwirtschaftlichen Wissen vollgespritzt werden. Im übrigen stehe ich mit der Königlichen Staatsregierung auf demselben Standpunkt, daß eine Vermehrung der ländlichen Fortbildungsschulen auf dem Lande am besten dadurch gefördert wird, daß möglichst reiche staatliche Mittel zur Verfügung gestellt werden, und ich bitte die Königliche Staatsregierung, auf diesem Wege fortzufahren. (Bravo!)

* **Von der Maul- und Klauenseuche.** Auf Anordnung des Regierungspräsidenten zu Lüneburg ist das Beobachtungsgebiet für die Kreise Fallingbostel, Celle, Isenhagen, Uelzen, Burgdorf, Lüchow und Gifhorn wieder aufgehoben worden, und die Schweinemärkte dürfen wieder stattfinden. Die Rindviehmärkte bleiben dagegen einstweilen noch völlig untersagt. Der Kreis Lüchow ist wieder seuchenfrei.

✕ **Clausthal**, 31. Jan. Gestern ist im Oberharz ein vollständiger Witterungsumschlag eingetreten. Der wochenlang anhaltende unangenehme Nebel, welcher öfters durch Regen unterbrochen wurde, ist durch frisches klares Frostwetter abgelöst worden. Da der Wind nach Nordost herumgegangen, so ist alle Aussicht auf beständigere Witterungsverhältnisse vorhanden. Frost — 6 bis 7 Grad Celsius, Schnee ist nicht vorhanden.

‡ **Blumenthal**, 31. Jan. Das erste Motor-Rettungsboot hat die Rettungsstation Laboe bei Kiel erhalten. Das Fahrzeug, das als erstes seiner Art ganz aus Mahagoniholz auf der Werft von Habdingshorst bei Blumenthal an der Weser gebaut wurde und mit einem 25 PS.-Körting-Motor ausgerüstet ist, besitzt eine Länge von 10, eine Breite von 2,9 und einen Tiefgang von 0,64 Meter, die Bemannung zählt zehn Köpfe.

Kleine Nachrichten. :) Osterode a. H., 30. Jan. Dem Vernehmen nach wird in diesem Sommer auch ein Auto-Omnibus-Personenverkehr von hier über Herbach-Heiligenstock nach Clausthal-Zellerfeld und zurück eingerichtet werden. — H. Bad Lauterberg i. H., 30. Jan. Die Fleckenskollegien haben beschlossen, mit der Einrichtung einer regelmäßigen Müllabfuhr für unseren Ort vorzugehen. — ‡ Harburg, 31. Jan. Man beabsichtigt, in dem benachbarten größeren Orte Hittfeld eine höhere Privatschule zu gründen. — ‡ Osnabrück, 31. Jan. Die hier veranstaltete Sammlung für das Bismarck-National-Denkmal ergab zusammen 20868,98 Mark.

Sport.

Wintersport im Erzgebirge.

Von Lehrer Tebbe-Clausthal, Laufwart des O. H. S. V.

Warme Südwinde und heftige Regengüsse sind für den Skiläufer wenig angenehme Dinge, und besonders dann nicht, wenn sie einen Skijünger, der sich schon lange auf die Wettläufe des Deutschen Silverbandes gefreut hat, die Teilnahme an diesem größten deutschen Verbandswettlauf bereiten. Bei strömendem Regen fuhr ich nach Oberwiesenthal ab.

Am Abenddunkel zog ich, meine Brettel geschultert, in das kleine Städtchen ein. Die Straßen waren belebt von einer großen Anzahl Skiläufern beiderlei Geschlechts, wie das ja auch in unseren Harzorten bei derlei Gelegenheiten der Fall ist. Nur der eine Unterschied fiel mir auf, daß die Damen zum größten Teil den beim Skilaufen sehr hinderlichen Rock mit dem kleidsamen und vor allen Dingen äußerst praktischen Herrenanzug in dunkelblauer Farbe vertauscht hatten.

Oberwiesenthal ist im Jahre 1527 gegründet. Die Stadt hat etwa 1800 Einwohner und liegt 918 Meter ü. O., in einer Gegend, die hierzulande wohl als das „sächsische Sibirien" nicht gerade sehr bekannt ist. Infolge dieser Höhenlage hat der Ort die längste Zeit des Winters eine für die Ausübung des Skilaufs genügende Schneelage. In unmittelbarer Nähe liegen die beiden höchsten Berge des Erzgebirges, der Fichtelberg (1213 Meter) auf sächsischer Seite und der Keilberg (1245 Meter) auf böhmischem Boden, die mit ihren mehr oder weniger steilen Hängen ein vorzügliches Skigelände abgeben. Deshalb suchen auch die Leipziger Skiläufer die Umgebung Oberwiesenthals mit Vorliebe auf. Der Leipziger Skiklub hat am Fichtelberge seine geradezu vorbildliche Skihütte errichtet.

Im vorigen Jahre wurde es von allen Skivereinigungen sehr bedauert, daß der Hauptverbandswettlauf des D. S. V. so wenig von den Unterverbänden beschickt worden ist. Die Folge davon war, daß die Meisterschaft von Deutschland an das Ausland (Norwegen) verloren ging. In diesem Jahre war das Bild ein ganz anderes. 10 Läufer, zum größten Teile deutschen Skiverbänden angehörend, bewarben sich um die Meisterschaft. Von ausländischen Läufern waren hauptsächlich Norweger, Oesterreicher (Riesengebirge) und Schweizer vertreten.

Am Sonnabendmorgen traten diese Läufer zu ihrem ersten Wettkampfe an. Der Leipziger Skiklub hatte ihnen keine leichte Aufgabe gestellt. Der 12 Kilometer lange Lauf zog sich am Hange des Keilberges hin, wandte sich dann zum Fichtelberge und führte im großen Bogen zum Wettlauffeld am Schützenhaus. Seine Höhenunterschiede betragen höchstens 200 Meter. Gleich nach dem ersten Ablauf mußten die Läufer einen Steilhang im Hochwald ersteigen, der an die technische Fertigkeit der Einzelnen die höchsten Anforderungen stellte; denn nur dem Geübten gelang es, die Hindernisse und Bodenwellen in kürzester Zeit zu überwinden. An einer anderen Stelle führte der Lauf wieder steil bergab durch dichten Wald, und es gehörte eine sichere Führung der Skier dazu, diesen Teil der Rennstrecke ohne Fall zurückzulegen. Ein kleinerer Teil des Laufes war derartig steil, daß er nur durch Seitwärtsgleiten überwunden werden konnte. Dazu kam als sehr große Schwierigkeit die äußerst ungünstige Beschaffenheit des Schnees. Durch den anhaltenden Regen der vorhergehenden Tage und den in der Nacht eingetretenen gelinden Frost war der Schnee so verharscht, daß eine Führung der Skier beinahe zur Unmöglichkeit wurde. Dieser Schnee wurde manchem Läufer noch bei der sehr steilen Abfahrt vom Fichtelberge zum Ziele zum Verhängnis. Arge Stürze gab es hier. Aber die weitaus größte Zahl der Bewerber fuhr, wenn auch mit schwankendem Körper, so doch sicher diese Abfahrt zum Ziel herunter. Unsere deutschen Läufer haben bei diesem Rennen bedeutend besser abgeschnitten, als heilspielsweise die norwegischen Herren, mit Ausnahme eines Läufers, der vielleicht dritter geworden wäre, wenn er nicht infolge Ueberfehung der Markierung einen Teil der Rennstrecke abgeschnitten hätte. Als erster durchlief Karl Böhm-Hennes das Ziel mit der sehr guten Zeit von 1 Stunde 33 Min. 55 Sek.

Die Nacht vom Sonnabend auf Sonntag brachte uns Neuschnee, der wenigstens einige Führung gestattete. Aber trotzdem war die Schneebeschaffenheit für den Sprunglauf durchaus nicht geeignet. Brach der Springer mit den Schneeschuhen erst einmal durch den Harscht hindurch, dann blieb er hängen und schlug vornüber, mochte die Haltung und Skiführung noch so gut sein. Außerdem war der Sprunghügel für einen derartigen Lauf nicht geeignet. Die Aufsprungbahn war viel zu wenig geneigt, auch lief der Anlauf manches zu wünschen übrig. Eine andere Stelle desselben Hanges hätte sich infolge ihrer größeren Neigung besser geeignet, doch war dort der Auslauf der Schneebeschaffenheit wegen absolut ungeeignet. Der Hügel hatte nur den einen Vorzug — und ich wünschte, diesen Vorzug hätten unsere Harzer Sprunganlagen auch —, daß er noch von keinem der Springer benutzt worden war, eben weil er am Tage vor dem Rennen erbaut war. Unter diesen Verhältnissen waren natürlich keine weiten Sprünge zu erwarten, aber trotzdem wurden in der Konkurrenz Weiten von über 20 Meter erzielt. Im allgemeinen war die Haltung der Seniorenspringer vorzüglich. Fähnenjunker v. d. Planitz bekam für den schönsten Sprung den Königspreis, gestiftet von König Friedrich August von Sachsen. In sehr guter Haltung sprang auch Oberleutnant Glätzner aus Graz. Karl Böhm-Hennes, auf den man gerade im Sprunglauf große Hoffnung gesetzt hatte, hatte entschieden Pech. Außer Konkurrenz sprangen einige norwegische Herren, u. a. Thorleif Aas, Jesberien, Thune, Walter und Luther-München.

Zum Junioren-Sprunglauf waren 43 Läufer erschienen, von denen 35 während der Konkurrenz ausgeschieden wurden, ein Beweis dafür, daß ihnen noch viel Uebung fehlt. Auch die Leistungen der letzten acht waren nicht besonders gut. Nur einer von ihnen, Lotsch-Oberwiesenthal, wurde Senior. Hoffentlich sehen wir beim nächstjährigen Juniorensprunglauf im Allgäu bessere Leistungen. Beim Einlauf der Junioren waren nur wenige imstande, ohne Hilfe des Stockes den allerdings etwas steilen Abhang herunterzufahren. Von einem Junior soll man verlangen können, daß er bei der Abfahrt von einem freien Hang den Stock nicht als Bremse benutzt.

Ueber die übrigen Läufe möchte ich mich an dieser Stelle nicht äußern. Die geselligen Veranstaltungen verrieten, daß auch im Erzgebirge der Frohsinn herrscht. Und besonders der Begrüßungsabend zeigte uns Fremden, daß der S. V. S. neben der ernsten sportlichen Betätigung die heitere Geselligkeit nicht vergißt. (Die amtlichen ausführlichen Resultate meldeten wir in der Morgenausgabe vom Sonntag, dem 29., und Dienstag, dem 31. Jan. Red.)

* **Wetterbericht aus der Schweiz** vom 31. Jan., 7½ Uhr früh. Alle Wiinterstationen melden wolkenlosen Himmel und Windstille. Die Temperaturen betragen im Berner Oberland 16 bis 20 Grad Kälte, im Engadin 18 bis 20 Grad Kälte. Die Schneehöhe beträgt 30 bis 100 Zentimeter.

Montreux. Grand Hotel Eden (Genfer See).
Modernst. deutsches Familienhotel in allerbester Lage am See, neben dem Kursaal, Garten. Mässige Preise.

Gala-Oper zu Berlin. Aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers wurden die gesamten Räume des Königlichen Opernhauses zu Berlin — wie alljährlich — mit der bekannten „Blumen-Eau de Cologne Lilac" (Blauer Flieder) der Firma Gustav Lohse parfümiert.

Der Mann im Keller.

Kriminalroman von Valle Rosenkranz.

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mrs. Weston führte mit etwas erregter Bewegung ihr Taschentuch an die Lippen, dann sagte sie: „Reiben Sie doch bei der Sache, Mr. Armstrong. Es braucht Sie gar nicht zu überraschen, daß Mr. Nielsen von diesen Dingen nichts zu mir gesprochen hat, da er doch nur meinen Bruder Mr. Weston und mich in Dänemark antraf und nicht den Major Johnson. Es freut mich, zu hören, daß Mr. Nielsen mein Haus gemietet hat, und es überrascht mich durchaus nicht, daß mein Bruder, der niemals gerade handeln konnte, es für gut befand, den Mietern durch Sie sagen zu lassen, das Haus gehöre dem Major Johnson. Sie sind meinem Bruder wie zu gefälliger Agent gewesen, Mr. Armstrong, und darum möge ich Ihnen auch rein heraus, daß ich Ihre Dienste nicht weiter wünsche."

„Soll das eine Herausforderung sein, Madame?" sagte Armstrong, rot vor Aerger.

„Es drückt meine Absicht aus, weiter nichts. Sie können sie auffassen, wie Sie wollen. Mr. Nielsen hat mein Vertrauen — Sie nicht."

„Hat Mr. Nielsen wirklich Ihr volles Vertrauen?" fragte Armstrong zweifelnd. —

„Ja," war ihre Antwort.

„Selbst, nachdem Sie erfahren haben, daß Mr. Nielsen, ohne Ihnen ein Wort davon zu sagen, Miß Derry ersucht hat, nach Dänemark zu kommen?"

„Ich kenne Miß Derry nicht und interessiere mich auch nicht für diese Dame. — Sie sprachen vom Hause Grandgrove — wollen Sie so gut sein und damit fortfahren? Sie wissen, daß Miß Throgmorton, die Schwester meines Vaters, das Haus mir allein vermacht hat, daß ich meinem Bruder Vollmacht gegeben habe, es für mich zu verwalten, und daß er diese Vollmacht mißbraucht hat. Das wissen Sie, nicht wahr? Sie wissen auch, daß aus dem Besitz des Hauses durch Major Johnson damals nichts wurde, weil ich jedoch das Uebereinkommen, das Sie aufgesetzt hatten, unterzeichnete und Ihnen gestattete, das Haus nominell für meinen Bruder zu verwalten, damit er nicht mit dem Gesetz in Konflikt geriete. Er ist nun tot, und ich ersuche Sie, mir Ihre Abrechnung vorzulegen."

„Die sollen Sie haben," sagte Armstrong, „ich werde sofort eine Aufstellung machen lassen. Niemand soll mich einer Unregelmäßigkeit in meinem Geschäftsbetrieb beschuldigen dürfen."

„Um so besser. Die Gläubiger meines Bruders können das Haus nicht antasten?"

„Nein."

„Schön, und meine Bankaktien?"

„Sind ebenfalls unberührt, natürlich mit Ausnahme derjenigen, die Ihr Bruder unter Fälschung Ihrer Unterschrift unterschlagen hat."

„Und wer besitzt diese Papiere jetzt?"

„Miß Derry hat sie gekauft," sagte Armstrong eilig.

„Ah —!" Mrs. Weston führte wieder ihr Taschentuch an die Lippen. „Sie und Miß Derry scheinen ja gute Freunde zu sein. Wer ist Miß Derry eigentlich?"

„Mr. Nielsen hat sie bei mir eingeführt, Madame. Er ist also besser kennen als ich. Ihr neuer Rechtsbeistand wird Ihnen volle Auskunft über die Dame geben können."

Nielsen nickte, und Mrs. Weston fuhr ruhig fort: „Gut, wir brauchen wir uns auch nicht länger mit ihr aufzuhalten. — Seien Sie also so gut und machen Sie die Abrechnung fertig."

Sie hatte sich erhoben.

„Wollen wir gehen, Mr. Nielsen?"

Auch Nielsen erhob sich, und Armstrong folgte ihnen bis zur Tür. „Ich möchte mit Ihnen noch sprechen, Mr. Nielsen," sagte er.

„Oh, das hängt von Mrs. Weston ab," erwiderte Nielsen entschieden. „Ich bin ihr Anwalt und darf nur gemäß ihren Wünschen handeln. Ist es Ihnen recht, Mrs. Weston, daß ich mit Mr. Armstrong noch eine Unterredung habe?"

Die Gefragte blickte mit einem Lächeln zu Armstrong hinüber. „Ich bin gewiß, daß Mr. Armstrong bereitet, aus welchem Grunde ich kein Vertrauen zu ihm habe; dagegen finde ich nicht den geringsten Grund, andre Leute davon abzuhalten, Mr. Armstrong mit ihrem Vertrauen zu beehren. Handeln Sie also nach Belieben, Mr. Nielsen. Nur meine ich, wir sollten uns über das soeben Gehörte noch besprechen, und wenn es Ihnen recht ist, gehen wir jetzt nach dem Hause Grandgrove Grove. Da das Haus mir gehört und Sie es gemietet haben, so sind wir dort alle beide zu Hause."

Nielsen hielt die Tür geöffnet. „Ich werde Sie vielleicht heute nachmittag besuchen, Mr. Armstrong," sagte er im Gehen.

„Oh, bitte sehr," versetzte dieser mit geheuchelter Höflichkeit, „bemühen Sie sich nicht meinetwegen." — Er schien entschlossen, zu guter Letzt noch den Ueberlegenen zu spielen. Aber Nielsen und Mrs. Weston machten seinen Bemerkungen ein Ende, indem sie, ohne ein Wort zu erwidern, das Zimmer verließen.

VI.

Madame Sivertsen war nicht leicht aus ihrer Ruhe zu bringen. Ihr fettes, friedliches Antlitz zeigte in der Regel keinerlei Ausdruck — aber als sie jetzt mit ehrlich gemeintem, freundlichem Lächeln Nielsen die Gartenpforte öffnete und neben diesem die fremde, elegante Dame erblickte, da prallte sie doch vor Erstaunen zurück.

Nielsen mußte lächeln und klärte sie sogleich auf: „Das ist meine Hauswirtin," sagte er.

„Ah," rief Madame Sivertsen, wieder in ihre alte Apathie zurückfallend, „die Dame, der das Haus gehört?"

„Ganz recht."

Madame Sivertsen trat zur Seite, um den beiden den Weg freizugeben, jedoch in diesem Augenblick erschien jemand auf der Bildfläche, an den keiner gedacht hatte: mit der stolzen Miene eines zum Hause Gehörigen nämlich — den Schwanz im Winkel von fünfundvierzig Grad in die Höhe gerichtet — kam die Katze den gepflasterten Gartenweg gemächlich heruntergeschritten.

Auf Madame Sivertsens Antlitz erschien wieder das breite Lächeln. „Ja, Mr. Nielsen, Puß hat sich inzwischen vortrefflich erholt," sagte sie. Dann wandte sie sich der Dame zu, um ihr mit milder Stimme auf Englisch zu berichten: „Sie wissen wohl, Madame, daß diese Katze eigentlich Ihnen gehört? — Die Herren nannten sie immer Amys Puß. Halbverhungert war sie, als sie sich plötzlich wie aus der Wand gekrochen in der Küche vorfand, und wenn sie jetzt so dick und rund geworden ist, so ist das nur meine Schuld! Nicht wahr, Puffy?"

Puß schnurrte.

„Puß verdankt in der Tat mir Leben und Freiheit," sagte Nielsen. „Ich muß Ihnen nämlich erzählen, daß ich die Katze aus dem Keller unter dem Speisezimmer, wo sie eingeschlossen war und sich nachts durch ihr klägliches Miauen kundtat, befreit habe."

Er sprach in entschlossenem Tone und beobachtete Mrs. Weston dabei scharf.

Sie wurde totenbleich und begann heftig zu zittern.

„Laßt uns hineingehen," forderte Nielsen sie auf, während die Katze sich zärtlich an das Kleid der Dame schmiegte.

„Mr. Nielsen," erwiderte sie stammelnd, „mir — mir ist nicht ganz wohl. Ich glaube, ich täte gut, eine Droschke zu nehmen und nach dem Hotel zu fahren. Mir ist nicht wohl."

Madame Sivertsen schaute sie groß an. — Nielsen dagegen legte leicht seine Hand auf ihren Arm, und sagte halb flüsternd: „Ich bestehe darauf, daß Sie mit mir hineinkommen. Hören Sie, ich bestehe darauf."

Eine Blutwelle stieg ihr ins Gesicht, dann wurde sie wieder bleich und ließ sich von Nielsen fast mit Gewalt durch die Haustür führen. Er öffnete die Tür zum Salon, fast mechanisch trat sie ein und nahm auf einem Lehnstuhl am leeren Kamin Platz. Nielsen blieb vor ihr stehen.

Da verbarg sie ihr Gesicht in den Händen und begann zu weinen.

Nielsen verhielt sich schweigend.

Endlich schaute sie trotz ihrer Tränen auf, wandte ihre flehenden Augen voller Verzweiflung auf ihn und sagte schluchzend: „Das also war es... Sie haben mich gehetzt wie ein wildes Tier — Sie, Mr. Nielsen, dem ich vertraute — der einzige auf der Welt, dem ich vertraute!"

Nielsen war von ihren Worten heftig ergriffen, er fühlte, wie sein Herz zu ihr hingezogen wurde, aber wie eine Vision tauchte in seiner Erinnerung das scharfgeschnittene, sarkastisch lächelnde Gesicht des Doktors auf. War jetzt der große Augenblick der Entscheidung gekommen? Bedeuteten ihre Worte ein Geständnis ihrer Mitschuld?

„Mrs. Weston," sagte er, „ich verstehe Sie nicht. Ich habe Sie durchaus nicht wie ein wildes Tier gehetzt. Ich bin bereit, Ihnen zu helfen und beizustehen — jetzt wie bisher. Aber ich verlange eins von Ihnen — Offenheit!"

Sie antwortete nicht, sondern weinte vor sich hin, daß ihr ganzer Körper mitbebte.

„Mrs. Weston," wiederholte Nielsen, „seien Sie offen; was auch geschehen sein mag, ich werde Sie nicht verlassen. — Nur Offenheit verlange ich."

Sie schaute auf. „Später," sagte sie, „später. Jetzt kann ich nicht, lassen Sie mich nach Hause gehen, lassen Sie mich ruhen. Ich bin nur ein Weib, dies ist zuviel für mich. Wenn Sie mich töten wollen, dann tun Sie es — aber stehen Sie nicht da und sehen Sie mich nicht so starr an. Ich schwöre Ihnen, daß ich unschuldig bin — wirklich unschuldig."

Nielsen ergriff ihre Hand und sah sie mit einem Blick an — mit einem Blick, der viel, viel wärmer war, als Doktor Koldbys für diese Situation passend gefunden hätte.

Da richtete sie sich auf und schlang ihre Arme um ihn: „Oh, helfen Sie mir — helfen Sie — nehmen Sie mich fort von diesem Ort. Ich — ich liebe Sie ja, ich will immer bei Ihnen sein — immer die Ihrige sein. Ich liebe Sie ja."

Und Nielsen fühlte ihre Wange, noch von Tränen benetzt, gegen die seine gedrückt; da nahm er sie in seine Arme und küßte ihr die Tränen fort. — — —

Madame Sivertsen war an diesem Tage sehr mißvergnügt — und sie wurde es noch mehr, als Nielsen sie ersuchte, das Zimmer Doktor Koldbys für die fremde Lady einzurichten. Sie war doch engagiert worden, für zwei Herren den Haushalt zu führen!

Aber sie war doch eine erfahrene Person und verstand, Aufträgen Folge zu leisten. Und Nielsen war augenscheinlich auch nicht in der Stimmung, Widerspruch zu dulden.

Und sie mochte das Zimmer bereit, doch als die Dämmerung fiel und sie sich in ihrer Kammer zur Ruhe begab, zog sie vorher noch Puffy auf ihren Schoß und sagte zu ihr: „Siehst du, Puffy, nun haben wir Damenbesuch bekommen. Jetzt sind unsere guten Tage vorbei! Oh, wie wahr ist es doch, daß wir Ladies die Ursache zu allen Sorgen und Mühen in der Welt bilden."

Puffy nämlich war auch eine Lady.

(Fortsetzung folgt.)

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [3] - 3

Eine hervorragend günstige Kaufgelegenheit für

Wäsche- u. Braut-Ausstattungen

Sämtliche Artikel in meinen grossen **Aussteuer-Abteilungen** sind zu Vorzugspreisen erkenntlich umgezeichnet

Weisse Wäschestoffe zur Anfertigung von Leibwäsche

Hemdentuche, 80 cm breit, kräftige Qual.	42	35	25 ₰
Hemdentuche, 82 cm breite, beste süddeutsche Fabrik	52	45 ₰	
Linon und Indiana, 82 cm breit	48	42	38 ₰
Madapolam, 82 cm breit, vorzügl. Wäsche-Qual.	58	48 ₰	
Maccotuch, 82 cm breit, für feine Leibwäsche	55	50 ₰	
Maccobatist, 82 cm breit, besonders fein u. leicht	72	68 ₰	

Wäscheköper u. Piqué 75/78 cm breit	52	45 ₰	
Piqué, 80 cm breite gute Qualitäten	85	78	72	65 ₰
Wäscheköper, 80/2 cm breite feinfäd. Ware	68	62	55 ₰

Weisse glatte Stoffe in grossen Breiten

Linon, 130 cm breit, für Bezüge	Mtr. 1.15	90	78 ₰
Linon, 160 cm breit, für Oberlaken	Mtr. 1.35	1.25	1.00
Renforcé, 170 cm breit, für Oberlaken, statt 1.90	Mtr. 1.45		

Madapolam und Linon, feine und mittelfädige Qual.

110	130	140	160	170	200 cm breit
95 ₰	1.15	1.35	1.50	1.70	1.95 p. Mtr.

Leinenwaren

Halbleinen, Hausm.-Qual. 75 cm br. 55 ₰ 83 cm br. 60 ₰

Halbleinen, vollweiss	80	140	150	160 cm breit
	62 ₰	95 ₰	1.15	1.25 p. Mtr.

Halbleinen für Laken Ia. Qualität

150 cm breit, Mtr. 1.25 15 Mtr. 17.80 30 Mtr. 34.50

160 cm breit, Mtr. 1.35 15 Mtr. 18.75 30 Mtr. 36.50

Bielefelder Halbleinen, weiss geklärt, 82 cm br., Mtr.	1.00		
Schlesisch. Halbleinen, weiss geklärt, 160 cm br. Mtr.	2.00		
Reinleinen, 80/4 cm breit	1.30	1.10	1.00	90 ₰
Reinleinen, 160 cm breit	2.25	2.10	1.90

Gelegenheitsposten:

Prima Elsässer Maccostoffe aus reiner ägyptischer Baumwolle in ca. 20 verschiedenen fein- u. mittelfädigen Sorten, 82 bis 86 cm breit, regul. Preis 1.00—1.65, jetzt 75 ₰ bis 1.25

Meine Spezialmarke

Madapolam, mittelfädige, vorzügliche Wäsche-Qualität, 82 cm breit, Mtr. 48 ₰ 15 Mtr. 6.75 30 Mtr. 12.75

Weisse Bettdamaste und Satins

Bettsatin, 82/84 cm breit	Mtr. 72	58 ₰	
Bettsatin, 130 cm breit	1.10	90	78 ₰
Bettsatin, 140 cm breit	Mtr. 1.35	1.05	
Bettsatin, 160 cm breit	1.60	1.45	1.25

Bettdamast, 82/4 cm breit	Mtr. 95	75	65 ₰
Bettdamast, 130 cm breit	Mtr. 1.25	1.10	85 ₰
Bettdamast, 140 cm breit	Mtr. 1.85	1.65	1.40
Bettdamast, 160 cm breit	Mtr. 1.75	1.55	1.45

Fertige Leibwäsche

Damenhemden

Fassonhemden, reich mit Stickerei	2.50	2.25	1.95	1.45
Reformhemden, verschied. Ausführg.	3.50	3.25	2.90	2.75
Ausstattungshemden, eleg. Fassons	5.25	4.75	4.25	3.50
Madeirahemden, rumpfgestickt	12.00	8.50	6.75	5.75

Damenbeinkleider

Kniebeinkleider mit breitem Volant	2.75	2.25	1.95	1.75
Kniebeinkleider mit Einsatz u. Volant	3.50	3.25	3.00	2.75
Kniebeinkleider elegante Fassons	5.25	4.75	4.25	3.75
Rockbeinkleider	12.50	8.75	7.50	4.75

Damennachthemden

Nachthemden reich mit Stickerei	4.50	und 3.00
Nachthemden elegante Fassons	6.50	und 5.25
Frisiermäntel in verschied. Ausführungen	20.00	bis 4.85
Matinées entzückende Fassons	46.00	bis 7.50

800 Reformhemden

— in 9 verschiedenen eleganten Ausführungen —
durchweg jedes Stück 2.90

3000 Untertaillen

— in verschiedenster eleganter Ausführung —

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
95 ₰	1.45	1.75	2.75

Grosse Posten
echt Wiener, Pariser und Brüsseler
Modellwäsche
weit unter Preis.

600 Stickerei- und Spitzen-Röcke

— mit Zwischensätzen, Volants und Banddurchzug —
18.50 15.50 12.50 8.75 6.75 5.25 u. 4.50

Nachtjacken

Nachtjacken in Renforcé u. Croisé, garniert	2.95 u. 1.90
Nachtjacken in Renforcé u. Croisé, reich m. Stickerei	3.25 u. 2.50

Schürzen

Tändelschürzen, reich mit Stickerei	1.25		
Tändelschürzen, reizende Form	1.50		
Tändelschürzen, reich mit Mullstickerei	1.85		
Tändelschürzen, glatt Mull, reich mit Stickerei	1.95		

Weisse Kinderschürzen, Länge 60—70	1.25	45—55	95 ₰
Weisse Kinderschürzen, Länge 60—80	1.50	45—55	1.25
Weisse Kinderschürzen, Länge 60—70	1.95	45—55	1.65
Weisse Kinderschürzen, Länge 60—70	2.45	45—55	1.95

Tändelschürzen mit Träger	2.25	1.95	und 1.75
Tändelschürzen m. Träger, elegante Fassons	9.50	bis 2.75	
Empireschürzen, weiss Linon, reich garniert	2.75		
Empireschürzen, weiss Linon, reich mit Stickerei	3.50		

RUDOLPH KARSTADT.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [4] - 4

Zweites Blatt des Hannoverschen Couriers.

Letzte Nachrichten.

Eigener telegr. Dienst des „Hannov. Courriers."

Deutscher Reichstag.

(Telegramm.)

Die Zuwachssteuer in der dritten Lesung.

⊙ Berlin, 31. Januar.

Die versöhnliche Tonart, in der die zweite Lesung der Vorlage über die Zuwachssteuer ausklang, hat ihre Früchte getragen. Man hat die Zwischenzeit zwischen zweiter und dritter Lesung benutzt, um innerhalb der bürgerlichen Parteien durch Kompromisse die vielen Streitpunkte, die sich bis dahin noch bei den meisten Paragraphen ergeben hatten, zu begleichen. So fand man heute einen in der Hauptsache geebneten Boden vor, nur die von der Regierung betreute Steuerfreiheit der Landesfürsten ragte noch als ein Hindernis auf. Auch das wünschten die Konservativen zu beseitigen und hatten zu dem Ende abseits von den Kompromissen einen Zusatzantrag eingebracht, der in dem Stück die Regierungsvorlage wieder herstellen wollte. Bei solcher Sachlage konnte die Generaldebatte, die bei dritten Lesungen ebenso wie bei den ersten stattfindet, sich kurz gestalten. Dr. Arendt, der sich durch seine publizistische Tätigkeit festgelegt hatte, lehnte als Einsamer das Gesetz ab, und Herr Dr. Südekum trat ihm namens der Sozialdemokratie, freilich aus wesentlich anderen Gründen, bei. Die Sozialdemokratie sieht in dem Gesetz, was es in gewissem Sinne freilich ja auch ist, den Schlußstein der Finanzreform und grollt dem Fortschritt, daß er sich dem schwarz-blauen Steuerblock angeschlossen hätte. Das Gesetz würde nichts anderes sein als ein Schutzschild für die Blau-Schwarzen, eine Förderung der Könige, Fürsten und Barone, das Aufkommen aus dem Wertzuwachs nach den vielerlei Einschränkungen indes gleich Null bleiben. Dem widersprach lebhaft Dr. Weber, der mit Recht darauf hinwies, man würde es im Lande nicht verstehen, daß die Sozialdemokratie die Terrainspekulanten freizulassen wünsche. Noch lebhafter aber Herr Wermuth, der zwar auch in dieser Stunde die Abschwächungen noch bedauerte, immerhin aber die Meinung vertrat, daß das Gesetz nicht ganz wertlos sein würde. Er wiederholte bei dieser Gelegenheit, und das ward ihm durch Zustimmung von allen Seiten gedankt, daß eine Abhängigkeit der Zuwendungen für die Veteranen vom Ertrage des Gesetzes nicht stattfinden solle. Den Veteranen würden die Beträge zugewendet werden, die im Etat für sie ausgeworfen würden. Das Abstimmungsgeschäft vollzog sich dann im übrigen ohne weitere Schwierigkeiten. Paragraph nach Paragraph wurde in der Fassung der Kompromisse erledigt. Nur als man an die Steuerfreiheit der Bundesfürsten kam, gab es noch einmal eine erregte Aussprache. Hier trat auch Herr Wermuth nochmals auf den Plan, der, auf Gutachten von Staatsrechtslehrern gestützt, die der Herr Reichskanzler zwischen zweiter und dritter Lesung eingeholt hatte, auseinanderzusetzen versuchte, wie es sich für die Fürsten hier nicht um pekuniäre Interessen handle, sondern lediglich um Verfassungs- und staatsrechtliche Bedenken. Sozusagen also ein Kampf um das „gute alte Recht". Wer nicht von vornherein zum Umfallen entschlossen war, den vermochte Herr Wermuth so allerdings nicht zu überzeugen. Für die nationalliberale Mehrheit sprachen das noch ausdrücklich Dr. Weber und Dr. Junck aus. Indes, die Besetzung des Hauses war heute anders als vor acht Tagen. Auch von den Nationalliberalen drückelten leider ein paar mehr ab, als neulich, und so war das Ergebnis des Streites, daß der konservative Antrag siegte und die Steuerfreiheit der Bundesfürsten mit 166 gegen 138 Stimmen angenommen wurde. Damit ist nun auch das letzte Hemmnis aus dem Wege geräumt und morgen wird in einer voraussichtlich kurzen Schlußsitzung dem Gesetze endgültig der Zuschlag erteilt werden. Im Volke aber, fürchten wir, wird man diese erneute Exemtion der Fürsten trotz aller Staatsrechtsprofessoren nicht verstehen und bei den Wahlen über das Privilegium odiosum anders quittieren, als den Fürsten selber erwünscht sein möchte.

---

118. Sitzung vom 31. Januar.

Am Tische des Bundesrates: Wermuth, Kühn.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten mit folgendem Nachruf: Ich erhalte soeben die traurige Nachricht, daß eines unserer ältesten Mitglieder, der Abg. Singer, heute mittag gestorben ist. Er hat dem Reichstage seit 1884, also seit 27 Jahren, angehört. Sie haben sich zum Gedächtnis des Verstorbenen von den Plätzen erhoben; ich stelle das fest.

Die dritte Lesung des Zuwachssteuergesetzes.

Zur dritten Beratung liegt ein von allen Parteien, mit Ausnahme der Polen und Sozialdemokraten, unterzeichneter Kompromißantrag Graf Westarp vor, der über eine Reihe der hauptsächlich strittigen Punkte Vereinbarungen trifft.

Außerdem beantragen die Konservativen in einem Antrage von Normann wiederum die Befreiung des Landesfürsten und der Landesfürstin von der Zuwachssteuer.

Abg. Trimborn (Zentr.) hat mehrere Anträge zugunsten der Festungsstädte eingebracht.

Es findet eine Generaldiskussion statt.

Abg. Dr. Junck (natlib.): Die Verständigung.

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.): Von einer gründlichen Durchberatung ist nicht die Rede. Sie war höchst übereilt. In der zweiten Lesung wußte niemand, worüber er abstimmte. Die Beseitigung der rückwirkenden Kraft auf 1910 kostet weitere 10 Millionen. Das ganze Gesetz ist ein Luftbild. Es vereitelt eine richtige Kommunalbesteuerung gegen die Bodenspekulation. Es wird vielleicht erst in ferner Zukunft Erträge bringen, und dafür brauchen wir jetzt nicht zu sorgen. Ich lehne das Gesetz ab.

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Ich traute meinen Augen nicht, als ich das Kompromiß sah. Das ist von der Linken ein leoninischer Vertrag. Den Löwenanteil des Vorteils hat die Rechte. Die Freisinnigen schließen sich dem schwarzblauen Steuerblock an, weil ihnen die Courage zu einer glänzenden Einsamkeit fehlt, und stimmen für dieses südeifeindliche Gesetz. Jetzt fehlt nur noch die Steuerfreiheit der Fürsten, dann hat die Rechte alles erreicht. Warten wir ab! Wir werden namentliche Abstimmung fordern. Von Cuno bis zu Westarp werden neue Abschwächungsanträge gestellt und die Veteranen sollen wieder leer ausgehen. Aus diesem Gesetz hat man einen Schutzschild für die Blau-Schwarzen gemacht. Könige, Fürsten, Grafen und Barone lassen sich die Millionen wohlschmecken, die Veteranen speist man mit Redensarten ab. Wir lehnen das Gesetz ab.

Staatssekretär Wermuth:

Da wir doch eine Mehrheit im Hause finden müssen, könnte uns die Zustimmung der Sozialdemokraten zur ursprünglichen Regierungsvorlage allein nicht genügen. Uebrigens fürchte ich, daß auch nicht alle Sozialdemokraten für die Vorlage gestimmt hätten, denn in der „Leipziger Volkszeitung" konnte man lesen, daß die Regierungsvorlage so schlecht sei, daß man meinen könnte, ein Militäranwärter habe sie verfaßt. Die Behauptung, daß zwischen ländlichem und städtischem Besitz im Gesetze so große Unterschiede gemacht werden, ist nicht richtig. Die einzige Verschiedenheit, die sich auf die Anrechnungen bezieht, ist gar nicht aus landwirtschaftlichen Kreisen angeregt worden. Die Anregungen dazu, die im Zusammenhange mit einer Reihe von Anträgen gegeben wurden, haben sich ganz gleichmäßig erstreckt auf alle Interessentenkreise. Freilich habe ich mir heute überlegt, ob durch die Anträge der Grenze nicht überschritten werde, bis zu welcher man gehen dürfe. Aber man kann doch nicht einfach behaupten, daß das Gesetz in seiner jetzigen Gestalt wertlos sei, weil es nichts mehr einbringen werde. Hinsichtlich der Veteranen möchte ich nochmals betonen, daß wir uns für verpflichtet halten, wenn das Gesetz abgefertigt wird, ihnen die Beträge zuzuwenden, die im Etat für sie in Aussicht genommen sind. Eine Abhängigkeit dieser Zuwendungen vom Ertrage dieses Gesetzes tritt nicht ein. (Lebhafte Zustimmung.) Dafür sind Sie verbündeten Regierungen verantwortlich. Aber Sie müssen erwägen, ob nicht durch weitere Abschwächungen der ganze Zweck des Gesetzes gefährdet wird. Vorläufig kann ich noch nicht behaupten, daß diese Grenze überschritten ist. Auch Sie haben alles Interesse daran, das Gesetz wirksam zu gestalten. Ohne eine Erledigung des Gesetzes in diesem Sinne kann unsere Finanzpolitik nicht in der bisherigen Weise fortgeführt werden.

Abg. Dr. Rösicke (konf.): Die Landwirtschaft hat keine ausnahmsweise Behandlung erfahren. Wird jetzt auch über die Steuer geschimpft, so wird man sich später gern damit abfinden.

Abg. Dr. Weber (nationalib.): Wir stehen der Vorlage sympathisch gegenüber, und sind über die schroffe Stellungnahme der Sozialdemokraten sehr erstaunt. Die Behauptung des Abg. Dr. Südekum, daß wir es hier mit einem agrarischen Gesetze zu tun haben, ist unrichtig. Daß die Sozialdemokraten gegen diese Besitzsteuer stimmen, ist mir unfaßlich. Wenn Sie den Grund und Boden verstaatlichen wollen, so müssen sie sich auf den Boden dieser Vorlage stellen. Mit der Begründung, daß Sie gegen das Gesetz stimmen, weil der Ertrag für die Heeresvorlage verwendet werden soll, werden Sie draußen Fiasko machen, denn kein Arbeiter wird verstehen, daß aus diesem Grunde die Grundstücksspekulanten frei bleiben sollen. Das Gesetz bringt eine Besitzsteuer im Betrage von 40 Millionen Mark.

Abg. Cuno (Volksp.): Die Sozialdemokratie hat sich die Sache leicht gemacht, sie hat sich jeder praktischen Arbeit enthalten. Als die Vorlage kam, sah es ganz so aus, als ob die Reichstagswahlen direkt vor der Tür ständen, denn alle bemühten sich, den Gewinn der Terrainspekulanten möglichst scharf heranzuziehen. Allmählich ist dann die Begeisterung abgeflaut. Die Landwirtschaft ist sehr schonend behandelt worden, daher war es unsere Pflicht, dafür zu sorgen, daß auch der städtische Grundbesitz geschont wird. Die Sozialdemokratie grollt, weil die bürgerlichen Parteien fest entschlossen sind, das Gesetz zustande zu bringen. Der Reichstag sollte den Gemeinden keine Vorschläge über die Höhe der Zuschläge machen.

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Das Gesetz bringt eine Besitzsteuer in Gänsefüßchen. Daß die Konservativen für das Steuergesetz stimmen, macht es von vornherein verdächtig.

Abg. Gräfe-Sachsen (Reformp.): Wir sehen in dem Gesetz den Schlußstein der Finanzreform. Wir stimmen dem Gesetze zu. Uebrigens sind wir auch gegen die Befreiung der Fürsten von dieser Steuer. Damit schließt die Generaldiskussion.

Die §§ 1 bis 9 bleiben unverändert in der Fassung der Beschlüsse zweiter Lesung. Beim § 10 begründet der Abg. Trimborn (Zentr.) seinen Antrag zugunsten der Festungsstädte. Der Antrag wird nach kurzer Erörterung abgelehnt und statt dessen ein Kompromißantrag zu § 12 angenommen, wonach bei Grundstücken in Festungsrayons, denen keine Kanonenschädigung gewährt wird, die durch die Einführung der Rayonbeschränkung verursachte Wertverminderung hinzugerechnet wird. Die §§ 11 bis 15 bleiben unverändert.

Auf Grund eines Kompromißantrags wird ein § 15a eingeschoben, wonach im Veräußerungspreis Entschädigungen für eine Wertverminderung des Grundstückes nach dem 1. Januar 1911 hinzugerechnet werden. Die §§ 16 bis 19 werden nicht geändert. Bei § 20 über die rückwärtszurechnende Prozentermäßigung wird ein Kompromißantrag angenommen, wonach die Steuerermäßigung nicht, wie nach den Beschlüssen zweiter Lesung, 1½ Prozent, sondern 1 Prozent pro Jahr beträgt. Ist das Grundstück aber vor dem 1. Januar erworben, so beträgt die Ermäßigung für die Zeit bis zum 1. Januar 1911 1½ Prozent jährlich.

§ 21 bleibt unverändert.

Die Steuerfreiheit des Landesfürsten.

Zu § 22 beantragt der Abg. v. Normann (konf.) und Genossen, die Steuerfreiheit des Landesfürsten und der Landesfürstin, die in der Kommission und auch in zweiter Lesung gestrichen war, wieder herzustellen.

Schatzsekretär Wermuth:

Ich bitte, dem Antrage Normann zuzustimmen. Sie verlangen, daß wir als ihre Motive das annehmen, was Sie uns angeben. Gewähren Sie uns das gleiche Recht. Ich erkläre nochmals ausdrücklich ohne jede Einschränkung, daß für die Haltung der verbündeten Regierungen keinerlei vermögensrechtliche Interessen der Fürsten in Betracht kommen, sondern ausschließlich verfassungs- und staatsrechtliche Bedenken. Ich bitte, diese Erwägungen, vor denen auch der Steuerbedarf halt machen muß, nochmals zu prüfen und nicht bloß Gründe vorzubringen, die bloß imponieren sollen. Der Reichskanzler hat in der Zeit zwischen der zweiten und dritten Lesung Gelegenheit genommen, durch eingehende Rechtsgutachten die Sache noch weiter aufzuklären. Diese Gutachten haben die Annahme bestätigt, daß die Landesfürsten dem Steuerrecht des Reiches nicht unterstehen. Der Schatzsekretär zitiert ein Gutachten von Könne. Die ständige Rechtsprechung der preußischen Gerichte folgt dieser Auffassung. Auch die einzelstaatliche Gesetzgebung bestimmt ausdrücklich die Steuerfreiheit des Landesfürsten. Wenn die Landesfürsten in ihren Staaten steuerfrei sind, steht es dem Reiche nicht zu, dieses Vorrecht für das Reich zu beseitigen. Es wäre dies mit der Reichsverfassung unvereinbar. Die Bundesfürsten hätten da nicht einmal das gleiche Recht, wie die bei ihnen wirkenden Diplomaten anderer Staaten. Wir kämen durch die Beseitigung der Steuerfreiheit in Schwierigkeiten mit einzelnen Bundesstaaten, die in keinem Verhältnis zu dem einzigen Ertrage aus dieser Besteuerung der Bundesfürsten stehen. Besonders bedeutungsvoll sind die Verhältnisse in Baden. Wollte man dort den ganzen Domänenbesitz als Eigentum des Landesfürsten ansehen, so würde Baden sehr benachteiligt, weil man den ganzen Domänenbesitz zur Steuer heranziehen könnte. Es müßte auch, wenn die Zivilliste nach Veräußerung eines Grundstückes um die Steuer verringert würde, die Zivilliste um die gleiche Summe in bar erhöht werden, so daß die Steuer schließlich dem Staate zur Last fiele. Verschiedene Parteien fürchten, daß die Steuerfreiheit der Fürsten agitatorisch ausgebeutet werden wird. Das kann nur durch einen Mißbrauch geschehen, dem wir mit aller Energie entgegentreten würden. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Volksp.): Die staatsrechtlichen Ausführungen waren schwach. Unsere Gründe, die Fürsten zu besteuern, wogen schwerer. Es wäre ein staatsrechtlicher Fehler, die Fürsten freizulassen.

Abg. Göhre (Soz.): Rechtsgutachten sind wohlfeil wie Bromberen. Die Landesfürsten hätten am besten getan, wenn sie inzwischen freiwillig verzichtet hätten. Die Zentrumsarbeiter werden dem Zentrum nicht vergessen, daß es auch jetzt wieder die Volksinteressen opfert. Dasselbe gilt auch von den Polen, wenn sie sich wirklich breitschlagen lassen.

Abg. Dr. Zehnter (Zentrum): Ich hoffe, daß meine Fraktion einstimmig dem Antrage der Konservativen zustimmt. Wir können die Tragweite eines entgegengesetzten Beschlusses nicht übersehen und diese wichtige Frage nicht so nebenbei erledigen.

Abg. Dr. Weber (natlib.): Der überragende Teil meiner Fraktion wird, ebenso wie in der zweiten Lesung, gegen die Steuerbefreiung stimmen. Der Schatzsekretär hat uns nicht überzeugt. Schwierigkeiten, die sich in einzelnen Bundesstaaten ergeben sollten, können leicht durch Landesgesetze geregelt werden. Für uns handelt es sich in erster Reihe um den freien Besitz der Landesfürsten, über den sie frei verfügen können. Den bei einem Kauf erworbenen Wertzuwachs kann der Fürst frei verwenden und neu anlegen. Darum soll dieser Besitz auch versteuert werden. Die Gegengründe des Schatzsekretärs waren nicht stichhaltig. Nun hat die „Deutsche Tageszeitung" erklärt, die Abgeordneten, die gegen die Steuerbefreiung seien, hätten eine gewisse antimonarchische Gesinnung gezeigt. Das möchte ich auf das allerentschiedenste zurückweisen. (Beifall links.) Gerade diejenigen, die gegen die Steuerbefreiung sind, haben wohl ein besseres monarchisches Gefühl, als der Chefredakteur einer Tageszeitung, die schon manches Unheil in unserem Volke angerichtet hat.

Abg. Dove (Volksp.): Das Volk versteht solche Ausnahmen nicht. Halten Sie am Beschluß zweiter Lesung fest.

Reichsschatzsekretär Wermuth: Ein großer Teil von dem, was ich hier vorgebracht habe, stammt wörtlich aus einem Gutachten des Staatssekretärs Dr. Lisco. (Hört, hört!) Ich vermisse eine Widerlegung meiner Ausführungen. Niemand hat erklärt, wie es denn kommt, daß in England eine Ausnahme besteht. (Hört, hört! rechts.) Wir brauchen uns nicht auf Haarspalterei einzulassen, hier ist doch auf der Hand, daß die Sphäre des Bundesfürsten sich nicht erschöpft in dem beweglichen Eigentum, das er besitzt, sondern daß sie untrennbar verbunden ist mit den Grundstücken. Es wäre der größte Fehler, diese historische Entstehung der Fürstenhäuser nicht zu berücksichtigen. Sie wollen das aber mit einem Federstrich tun. Sie würden durch einen Beschluß dieser Art eine schwere Verantwortung auf sich nehmen. Ich erkläre ausdrücklich, daß dadurch Verhältnisse und Schwierigkeiten geschaffen würden, die sich gar nicht übersehen lassen. (Beifall rechts. Widerspruch links.)

Abg. Dr. Junck (natlib.): Ich halte es für meine Pflicht, diese Ausführungen zurückzuweisen. Für uns kommt nur die Reichsverfassung in Betracht. Die englischen Verhältnisse sind nicht maßgebend. Die Gutachten, die uns leider nicht amtlich bekannt geworden sind, kommen mir sehr auffällig vor. Die Reichsverfassung steht der Besteuerung der Bundesfürsten nicht entgegen. Welche der Bestimmungen der Reichsverfassung widersprechen der Besteuerung der Bundesfürsten? Ich bitte um Aufklärung. Mit dem Hinweis auf den Geist eines Gesetzes kann man nicht Bestimmungen hineininterpretieren, von denen man möchte, daß sie darin ständen. Wir wissen ja noch gar nicht amtlich, wie der Bundesrat sich zu der Frage stellt. Der Schatzsekretär hat vor der agitatorischen Ausnutzung der Frage gewarnt. Das war unnötig. Vielleicht wäre es ganz gut, wenn der Schatzsekretär mit seinen Kollegen seine Politik, die er hier vertritt, auch in der Agitation im Lande vertreten würde. (Heiterkeit und Beifall links.)

Abg. Ullrich (Soz.): Nichts ist unpopulärer im Volke, als die Steuerfreiheit der Fürsten.

Abg. Graf Westarp (konf.): Die Drohung der äußersten Linken, daß man unsere Stellungnahme agitatorisch ausnützen würde, läßt uns kalt. Wir sind es gewöhnt, daß eine Agitation von sozialdemokratischer Seite den Tatsachen ins Gesicht schlägt.

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Wenn die Polen zufällig im Saale bleiben sollten, dann bin ich neugierig, wie sie stimmen werden.

In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Normann mit 166 gegen 138 Stimmen bei 17 Stimmenthaltungen angenommen. Dafür stimmen die Konservativen, die Reichspartei, das Zentrum und von den Nationalliberalen die Abgg. Basche, Beck-Heidelberg, Sperling, v. Schubert, Vogel, Wölzl und Hagemann. Die Polen enthalten sich der Stimmen. Die Steuerfreiheit der Landesfürsten ist also wiederhergestellt.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Volksp.) beantragt einen Zusatz, wonach durch Landesgesetz Ausnahmen von der Steuerfreiheit der Landesfürsten zugunsten der Gemeinde gemacht werden können.

Schatzsekretär Wermuth erklärt, daß er keine Bedenken gegen den Antrag habe. Der Antrag wird darauf fast einstimmig angenommen und mit ihm der ganze § 22.

Weiterberatung: Mittwoch 12 Uhr, außerdem Petitionen.

Schluß 6½ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Telegramm.)

Domänenetat. — Hannoversche Landgemeindeordnung.

Berlin, 31. Januar.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, wie Herrn v. Schorlemers offizieller Amtstitel lautet, konnte heute endlich, nachdem nun alle Etats, die er zu vertreten hat, durchberaten sind, dem Abgeordnetenhause den Rücken kehren. Beim Domänenetat, der heute noch zu erledigen war, trat Dr. Arning in außerordentlich dankenswerter und energischer Weise für das vernachlässigte

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [5] - 5

Bad Rehburg ein. Namentlich im Interesse der Angehörigen des Mittelstandes und der Arbeiterkreise, die sich eine Reise nach der See oder nach Italien nicht leisten können, sollte man diesen reizenden Ort als Bad zu erhalten suchen. Nach dem Domänenetat standen die Ausführungsbestimmungen zu den Vorschriften über die Reisekosten der Staatsbeamten zu einmaliger Beschlußfassung zur Debatte. Sie wurden indessen auf Vorschlag von Dr. Schröder-Kassel wegen ihrer großen Anfechtbarkeit zu genauerer Prüfung an eine Kommission verwiesen. Zum Schluß der Sitzung wurde dann noch der Gesetzentwurf über die Aenderung der hannoverschen Landgemeindeordnung in erster und zweiter Lesung angenommen, nachdem die hannoverschen Abgeordneten Klußmann (natlib.), von dem Hagen (Zentrum), Freiherr v. Marenholtz (kons.), Leinert (Soz.) und Dr. Varenhorst (freikons.) die Vorlage befürwortet hatten.

16. Sitzung vom 31. Januar. (Schluß.)

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des

Domänenetats.

Abg. **Schmedding** (Zentrum) begründet einen Zentrumsantrag: von Zeit zu Zeit, mindestens alle fünf Jahre, über die der Domänenverwaltung unterstellten Werte der Domänen und deren wirtschaftliche Ergebnisse eingehende Darstellungen vorzulegen, welche die Nachprüfung durch das Abgeordnetenhaus möglich machen.

Ministerialdirektor Dr. **Thiel** meint, daß eine solche Darstellung ziemlich kostspielig sein würde, ohne ihren Zweck zu erfüllen.

Abg. **Heine** (natlib.): Der Etat der Domänenverwaltung sieht etwas freundlicher aus. Bei den Neuverpachtungen der Domänen ist eine Steigerung der Pachtzinse eingetreten. Das ist ein Zeichen für die hoffnungsvollere Stimmung für die landwirtschaftliche Bevölkerung. Ich kann indes nicht zugeben, daß die Pachtpreise zu niedrig werden. Unsere Domänenpächter wirtschaften im allgemeinen vorbildlich, trotzdem werden nur wenige reiche Leute, die meisten können sich gerade über Wasser halten, und manche haben in schlechten Zeiten ihr Vermögen auf den Domänen vollständig verloren. Ich bin gewiß nicht das einzige Mitglied dieses Hauses, das für vollständig verarmte Domänenpächter Beschäftigung und Unterstützung gesucht hat. Eine genauere Domänenaufstellung, die eine Nachprüfung ermöglicht, dürfte sich empfehlen. Von den Domänen sollte nur da etwas verkauft werden, wo ein hoher Kaufpreis zu erzielen ist, oder wo im Interesse der inneren Kolonisation oder zur Befriedigung eines Landbedürfnisses einer Gemeinde es geboten erscheint. Ein Fall der letzteren Art liegt bei dem in Schinna bei Stolzenau in Hannover gelegenen Domänenvorwerk vor. Der gebotene Kaufpreis ist so hoch, daß dafür in anderen Gegenden, wo nationalpolitische oder wirtschaftliche Momente die Errichtung eines Domänenvorwerks fordern, eines leicht zu erwerben wäre. Der Minister möge deshalb die Eingabe der Gemeinde Schinna wohlwollend prüfen. Es ist erfreulich, daß der Ertrag der fiskalischen Weingüter im Rheingau günstig war. Weitere Sanierungen in den Einnahmen von Mineralbrunnen und Bädern sind erforderlich. Ich freue mich, daß der Minister von einer Verpachtung von Norderney Abstand genommen hat, und bedauere es, daß es um das Bad Rehburg nicht gut bestellt ist. Die Bauten auf den Domänen dürfen nicht zu kostspielig sein. Es sollten Beamte speziell als Sachverständige für Bauten ausgebildet werden. Eine Beeinträchtigung des Bewilligungs- und Kontrollrechts des Landtags ist zu vermeiden. Eine Spezialisierung ist erforderlich. Der Errichtung von zweckmäßigen Arbeiterwohnungen ist besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Die von mir bereits erwähnte hoffnungsfreudigere Stimmung der Landwirtschaft ist mit ein Verdienst der nationalliberalen Partei, die den jetzt geltenden Zolltarif mitgeschaffen hat. Wir betrachten es als unsere Pflicht gegen die Landwirtschaft und das Vaterland, an dieser Zoll- und Wirtschaftspolitik auch für die Zukunft festzuhalten. (Lebh. Beifall.)

Abg. **Leinert** (Soz.) kritisiert die Unklarheit des Etats, aus dem man nicht ersehen könne, wofür die bewilligten Gelder ausgegeben würden. In der vorgelegten Denkschrift ist die Zahl der Domänenvorwerke anders angegeben, als dies im vorigen Jahre durch den Minister geschah. Ist es nicht einmal möglich, die Zahl der Domänenvorwerke in amtlichen Denkschrift richtig anzugeben? Auffallend ist die geringe Konkurrenz bei der Verpachtung der Domänen. Aber es wagt niemand, gegen die alten Domänenpächter aufzutreten. Der Redner begründet einen Antrag, der eine Aufstellung über die Viehhaltung auf den Domänen fordert.

Abg. **v. Pappenheim** (kons.): Der Abg. Leinert hat nicht die geringste Sachkenntnis. Er hat keine Ahnung von den Ergebnissen der Domänen, auch keine Ahnung von den Erfahrungen, die es vollständig ausgeschlossen erscheinen lassen, die Domänen in Selbstbewirtschaftung zu nehmen. Dem Zentrumsantrage stimmen wir zu, beantragen aber, die Bestimmung zu streichen, wonach die Darstellungen „von Zeit zu Zeit, mindestens alle fünf Jahre" vorzulegen sind.

Die allgemeine Besprechung schließt. Der Antrag Leinert (Soz.) wird abgelehnt, der Zentrumsantrag mit der vom Abg. Pappenheim vorgeschlagenen Aenderung mit großer Mehrheit angenommen.

Abg. **Engelsmann** (natlib.) fordert die Schaffung von Domänialweinbergen an der Nahe.

Minister **v. Schorlemer** erwidert, daß er einen weiteren Ankauf nicht in Aussicht stellen könne.

Zu Titel 5,

Ertrag von Mineralbrunnen und Badeanstalten,

hebt der Berichterstatter den Mehrertrag, namentlich in Ems, Schlangenbad und Nenndorf, hervor.

Abg. **Fürbringer** (natlib.): Als Vertreter von Norderney danke ich dem Minister dafür, daß es nicht verpachtet wird, wenn auch diese Möglichkeit nicht erschreckend war. In der Warmbadeanstalt sind Verbesserungen und Neueinrichtungen für elektrische Bäderkuren usw. nötig. Die Staatsregierung sollte den Anforderungen der Neuzeit Rechnung tragen. Die Kosten werden sich reichlich bezahlt machen.

Abg. **Cahensly** (Zentrum) beklagt Arbeiterentlassungen in Bad Selters und das langsame Tempo, mit dem die Umbauten dort vorgenommen würden.

Abg. Dr. **Arning** (nationalliib.): Ich habe heute morgen in einer Tageszeitung eine kleine Geschichte von einer sterbenden Stadt gelesen. Ich kenne nun eine andere sterbende Stadt, die mir wesentlich näherliege, das ist das

Bad Rehburg

in Hannover. Ich kenne das Bad seit meiner Jugend. Habe auch noch in den ersten Jahren, als ich dort hin kam, die glänzenden besseren Zeiten dieses kleinen Bades erlebt und habe gesehen, wie die dort ansässigen Einwohner und auch Ärzte sich bemüht haben, den Verfall aufzuhalten. Ich erwähne ganz besonders die schweren Mühen und die Aufwendungen, die der bekannte Tuberkulosearzt Dr. Michaelis dort gemacht hat. Es hat allerdings nicht geholfen. Die Sache ist zurückgegangen, und geht von Jahr zu Jahr zurück. Es kommt das zum Teil von der steigenden Wohlhabenheit der Bevölkerung, die das Bad aufsucht. Es kommt auch daher, weil die Verbindung ins Ausland außerordentlich besser geworden ist. Die Reichen, die heute lungenkrank sind, wollen nicht in Hannover oder in Bremen oder sonstwo in der Umgebung, in der Nähe die Gesundheit suchen, sie meinen, wenn sie weiter gehen, hilft das besser. Sie reisen in die Ferne, nach Italien, und kommen manchmal kränker zurück, als sie hinausgegangen sind, kränker, als wenn sie sich in diesem kleinen reizenden Badeorte aufgehalten hätten. Die Verhältnisse in Bad Rehburg sind jetzt derart geworden, daß tatsächlich der Gerichtsvollzieher da zu tun hat. Der Wert der Grundstücke ist um etwa 40 Prozent gefallen. Die Grundstücke sind überhaupt nicht mehr verkäuflich. Die Bevölkerung steht geradezu vor dem Ruin. Es muß hier unter allen Umständen etwas geschehen. Zur hannoverschen Zeit wurde Rehburg von der Königlichen Familie und von der Regierung in ausgedehntestem Maße gepflegt. Jetzt macht das Bad im Gegensatz zu früheren Zeiten einen sehr schlechten Eindruck. Warum ist so unendlich viel Geld für Nenndorf ausgegeben? Man sollte einen kleinen Teil dieses Geldes in das Bad Rehburg stecken, damit dort nicht alles vor die Hühner geht. Es muß dort endlich etwas geschehen, auch wenn es heißt, es sei keine Heilquelle da. Eine bedeutende Autorität hat ein Gutachten abgefaßt, nach dem dort gewisse heilkräftige Wasser voraussichtlich zu finden sind. Man wende das Geld auf, um diese Quellen zu erschließen. Aber selbst wenn man das nicht tun will, so verdient doch die prächtige, geschützte, angenehme Lage des Bades, daß man etwas für dieses Bad tut. Es ist wahrlich eine Lust, in Rehburg zu sein. Durch die Umgebung wird der Zustand der Kranken gebessert. Wegen der geschützten Lage ist der Ort besonders für Lungenkranke geeignet, die wir besonders in den minder bemittelten Volksschichten finden. Ich meine auch, man sollte mit Rücksicht auf die Arbeiter dieses Bad aufrecht erhalten, weil die Arbeiter aus allen möglichen Gründen aus ihrer Heimat nicht soweit weggehen können, wie andere Leute. Aber es kommen weniger die Arbeiter, als besonders die Angehörigen des Mittelstandes in Betracht, denn für die Arbeiter ist heute viel mehr gesorgt, als für den Mittelstand. Die kleinen Leute, die nicht an die See oder nach Italien reisen können, müssen Gelegenheit haben, sich zu erholen und wieder Vergnügen am Leben zu finden, und dazu ist dieses Bad sehr gut geeignet. Aber, wenn man dort nichts hineinsteckt, kann natürlich nichts daraus werden. Man hat mir gesagt, daß man durchschnittlich die letzten 20 Jahre jährlich 7000 M hineingesteckt habe. Man hätte 150 000 M hineinstecken sollen, dann wäre etwas aus dem Bade geworden. Ich habe gehört, daß in das Bad Langenschwalbach 900 000 M hineingesteckt seien, ohne daß es etwas eingebracht hätte. Hier handelt es sich aber nicht darum, daß etwas einkommt, sondern darum, daß die Gesundheit des Volkes gefördert wird. Deshalb möchte ich bitten, daß in Rehburg etwas geschieht. (Beifall links.)

Abg. Freiherr **v. Malzahn** (kons.) regt an, die Domänen den öffentlichen Feuersozietäten anzuschließen.

Abg. **Kloppenberg** (Däne) wendet sich gegen die Ankäufe von Bauerngütern zur Anlage von Domänen in Nordschleswig. Nationale Rücksichten sollen das notwendig machen. Was will man von uns? Seien Sie froh, daß es noch andere Leute als Deutsche gibt, es würde sonst eine sehr langweilige Sache sein. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. **Lutz** (Freikons.) wünscht intensivere Aufschließung der Moore in Ostfriesland.

Der Domänenetat wird hierauf genehmigt.

Bei der Beratung der Ausführungsbestimmungen zu den Vorschriften über die Reisekosten der Staatsbeamten bemängelt der Abg. **Schröder-Kassel** (nationalliib.), daß die Umzugskosten für die Lehrer nicht in gleicher Weise wie für die mittleren Beamten festgesetzt seien, obwohl es früher hier als Wunsch des Hauses ausgesprochen worden sei. Die Ausführungsbestimmungen seien alles in allem so anfechtbar, daß die Verweisung an eine Kommission von 14 Mitgliedern unbedingt notwendig sei.

Die Abgg. **v. Maltzahn** (kons.) und **Klocke** (Zentr.) stimmen dem zu, ebenso die Abgg. Riesch (freikons.), Peltasohn (Volksp.), Freiherr **v. Zedlitz** (freikons.) und Hoff (Volksp.).

Die Ausführungsbestimmungen gehen an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Es folgt die erste und zweite Beratung eines Gesetzentwurfes zwecks Abänderung der Landgemeindeordnung für die Provinz Hannover von 1859.

Abg. **Klußmann** (nationalliib) befürwortet die Annahme der Vorlage. Die Abgg. von dem Hagen (Zentr.), Freiherr v. Marenholtz (kons.) und Leinert (Soz.) erklären sich ebenfalls für die Vorlage. Desgleichen der Abg. Dr. Varenhorst (freikons.).

Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch. 12 Uhr: Justizetat.

Schluß: 4½ Uhr.

Parlamentarische Nachrichten.

△ **Berlin**, 31. Januar.

Aus der Budgetkommission.

Der Rücktritt des Gouverneurs von Kiautschou und das Gouverneursgehalt.

Bei der Beratung des Etats für Kiautschou richtet ein Mitglied der Kommission an die Marineverwaltung die Anfrage, ob die Gerüchte zutreffend seien, daß der Gouverneur seinen Abschied nehmen wolle. Der Staatssekretär bejahtigt das und fügt hinzu, daß die Nachfolgerfrage deswegen etwas schwierig sei, weil das Gouverneursgehalt im letzten Jahr um 10 000 M, das ist 20 Prozent, gekürzt sei. Der Wortführer der Nationalliberalen führt aus, daß nach seinen persönlichen Wahrnehmungen der Gehaltsabstrich besser unterblieben wäre. Es sei angebracht, die gestrichenen 10 000 M wieder einzusetzen. Auch das Wohnhaus des Gouverneurs, dessen Größe und Ausstattung gelegentlich beanstandet worden ist, entspreche nur den Anforderungen, die sich aus der Repräsentation ergeben. Der Staatssekretär des Marineamts und der Vertreter des Reichsschatzamts stehen der Anregung auf Wiederherstellung des früheren Gehalts sympathisch gegenüber, betonen aber, daß Verhandlungen über diese Frage zwischen ihren Ressorts noch nicht stattgefunden haben. Von konservativer Seite wird die Wiederherstellung der 10 000 M beantragt. Der Vertreter des Reichsschatzamts bittet, die endgültige Entscheidung bis zur zweiten Lesung im Plenum zu vertagen, da vorher die Zustimmung des Bundesrates zu dem Antrage herbeigeführt werden müsse. Fernell stimmt dem Staatssekretär v. Tirpitz zu, befürwortet aber sachlich den Antrag dringend. Zentrum und Sozialdemokraten erklären sich für die Beibehaltung der Gehaltskürzung. Die Abstimmung ergibt die Ablehnung des Antrages auf Wiederherstellung des früheren Gehalts, mit 13 gegen 11 Stimmen.

Von juristischer Seite wird die Errichtung eines Lehrstuhls für Kolonialrecht angeregt.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags setzte in ihrer heutigen Sitzung die Prüfung der Einsprüche gegen die Wahl des Abg. Kochan (nationalliib.), Olesko-Lyck, fort, kam aber noch zu keinem Beschluß.

Die politische Betätigung der Beamten.

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Württembergs.

* **Stuttgart**, 31. Januar.

In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer gab Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker im Namen der Staatsregierung zu der Frage der politischen Betätigung der Beamten folgende Erklärung ab:

Der königlichen Staatsregierung liegt eine Beeinträchtigung der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten fern. Es kann der Regierung nur erwünscht sein, wenn Männer, die in ihrem Berufe ein öffentliches Amt ausüben, sich auch außerhalb ihres Berufs am politischen Leben beteiligen und dabei ihre beruflichen Erfahrungen der Allgemeinheit nutzbar machen, doch ergibt sich aus dem Wesen des öffentlichen Dienstes und der Stellung der Beamten, daß die Freiheit der politischen Betätigung nicht unbegrenzt sein kann, vielmehr dem Beamten, wie in seiner amtlichen und außeramtlichen Führung überhaupt, so auch hier, gewisse Schranken gezogen sind. Diese Schranken sind bedingt durch die gesetzliche Beamtenpflicht, durch die Pflicht der gewissenhaften Wahrnehmung des Amtes, durch die Amtsverschwiegenheit, die Treue gegenüber dem König und der Verfassung. Wo der Beamte diese Pflicht verletzt, ist gesetzlich nicht fest umschrieben. Die Regierung wird auf die Zustimmung des Hauses rechnen dürfen, wenn sie das Vertrauen ausspricht, daß Takt, Gewissen und Pflicht den mit seiner Stellung zu vereinbarenden richtigen Weg zeigen."

Um die Schiffahrtsabgaben.

△ **Berlin**, 31. Januar.

Mit dem Gesetzentwurf zur Einführung von Schiffahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen beschäftigten sich die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin in ihrer letzten Sitzung noch einmal eingehend. Es wurde von neuem darauf hingewiesen, daß das in der Begründung enthaltene Material nicht im geringsten genüge, um sich ein einigermaßen orientierendes Bild von der Tragweite der einzelnen Bestimmungen zu verschaffen. Auch im Reichstage ist der Mangel aller verkehrsstatistischen, finanziellen und technischen Ausführungen in der Begründung getadelt worden. Die Reichstagskommission hat die Vorlage neuen Materials gefordert. Wie verlautet, sollen bereits von der Regierung der Kommission einige Denkschriften überreicht worden sein. Dadurch, daß diese Denkschriften zur vertraulichen Kenntnisnahme mitgeteilt worden sind, ist jedoch den Interessenten, welche von den Maßnahmen zunächst getroffen werden, jede Kritik abgeschnitten worden. Gegen ein solches Verfahren muß sich jeder im wirtschaftlichen Leben erwerbstätige Mann auf das nachdrücklichste aussprechen. Da Gegner und Freunde der Schiffahrtsabgaben ein übereinstimmendes Interesse daran haben, daß die Frage gründlich geklärt wird, halten es die Aeltesten der Kaufmannschaft für erforderlich, daß die erwähnten Denkschriften unverzüglich veröffentlicht werden.

Die militärische Aktion auf Ponape.

* **Berlin**, 31. Jan. Ueber die militärische Aktion gegen die aufständischen Eingeborenen der Insel Ponape ist heute ein telegraphischer Bericht von dem rangältesten Seeoffizier, Fregattenkapitän Vollerthun, Kommandant S. M. S. „Emden", eingelaufen: Die vorgefundene Lage war folgende: Zweihundertfünfzig aufständische Dschokadschleute, mit neunzig Gewehren bewaffnet, hatten sich auf einem Felsen verschanzt. Den Uebergang nach der Hauptinsel Ponape hatten die Polizeitruppen abgesperrt und damit die Kolonie vor Ausfällen gesichert. Am 13. Januar morgens begann die Beschießung der feindlichen Stellung durch „Emden" und „Cormoran". Dann wurde das Landungskorps „Nürnberg" zusammen mit hundert Polizeisoldaten auf der Westseite der Halbinsel Dschokadsch gelandet. Die Truppen besetzten das Vorgelände, ohne auf Widerstand zu stoßen. Mit einem unerwarteten Angriff wurde dann durch das Landungskorps das Hochplateau erstürmt und der überraschte Feind floh nach kurzem Widerstand auf die untere Insel. Der Gegner verlor drei Tote. Sieben Männer sowie vierzehn Frauen und Kinder wurden gefangen genommen. Auf unserer Seite fiel ein Polizeisoldat, schwer verwundet wurde der Leutnant zur See v. Prittwitz und Gaffron und ein Polizeisoldat. Bis zum 18. Januar wurden die Versuche fortgesetzt, die Insel von dem Feinde zu säubern. Dabei wurden 39 Männer und 84 Weiber und Kinder gefangen genommen. Vom 19. bis 25. Januar wurden durch zwei Kolonnen Streifzüge durch die Heimat der Dschokadschleute und die Halbinsel Palikir unternommen. Die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt bisher achtundsiebzig Männer und einhundertfünfundsiebzig Frauen nebst Kindern. Unter der Führung der Häuptlinge Jomatau und Samuel sind noch etwa sechsundvierzig Aufrührer mit Gewehren bewaffnet auf der Halbinsel Ponape und auf Dschokadsch zerstreut. Sehr erschwert werden die militärischen Operationen durch das unwegsame Gebirgsland. Verminderung der Seestreitkräfte ist zurzeit nicht angängig.

Zur Fernfahrt des „M. 3".

R. **Gotha**, 31. Januar.

Das heute hier gelandete Militärluftschiff „M. 3" kam auf seiner Fahrt ziemlich schnell vorwärts, da es mit dem Winde fuhr; deshalb brauchten auch nur zwei von den vier Motoren zu laufen. Während der Fahrt befand „M. 3" sich fast stets in leichtem Schneegestöber, doch behinderte der Schnee das Schiff nicht, da er trocken war und infolgedessen von dem Luftzuge fortwährend entfernt wurde. Bei der Landung in Gotha begrüßte der Herzog Karl Eduard die der Gondel entsteigenden Luftschiffer. Geführt wurde das Luftschiff von Major Sperling, weitere Insassen sind die Hauptleute Jena und v. Schultz, Oberleutnant Masiut, Oberingenieur Basenach und fünf Mann Bedienung, so daß die Besatzung des Schiffes im ganzen aus 10 Personen besteht. Von den hier eingetroffenen Mannschaften des Luftschifferbataillons wurde das Luftschiff in die Halle gebracht. Bei der Besichtigung stellte sich heraus, daß das Schiff die Fahrt tadellos überstanden hat. Man begann sofort mit der Nachfüllung, welche gegen Abend beendet war, so daß das Schiff fertig zur Abfahrt in der Halle liegt. Die Weiterfahrt wird morgen früh angetreten, und man wird versuchen, auf alle Fälle Metz zu erreichen. Sollte sich unterwegs eine Zwischenlandung nötig machen, so wird man diese in Hanau versuchen, weil dort den Luftschiffern die Mannschaften des Eisenbahnerbataillons zur Verfügung stehen.

Oesterreichische Auslandspolitik.

* **Budapest**, 31. Jan. In der fortgesetzten Beratung des Budgets des Aeußeren bezeichnet Graf Apponyi die Auffassung des Abg. Kramarsch über die Potsdamer Abmachungen als irrig, und erklärte weiter: Die Annäherung Deutschlands an Rußland kann für uns nur vorteilhaft sein. Wir müssen uns entschieden dagegen ver-

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [6] - 6

wahren, daß Kramarsch uns in dem Dreibundverhältnis nur die erniedrigende Rolle einer Schildwache anweist. Daß die von Kramarsch geforderte Freiheit in wirtschaftlichen Dingen von unseren Regierungen gewahrt wird, zeigt die Haltung der Regierung in der Elbschiffahrtsfrage, die hoffentlich in Deutschland gewürdigt werden wird. In Erwiderung auf die Bemerkungen des Vorredners erklärte Kramarsch, es sei ihm nicht eingefallen, neue Bündnisse zu konstruieren oder zu empfehlen. Die Gefahr des Ausbaues der Bagdadbahn liege in der Schaffung eines neuen Wirtschaftsgebietes für Deutschland. Redner dankte dem Minister für seine Erklärung, daß Oesterreich-Ungarn auf dem Balkan keine aggressiven Tendenzen verfolge.

Im Marineausschuß der ungarischen Delegation brachte heute der Abg. Miklas eine Interpellation über die in italienischen Blättern veröffentlichten Aeußerungen des Admirals Chiari ein, der ausgesprochen hatte, Oesterreich-Ungarn müßte den Ausbau seiner Flotte beschleunigen, weil eine Kollision mit Italien unvermeidlich sei. Marinekommandant Graf Montecuccoli erwiderte: Es sei möglich, daß eine tendenziöse Entstellung vorliege. Sollten solche Aeußerungen wirklich gefallen sein, so könne er sie nur mißbilligen.

Die Pest in China.

Ein wissenschaftliches Gutachten.

△ **Berlin**, 31. Januar.

Wie das „B. T." erfährt, hat die chinesische Regierung, als die Pestfälle sich mehrten, im Hinblick auf die Verantwortlichkeit, die sie beim Besuch des Kronprinzen hatte, ein besonderes Gutachten bei dem berühmten japanischen Bakteriologen, Professor Kitasato, dem bekannten Mitarbeiter des Professors Behring, eingeholt. Kitasato stellte zunächst fest, daß es sich um wirkliche, echte Lungenpest handelte. Der bakteriologische Befund deckte sich vollständig mit dem klinischen Verlauf. Die Lungenpest sei zwar nicht in dem Maße ansteckend, wie die Beulenpest, d. h. der Kranke infiziere nicht das ganze Milieu, sondern die Krankheit sei eigentlich nur von Person zu Person ansteckend, und zwar auf dem Wege der unmittelbaren Einatmung der Luft des Kranken oder von Auswurfsstäubchen. Aber die gesamte klimatische Lage scheine im Augenblick der Verbreitung der Seuche günstig zu sein, denn sie weise eine Mortalität auf, die die Verhältniszahlen früherer Epidemien übertreffe. Sonst ist die Sterblichkeit etwas über 95 Prozent, diesmal ist sie genau 100 Prozent, **d. h. alle von der Krankheit Erfaßten sterben binnen ein bis zwei Tagen.** Dieser Bericht des Professors Kitasato ist auch im „New York Herald" veröffentlicht worden, und wird wohl auch dem Berliner Hofe bekannt geworden sein, und mit Veranlassung gegeben haben, dem Kronprinzen zur schleunigen Aufgabe seiner Reise zu raten. — Wie weiter berichtet wird, hat

der Kaiser

vor fünf Tagen anläßlich eines Vortrages des Generalstabsarztes Dr. v. Schjerning sich über die Gefahren, die dem Kronprinzen beim Besuch der chinesischen Häfen drohen könnten, informieren lassen. Dr. v. Schjerning hielt die Fortsetzung der Reise immerhin für bedenklich.

Der chinesische Gesandte in Berlin erklärte einem Vertreter des „B. T.": Die Nachricht, daß der Kronprinz nicht nach China komme, hat mich schmerzlich überrascht. Sie wird nicht nur die chinesische Regierung, sondern das ganze chinesische Volk traurig stimmen, denn man hatte sich in China sehr auf das Kommen des deutschen Kronprinzen gefreut. Es waren zum Teil bereits umfangreiche Vorbereitungen zu einem großartigen Empfange getroffen worden. Die Enttäuschung ist nun groß, aber wir müssen uns in das Unabänderliche fügen und die Bedenken der deutschen Regierung als berechtigt anerkennen." Die chinesische Gesandtschaft in Berlin hatte bereits bei einer hiesigen Firma kunstvoll ausgeführte Menükarten, deren jede ein kleines Kunstwerk darstellen sollte, für einen Preis von mehreren tausend Mark bestellt. Die Karten waren bestimmt, in Peking während der Anwesenheit des Kronprinzen die Hoftafel zu zieren.

* **Peking**, 31. Jan. Die Nachrichten über die Pest lauten von allenthalben günstiger. Der europäische Handelsverkehr auf den nordchinesischen Bahnen wird unter Beobachtung einer siebentägigen Quarantäne wieder aufgenommen.

Schneestürme in Südrußland.

* **Petersburg**, 31. Januar.

Aus ganz Südrußland und der ganzen Küste des Schwarzen Meeres werden Schneestürme gemeldet, durch welche der Bahnverkehr gestört wird. Zum Teil mußte der Verkehr eingestellt werden. In Nikolajew im Gouvernement Cherson konnten die Dampfschiffe und Eisbrecher nicht landen. Der Schiffsverkehr mit Odessa hat aufgehört. Der Abendzug von Nikolajew nach Cherson ist im Schnee stecken geblieben.

Verschiedenes.

÷ **Berlin, 31. Jan.** Verliehen wurde dem Lehrer Theodor Sartorius zu Göttingen der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem pens. Eisenbahnweichensteller Wilhelm Lühring zu Harburg, dem Tagsteiger Karl Holborn, dem Hüttenaufseher Hermann Bähr, beide zu Lautenthal im Kreise Zellerfeld, das Kreuz des Allgem. Ehrenzeichens, dem Maurerpolier Eduard Fahlbusch zu Mingerode im Kreise Duderstadt, dem Zimmermann Friedrich Keinert, dem Probierer Theodor Trübel, beide zu Clausthal im Kreise Zellerfeld, dem Hüttenprobierer Friedrich Bahl zu Grund im genannten Kreise, dem früheren Oberschlämmer August Bähr, dem früheren Schießer Ernst Hollborn, dem früheren Gaipelpächter Karl Janson, dem früheren Kassenwächter Ludwig Gerberling, sämtlich zu St. Andreasberg im Kreise Zellerfeld, dem früheren Kesselheizer August Denkler zu Altenau im genannten Kreise das Allgem. Ehrenzeichen.

Versetzt sind der Katasterinspektor Steuerrat Maruhn von Marienwerder nach Hannover, die Katasterkontrolleure Steuerinspektor Berr von Paderborn nach Minden (Katasteramt 1), Fischer von Hechingen nach Rinteln.

△ **Berlin**, 31. Jan. Beim Reichskanzler fand gestern ein parlamentarischer Abend statt.

△ **Berlin**, 31. Jan. Der bisherige Gesandte in Bangkok, v. Prollius, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Vereinigten Staaten von Venezuela ernannt worden. — Dem Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Lissabon, v. Teichman und Logischen, ist der Charakter als Legationsrat verliehen worden.

△ **Berlin**, 31. Jan. Wie die „Nationalzeitung" von „besonderer Seite" erfährt, ist der berühmte französische Bildhauer Auguste Rodin, der auf der dem Kaiser vorgelegten Kandidatenliste der auswärtigen Mitglieder der Ritter des Ordens Pour le mérite stand, vom Kaiser abgelehnt worden.

△ **Berlin**, 31. Jan. Der **deutsche Reichsausschuß für olympische Spiele** hielt heute im Palasthotel seine außerordentliche Hauptversammlung ab. Gegenstand der Beratungen war der Bau des Stadions im Grunewald. Der Berliner Rennverein hat eine weitere Million in Aussicht gestellt und auch die Stadtbehörden werden wahrscheinlich noch eine Million aufbringen.

o. **Bochum**, 31. Jan. Das internationale Komitee der Bergarbeiter hat in einer Sitzung in Dover zu der Lohnbewegung der Ruhrbergleute Stellung genommen und erklärt, in einem event. Streik die Ruhrbergleute praktisch unterstützen zu wollen.

* **Darmstadt**, 31. Jan. Die Strafkammer verurteilte den Landtagsabgeordneten und früheren Bürgermeister Adam Seelinger aus Lampertsheim wegen Erhebung zu hoher Gebühren, deren er sich in seiner Eigenschaft als Ortsgerichtsvorsteher und Standesbeamter bis März 1904 in zahlreichen Fällen schuldig gemacht hatte, zu drei Monaten Gefängnis.

* **Lemberg**, 31. Jan. Am Hauptgebäude der Universität herrschte heute nachmittag Ruhe.

* **London**, 31. Jan. Das Parlament ist heute nachmittag wieder zusammengetreten. Für das Amt des Sprechers wurde Mr. Lowther einstimmig wiedergewählt.

* **Petersburg**, 31. Jan. Der Marineausschuß der Budgetkommission sprach den Wunsch aus, die Regierung solle unverzüglich Maßregeln treffen zur Sicherung der Landesverteidigung am Schwarzen Meer.

* **Belgrad**, 31. Jan. Die Skupschtina nahm die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. einen außerordentlichen Kredit von 200 000 Dinars für die Reise des Königs und des Kronprinzen ins Ausland an.

* **Puerto Cortez** (Honduras), 31. Jan. Die Revolutionäre sind 15 Meilen von hier gelandet.

* **Presidio** (Texas), 31. Jan. Die mexikanischen Bundestruppen sind in der Nähe von Boquillita von Revolutionären angegriffen worden. Wie verlautet, haben die **Bundestruppen schwere Verluste** erlitten.

*

* **Berlin**, 31. Jan. **Auf dem Flugplatz bei Johannisthal** stieß heute Bourard, auf einem Poulain-Apparat, infolge mangelhaften Steuerns gegen einen Baum. Die Maschine begrub Boutard unter ihren Trümmern. Er erlitt eine schwere Rückgratsverletzung und wurde nach dem Krankenhause in Britz transportiert.

* **Dresden**, 31. Jan. **Das Urteil im Dresdener Börsenschwindel-Prozeß.** Von der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts ist heute nach zehntägiger Verhandlung das Urteil in dem umfangreichen Börsenschwindelprozeß gesprochen worden, der sich gegen den in Ungarn geborenen 46 Jahre alten Kaufmann Emil Krauß richtete. Das Urteil lautete auf vier Jahre Gefängnis.

△ **Rostock**, 31. Jan. **Hier erschoß sich Oberleutnant Nau v. Holzhausen** vom Infanterieregiment 90. **Motiv:** Gemütsdepressionen.

* **Paris**, 31. Jan. **Die Untersuchung in der Halsbandangelegenheit**, in welche der Sohn Casimir Périers verwickelt war, ist eingestellt worden.

* **New Orleans**, 31. Jan. **Selbstmord im Gefängnis.** Der auf Veranlassung der deutschen Regierung am 18. d. M. wegen Fälschungen im Betrage von 79 000 ℳ verhaftete Pferdehändler Philipp Feibusch hat im Gefängnis Selbstmord begangen.

* **Manila**, 31. Jan. **Die Ausbrüche des Vulkans bei Taal** dauern in ungeminderter Stärke an. Die Zahl der Toten beträgt nach mäßiger Schätzung **vierhundert**.

Koloniales.

* Wie der „Inf." mitgeteilt wird, werden zur Sanierung von Duala zugunsten der europäischen Bevölkerung umfassende Maßnahmen getroffen, die besonders in einer Abtrennung der europäischen Bevölkerung von den Eingeborenenansiedlungen bestehen soll, wie sie bereits in Lome und anderen Orten durchgeführt ist. Die Regierung beabsichtigt weiter hygienische Maßnahmen großen Stils, hauptsächlich gegen die schmutzigen und von Unrat überhäuften Siedelungen der Eingeborenen. Dann soll der den Eingeborenen gehörige Grund und Boden angekauft werden. Die Eingeborenen werden dann an einer Stelle angesiedelt werden, wo die Gefahr der Uebertragbarkeit der Verseuchung fortfällt.

Amtliche Nachrichten.

Verliehen wurde dem Ersten Pfarrer der Lutherkirchengemeinde in Wiesbaden Karl Lieber, dem Oberlehrer, Professor Dr. August Dahmen zu Köln, dem Bildhauer, Professor an der Technischen Hochschule in Darmstadt Augusto Varnesi zu Frankfurt a. M., dem Direktor der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Heinrich Peierls zu Oberschöneweide im Kreise Niederbarnim, dem Oberbahnhofsvorsteher a. D., Rechnungsrat Heinrich Krämer zu Kettwig im Landkreise Essen der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Kommerzienrat Wilhelm Brügmann zu Dortmund der Kronenorden dritter Klasse.

Gerichtszeitung.

Meineidsprozeß Schröder.

(Fortsetzung aus dem vierten Blatt.)

sh. **Essen**, 31. Januar.

Nach der Pause werden eine Reihe Zeugen vernommen, die über die Persönlichkeit und den Charakter Münters Auskunft geben sollen. Zeuge Bergmann Bredenbrecker ist am 1. März 1895 mit seinem Schwager wegen eines Sackes Kartoffeln in Streit geraten. Münter sei dazu gekommen, habe ohne ein Wort zu sagen blank gezogen und sei auf den Schwager losgegangen. — Zeuge Regierungssekretär Petri (Posen) war früher zehn Monate lang mit Münter zusammen in Münster Gendarm. Sie waren nicht im Außendienst tätig, sondern als Bureauschreiber. Münter hatte u. a. die Funktion, das Heiratsgut der Gendarmen anzulegen. — Vors.: Münter soll nun dabei nicht immer korrekt vorgegangen sein und manchmal Geld für sich verwandt haben? — Zeuge: Das ist richtig, ich trat daher auch vor den Oberst hin und erstattete Anzeige. Eine Revision hat dann meine Angaben bestätigt. Auch in seinem dienstlichen Verhalten war Münter nicht einwandfrei. Außerdem war er sehr heftig, leicht aufgeregt und aufbrausend. — Zeuge Landessekretariatsassistent Wolf, ebenfalls ein ehemaliger Kollege von Münter, hat sich von diesem zurückgezogen, nachdem verschiedene unangenehme Dinge passiert waren. — Zeuge Gastwirt Gahlmann (Bochum) war bis 1896 Oberwachtmeister und der Vorgesetzte Münters. Münter verstand es, alles zu seinen Gunsten darzustellen, auch die Berichte. — Vors.: Um was für Berichte handelte es sich da? — Zeuge: Es kamen Anzeigen von Ausschreitungen, die er begangen haben sollte. — Vors.: Münter soll einmal ohne Ursache mit dem Säbel losgegangen sein? — Zeuge: Ja, das kann sein, das kam tagtäglich bei ihm vor. — Staatsanw.: Sind auch noch gegen andere Gendarmen Anzeigen eingelaufen? — Zeuge: Gegen die Gendarmen Müller und Hamann. Die bildeten mit Münter ein Komplott und waren immer zusammen. — Staatsanw.: Waren die Anzeigen begründet? — Zeuge: In vielen Fällen ja. Es tritt dann die Mittagspause ein.

Handel und Industrie.

(Fortsetzung aus der Handelsbeilage.)

Londoner Gummiauktion. -i- London, 31. Jan. (Privatdepesche des „Hann. Cour.") Das Angebot auf der heutigen Gummiauktion betrug 254,2 t gegen 378,5 t bei der letzten Auktion. Die Nachfrage war lebhafter, als seit langem. Die Preise waren 3 bis 5 d aufgebessert. Es erzielten: plantation 5 s 1½ d bis 11¼ d, para 5 s 6 d.

Seeberichte.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft.
D. Cap Blanco 27/1 in Buenos Aires. Cap Verde 27/1 von Teneriffe über Lissabon, Leixoes, Boulogne s/M. nach Hamburg. Bahia 27/1 von Hamburg nach Mittel-Brasilien. Sao Paulo 27/1 von Hamburg nach dem La Plata.

Warenberichte.

Zucker.

* **Die deutschen Zuckervorräte.** Als Folge der diesmaligen sehr umfangreichen Erzeugung von Zucker im Deutschen Reiche erscheinen die deutschen Zuckervorräte gegenüber den Beständen in den vorangegangenen Jahren naturgemäss recht hoch. Die letzten Feststellungen der sogenannten sichtbaren deutschen Zuckervorräte zeigen die Höhe von rund 36 Millionen Zentnern. Ende Januar 1910 wurden für Deutschland im ganzen rund 26 Millionen Zentner Zucker als sichtbar festgestellt, oder rund 10 Millionen Zentner weniger als gegenwärtig. Ende Januar 1909 zeigten die sichtbaren Vorräte in Deutschland die Höhe von rund 28 Millionen Zentner, oder 8 Millionen Zentner weniger. Ende Januar 1908 ebenfalls rund 28 Millionen Zentner, oder 8 Millionen Zentner weniger, Ende Januar 1907 rund 28½ Millionen Zentner, oder 7½ Millionen Zentner weniger, Ende Januar 1906 rund 32⅓ Millionen Zentner, oder 3⅔ Millionen Zentner weniger.

Viehhandel.

* **Hannover**, 30. Jan. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Auf dem hiesigen Viehhofe wurden heute folgende Schweine nach den abgelieferten Verkaufsscheinen verkauft: 44 Stück à 63 ℳ, 151 Stück à 62 ℳ, 193 Stück à 61 ℳ, 159 Stück à 60 ℳ, 39 Stück à 59 ℳ, 36 Stück à 58 ℳ, 19 Stück à 57 ℳ, 10 Stück à 56 ℳ, 3 Stück à 55 ℳ, 1 Stück à 54 ℳ, 1 Stück à 52 ℳ.

Landesprodukte.

w. **Lüneburg**, 28. Jan. (Marktpreise.) Weizen 18,60–19,50 ℳ, Roggen 13,50–14,00 ℳ, Gerste –,–, Hafer 15,50–16,30 ℳ, Buchweizen –,– ℳ, Bohnen 22,00–30,00 ℳ, Erbsen 20,00–24,00 ℳ, Kartoffeln 4,80–6,00 ℳ, Roggenstroh 4,00–4,40 ℳ, Haferstroh –,– ℳ, Heu 5,00 bis 6,00 ℳ (alles für 200 Pfd.). Butter à Pfund 1,10–1,40 ℳ, Eier à Schock 5,00–6,00 ℳ.

Markt der Kaliwerte in Hannover.

Hannover, 31. Jan. Abgeschlossen 1 Uhr mittags. (Telegramm des Bankgeschäfts **S. H. Oppenheimer jr.**, Andreaestrasse 3/4. Fernsprecher Nr. 55, 2045, 2614, 1415.)

Tendenz: Nachfrage bestand für Heringen, Carlshall, Grossherzog Wilh. Ernst, Rössing-Barnten und Rothenfelde. Von Aktien wurden Ronnenberg, Heldburg und Hannov. Kali zu gestrigen Kursen gehandelt, während Bismarckshall und Friedrichshall wieder billiger erhältlich waren.

	Käufer	Verk.		Käufer	Verk.
Alexandershall ...	13150	13300	Sachsenhall	—	350
Annashall	390	415	Sachsen-Weimar	7800	7900
Buttlar	420	450	Salzmünde	5450	5550
Bergmannssegen ..	3650	3725	Siegfried-Giesen	4700	4775
Beienrode	6100	6200	Siegfried I	6000	6100
Bonifacius	760	790	Thyra	—	—
Burbach	16400	16650	Volkenroda	—	7800
Carlsfund	7000	7100	Walbeck	7450	7550
Carlsglück	975	1000	Walter	1900	1950
Carlshall	1450	1500	Wendland	725	740
Centrum	—	400	Wintershall	—	22600
Corvinus	—	—	Wilhelmshall	13700	14000
Deutschland	4875	4975	Wilhelmine	900	950
Einigkeit	7700	7800		%	%
Emilienhall	320	340	Adler-Aktien	113	115
Erichsglück	335	360	Adolfsglück-Aktien.	62	63½
Fallersleben	1375	1400	Benthe-Aktien	—	45
Felsenfest	1300	1350	Bismarckshall V.-A.	123½	125
Friedrichroda	—	875	Deutsche Kali-Akt. .	152½	153½
Fürstenhall	2700	2800	Friedrichshall-Akt. .	111½	113
Grossh. Wilh. Ernst	3750	3800	Hallesche Kaliw.-A. .	91½	92½
Grossh. v. Sachsen	9400	9500	Hann. Kali-St.-Akt. .	83	84
Güntershall	6350	6425	do. Vorz.-Akt.	95½	97
Hannover	1425	1450	Hattorf-Aktien	145	146
Hannov.-Thüring. .	1050	1100	Heldburg-Aktien	88	89
Hansa-Silberberg .	4900	4975	Justus-Aktien	111	112
Hedwig	1000	1050	Krügershall-Aktien .	130	131
Heiligenroda	8050	8150	Ludwigshall-Aktien	86½	88
Heimboldshausen ..	775	800	Niedersachsen V.-A.	—	160
Heldrungen I	2950	3000	do. St.-A.	—	130
Heldrungen II	2425	2475	Nordhäuser Kali, alte	124½	126
Heringen	7500	7550	Prinz Adalbert-Akt. .	44	45
Hermann II	3600	3675	Ronnenberg-Aktien .	123	124
Hertasball	130	150	Salzdetfurth	233	235
Hohenfels	8000	8150	Sarstedt-Aktien	89½	90½
Hohenzollern	6400	6475	Sigmundshall-Akt. ..	169	172
Hugo	7850	7900	Steinförde-Vorz.-Akt	82	83
Hüpstedt	1350	1400	do. St.-Akt. ..	59	—
Immenrode	6100	6200	Teutonia	120	121½
Irmgard	1575	1625	**Kolonialwerte.**		
Johannashall	5050	5150			
Mariaglück	1375	1400	Britisch Central		
Neusollstedt	2775	2825	Africa .... s	3/6	4/
Reichskrone	—	1800	Deutsche Colonial-		
Ransbach	—	—	Gesellschaft-Ant. .	875	900
Richard	1375	1425	South East African s	9/3	9/6
Rössing-Barnten ..	610	630	South African Ter-		
Rothenberg	3325	3400	ritories .... s	10/	10/6
Rothenfelde	510	535	South West Afri-		
Rudolphus	2425	2500	can .... s	31/6	32/

Wetterkarte vom 31. Januar 1911.

Die auf der Wetterkarte gezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande; durch die Worte „Hoch" und „Tief" werden barometrische Maxima und Minima ausgedrückt. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Celsius-Graden (5 Gr. C. = 4 Gr. R.).

Während die nordwestliche Barometerdepression schnell nordostwärts weitergezogen ist und ihr Gebiet auf den grössten Teil der skandinavischen Halbinsel ausgedehnt hat, ist das hohe Maximum von dort nach Südwesten vorgedrungen. In Nordwest- und Süddeutschland dauert dementsprechend das trockene, heitere Wetter fast überall fort. Oestlich der Elbe hingegen sind in den letzten 24 Stunden an den meisten Orten öfter wiederholte, wenn auch im allgemeinen nur leichte Schneefälle vorgekommen. Auch morgens ist daselbst der Himmel grösstenteils bewölkt, und fällt in Memel Schnee. Der Frost ist im Osten und Süden bedeutend strenger geworden. **Heute früh hat Bromberg 12, München 11 und Breslau 9 Grad Kälte.**

Aussichten für die Witterung an der deutschen Küste am 1. Februar.

Nordsee: Vielfach heiteres, trockenes Frostwetter mit schwacher Luftbewegung.

Ostsee: Wolkiges Wetter mit schwächerem Frost und mässigen nördlichen Winden; keine oder geringe Niederschläge.

Geschäftliche Notizen.

Der bei der Damenwelt rühmlichst bekannten Firma J. Mouillard, Georgstraße 12, ist wiederum eine besondere Ehre zuteil geworden, indem der Großherzog von Sachsen-Weimar dieselbe zu seiner Hoflieferantin ernannte. Wie bekannt, bezog die Frau Großherzogin schon seit längerer Zeit ihren Bedarf an Hüten usw. ausschließlich von dieser Firma, die auch mit der Lieferung der Trousseau-Hüte für die hohe Frau betraut wurde. Die Ausstellung dieser für die hohe Braut des Großherzogs bestimmten Hüte erregte seinerzeit das lebhafteste Interesse der Damen.

Sältzers Weisse Woche

hat begonnen und dauert nur bis zum 6. Februar abends.

Dieselbe bringt eine Fülle von Angeboten, die durch aussergewöhnliche Preiswürdigkeit überraschen werden.

Hemdentuche

Nur Elsasser Qualitäten
in bekannter gefälliger Aufmachung

Meter 28 42 45 48 55 58 ₰
15 Meter 4.00 6.00 6.50 7.00 8.00 8.50 ℳ

Handtuchgebilde

Drell, Gerstenkorn und Jacquardgewebe
Meter 35 und 55 ₰

Abgepasste Handtücher
das Dutzend 4.25 — 11.75 ℳ

Tischzeuge

Steinhuder Tischtücher

gesäumte **Halbleinen** Stück 2.85 ℳ
gesäumte **Reinl. Hausmacher** Stück 3.80 ℳ
Weisse Damast-Tischtücher Stück 3.50 ℳ
Weisse Drell-Tischläufer zum Besticken . . . . . Stück 95 ₰

Halb- und Reinleinen

Halbleinen ca. 80 cm breit Meter 60–80 ₰
Reinleinen ca. 84/88 cm breit Meter 1.20–1.50 ℳ
Halbleinen ca. 150/160 cm breit Meter 1.20–1.60 ℳ
Reinleinen ca. 160/200 cm breit Meter 1.95–3.40 ℳ

Bielefelder Leinen-Reste
in Längen von 1½—8 Metern.

Damen-Wäsche

Hemden – Nachtjacken – Beinkleider darunter Luxus-Wäsche, leicht angestaubt

ungewöhnlich billig.

Herren-Wäsche

Ia. Qualitäten

weisse und farbige Oberhemden
Stück 4.25 3.75 und 4.75 ℳ

Ferner grosse Mengen in Reinleinen-, Linon- und Batist-Taschentüchern, Stickerei-Schürzen, Wäsche-Stickereien, Gardinen und Kleiderstoffen etc.

Sehenswerte Dekorationen.
Besuch lohnend.

J. W. Sältzer

Seilwinderstrasse 11
Schmiedestrasse 29.

Ein ganz vorzügliches Brennmaterial.

Billig, absolut sauber und bequem.

Kein Russ! Kein Geruch!

Sparsam im Verbrauch.

(2 Brikets halten im Ofen wie im Herd vom Abend bis zum andern Morgen Glut.)
Nachdem der Ofen mit Brikets gefüllt ist und diese in Glut geraten sind, müssen sämtliche Zugöffnungen geschlossen werden. Auf diese Weise wird bei Verwendung von Rhein. Union-Brikets vermieden, dass ein grosser Teil der erzeugten Wärme ungenutzt durch den Kamin entweicht, wie dies beim Steinkohlenbrand der Fall ist.

Alle diese Vorteile und Annehmlichkeiten bietet das

Rheinische Braunkohlen-Briket

Union

Man achte bei der Lieferung genau auf diese Marke!
Union-Brikets haben sich überall schnell beliebt gemacht.
Wer sie einmal gehabt hat, wird sie wohl nie wieder entbehren wollen.

Zu beziehen durch:

Kohlenhandlung Union, G. m. b. H.,
Hauptkontor: Georgstrasse 25
Fernsprecher 677, 881 und 2035
Nebenkontore: Alte Celler Heerstrasse 14, Hildesheimerstrasse 43, Grünstrasse 23, Jakobistrasse 19 und im Moore 9.

0[64598

Norddeutschen Eiswerke, Gr. Aegidienstr. 33 Fernsprecher 525
und durch fast alle andern Kohlenhandlungen.
Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Firma Paul Kindler & Co., Hannover.

Alle unsere Offerten verstehen sich für **Käufer stets kostenfrei.**
Eckenberg & Co., Hannover, Georgstr. 11. Fernspr. 5989.

In reiz. gelegen. **Heidedorf,** 14 km v. Hannov., g. Bahnverbind., herrlich schön geleg. **ca. 46 Morgen gr.** Besitzung m. wunderv. Wald, Weiden **alt. Eichenbest.,** u. Acker, vorzügl. für Rentiers, Pens., **Sanatorium, Erholungsheim** 2c. geeign. Ford. ℳ 75000. **Eckenberg & Co.**

Vermietungen

Eichstr. 51, am Kriegerdenkmal, April herrsch. 1. Et., 8 Räume, Küche, Badez., Balkon und Zub., Gas- u. elektr. Lichtanlage. Näh. 4[69606
A. Wahrendorf, Ungerstr. 35. Fernspr. 1074.

Nahe Eilenriede, Rühmkorffstr. 11, 1. Etage.
Hochelegante, der Neuzeit entsprechend ausgestattete 6[68830
herrschaftliche Wohnung, 7 große Räume, Diele, 3 Balkons, Bad und reichlicher Zubehör, Etagenheizung, Kohlenaufzug, Warmwasserversorg., elektr. und Gaslicht, per 1. April event. früher. Nachzufragen daselbst parterre.

Kleefeld, Scheidestr. 31, gegenüber Kantplatz, 1. April Wohn., 4 moderne Räume, Bad, Gas, el. Licht, 6 reichl. Zub. [69651

Bahnhofstr. 9
Handelshof
Geschäftsräume
neuzeitlich.
Besitzer Reinr. Uhlein, Kontor Andreaestr. 1.

Josef- und Hausmannstr., Eckhaus, 6 Z. u. Z., 1250 ℳ. A. Borchers, Aegidiendamm 8.

Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung, Hannover, Osterstrasse 89.

Maul- und Klauenseuche.

Ueber Verhütung und Bekämpfung dieser und anderer Seuchen unterrichten am besten in gemeinverständlicher Weise:

Seuchen und Herdenkrankheiten der landwirtschaftlichen Haustiere.

Von Dr. F. Rautmann, Tierarzt am Bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle a. S.

Preis geheftet M. 1.40, gebunden M. 1.70.
(Bibliothek der gesamten Landwirtschaft, Band 36.)

Die schwersten wirtschaftlichen Schäden in der Tierhaltung entstehen immer beim Ausbruch von Seuchen und Herdenkrankheiten. Jede Unkenntnis rächt sich bitter! Es ist daher der Zweck dieses Bändchens, in gemeinverständlicher Weise eine Erklärung für das Zustandekommen einer Ansteckung und ihrer Bedeutung im allgemeinen zu geben, dann aber speziell alle wichtigsten Haustierseuchen und Herdenkrankheiten in ihren Krankheitserscheinungen so zu schildern, dass ein baldiges Erkennen möglich ist; schliesslich alle die Gesichtspunkte zu behandeln, nach denen eine Bekämpfung und besonders eine Verhütung einzuleiten ist.

Von diesem Bande bezog u. a. die Grossherzogl. Ackerbauverwaltung zu Luxemburg 400 Exemplare für die dortigen landwirtschaftlich. Vereine.

Peters Union — Peters Union

Reparaturen

an **Auto-**Mänteln und -Schläuchen
werden schnellstens sachgemäss und billigst in eigener Reparaturwerkstatt ausgeführt.

Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter A.-G. Filiale Hannover.
Brüderstrasse 4. Telephon 1494.

Bauplätze Kniggestraße,

beste und gesundeste Lage Hannovers, vis-à-vis der Königlichen Parkanlagen. 0[68
Näheres **F. Fiedler,** Nienburgerstr. 6 u. 12.

Weinrestaurant in Hannover zu verpachten!

Allerbeste Lage im Zentrum, Georgstraße, neben Wiener Café. Das Lokal wird z. Zt. ausgebaut. Ausstattung in vornehmster Art. Erforderliche Mittel 20 000 ℳ. Kautionsfähige Selbstreflektanten erfahren Näheres unter **G. 936** durch **Haasenstein & Vogler,** Hannover. 9[12945

Läden, Wohnungen u. Geschäftsräume

in der Grupen-, Karmarsch- und Marktstraße.

Haus Continental, Georgstr. 20,

Zimmer und Säle für Geschäftszwecke. Rohstühle. Zentralheizung. Elektr. Licht und Gas. Nachricht daselbst und Ständehausstraße 6.

Verkäufe von Grundstücken etc.

Wegen Altersschwäche zu verkaufen

Platz

mit 30 Diematen Landes und schöner Behausung, an der Landstraße, darunter 7 Diemate altes Weideland, schwerer Boden, 5 Diemate Bau- und Weideland, Kleiboden (ist zweimal tief gewühlt mit Kleierde), 18 Diemate Wergeland beim Hause (eins und zweimal übergemergelt). Antritt nach Uebereinkunft. Bin auch geneigt, den Platzbeschlag mit voller Ernte zu verkaufen. 9[69662
Westerholt, Kreis Wittmund in Ostfriesland.
Joh. E. Willms.

18284] Eine 1906 erbaute, mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehene, unweit des Waldes in **Sollingstädtchen** schöngelegene

Villa,

welche sich vorzüglich als Pensionat, Ruhesitz, Ärztniederlassung mit kleiner Praxis usw. eignet, ist fortzugshalber weit unter Herstellungspreis baldigst zu verkaufen. Angenehme Verkehrsverhältnisse, Jagd und Fischereigelegenheit, bill. Lebensbedingung, Bahnstation. Nähere Auskunft an Selbstreflektanten erteilt 2
Klingemann, Hannover, Am Jungfernplan 10.

Wegen Todesfall bin ich von den Erben beauftragt, das hochherrschaftliche Zweifamilienhaus (Eckhaus) dicht beim Schiffgraben, direkt am Ständehaus, **ca. 25 000 Mark** unter Selbstkostenpreis zu verkaufen. **Preis 80 000 Mk.** Eignet sich wegen seiner vorzügl. Lage für Aerzte, Rechtsanwälte, Gesellschaften 2c. Das Grundstück ist sofort beziehbar.
Näheres kostenfrei durch
H. Frensdorff, Goethestr. 49 I. Tel. 601.

Einfamilienhaus

besond. Verhältn. wegen, große Räume, tadellos erhalten. **Sedanstr. 54.** Nachr. das. 4[35445

Direkt am Marktplatz [7
lebh. Kreisstadt
einzig best gel., 1950 qm gr. Eckgrundstück an 3 Straßen m. Eckhaus, nebst s. l. Z. exist.
Weinhandlung
inkl. komplett. Inv. u. F. s. solid. Preis geg. ℳ 20000 Anz. Warenlager ca. ℳ 15 000. **Netto-Reingewinn ca. ℳ 6000. Prachtv. Gart.,** vorzügl. f. **Bau u. Spekulation** geeignet. Näh. d.
Eckenberg & Co.

69824] Günstige Gelegenheit für jungen Mann aus der Kolonialwarenbranche. Gutgehendes klein., aber besseres **Geschäft** zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 2000 ℳ erforderlich.
Off. u. **P. R. 428** an d. Exp. d. Ztg. erb. 4

(3. Blatt) Handels-Beilage des Hannoverschen Couriers.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Gewerkschaft „Fürst von Waldeck".** Uns wird geschrieben: Auf Betreiben einer Anzahl Gewerken war zum Sonnabend nach Magdeburg eine ausserordentliche Gewerkenversammlung mit folgender Tagesordnung einberufen worden: 1) Bericht über den Verkauf der im Portefeuille der Gewerkschaft befindlichen Kuxe sowie über den Stand des Unternehmens. 2) Abberufung des bisherigen Grubenvorstandes. 3) Eventl. Neuwahl eines Grubenvorstandes. 4) Bericht über den Stand der im Betriebe befindlichen Bohrung. 5) Beschlussfassung über die Ausschreibung einer Zubusse. Wie bekannt, wird der Gewerkschaft die einzige Wertgrundlage des Unternehmens, nämlich der Vertrag, mit dem Gut Bardenhagen, im Prozesswege bestritten. Bei Erledigung des ersten Punktes der Tagesordnung entspann sich eine längere unerquickliche Debatte über die Massnahmen des Grubenvorstandes beim Verkauf der im Portefeuille der Gewerkschaft befindlichen kadu-zierten Kuxe. Die früher über diesen Punkt seitens des Vorsitzenden der Gewerkschaft, des Herrn H. Krimnitz, Magdeburg, gemachten Angaben stehen im direkten Widerspruch zu den heute hierüber abgegebenen Erklärungen, was ein eigentümliches Licht auf die Art der Geschäftsführung innerhalb der Gewerkschaft werfen muss. Seitens der Gewerkenversammlung wurde verlangt, diese heutigen Erklärungen des Herrn Krimnitz zu notariellem Protokoll zu geben, was auch geschah. Auf Antrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. H. Schmidt, Hannover, wurde seitens der Minorität der Kuxenbesitzer vorgeschlagen, eine aus drei Mitgliedern bestehende Revisionskommission zu erwählen, die an Hand sämtlicher Unterlagen den Hergang des Verkaufs zu prüfen hätte. Dieses während der Gewerkenversammlung vorzunehmen, war dadurch unmöglich, dass weder Bücher noch erforderliche Unterlagen zur Stelle waren. Der Vorsitzende erklärte sich nach längerer Debatte für die Einsetzung dieser Kommission, der Antrag wurde einstimmig genehmigt. Bei Beratung des Punktes 2 der Tagesordnung wurde ganz überraschend für die Beteiligten seitens des juristischen Beirats des Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Kaiser, Magdeburg, der Antrag eingebracht, nicht nur sämtliche weiteren Punkte von der Tagesordnung abzusetzen, sondern auch den bereits gefassten Beschluss zu 1 der Tagesordnung wieder aufzuheben, da der Antragsteller rechtliche Bedenken gegen die Gültigkeit der Einberufung der Gewerkenversammlung äusserte. Mit den Stimmen der Vorstandsmajorität wurde dieser befremdliche Antrag angenommen. Die Minorität gab einen Protest zu Protokoll. Es ist sehr bedauerlich, dass der Vorstand seine Hand dazu geboten hat, die sowohl in seinem eigenen, wie auch im Interesse des Unternehmens liegende wünschenswerte Klärung der Sachlage wieder auf einen späteren Zeitpunkt hinauszuschieben. Eine erneut einzuberufende Versammlung wird sich abermals mit den verworrenen Verhältnissen bei der Gewerkschaft zu befassen haben.

* **Vom Hamburger Kohlen- und Kupfermarkt** wird uns aus Hamburg geschrieben: Der Verkehr am Hamburger Kohlenmarkt bewegte sich im allgemeinen während der letzten Woche in denselben Bahnen wie seit Anfang des Jahres. Von Grossbritannien wurden ca. 68 215 t eingeführt, gegen 59 580 t in der Vorwoche und 57 880 resp. 57 030 t in den beiden vorhergehenden Wochen. Es notierten Ende der vorigen Woche cif Hamburg: Westhartley Large Steams 12 s bis 12 s 6 d, unscreened 10 s 6 d bis 11 s 6 d, Smalls 8 s 6 d bis 9 s 3 d, Durham 12 s bis 13 s, und Yorkshire 13 s 6 d bis 16 s. Preise ab Bord franko Schute oder Leichter per 40 Hektoliter: Westhartley Steam grobe 42 bis 44, do. unscreened 39 bis 41, do. smalls 30 bis 34, Gas- und Coakingkohle 45 bis 47, Yorkshire Steam prima 47 bis 50, do. secunda 44 bis 46, dopp. ges. Nusskohlen prima 44 bis 47, do. secunda 42 bis 43, schott. Steam grobe prima 43 bis 46, do. secunda 39 bis 42, do. dopp. ges. Nusskohlen prima 37 bis 38, do. secunda 36 bis 37, Anthracit-Nusskohlen 34 per 1000 Kilogramm. — Am Hamburger Kupfermarkt landen auch in der letzten Woche umfangreiche Realisationen statt. Wenn man auch allgemein von der Haltlosigkeit der Behauptungen des „Journal of Commerce" überzeugt ist, so sind doch manchen Haussiers Zweifel an die durchgeführte Produktionseinschränkung in Amerika gekommen, so dass sie vorzogen, ihre Engagements zu lösen. Es notierten am Schluss der letzten Woche: März 111,75 ℳ Verkäufer, 111,50 ℳ Käufer; Mai 113 ℳ Verkäufer, 112,75 ℳ Käufer; September 114,75 ℳ Verkäufer, 114,50 ℳ Käufer; Dezember 116 ℳ Verkäufer, 116 ℳ Käufer.

Industrie.

* **Vom Berliner Häutemarkt.** In den Kreisen des Berliner Häutehandels macht sich bereits seit längerer Zeit eine eifrige Agitation gegen die Praxis der beiden Berliner Häuteverwertungsvereinigungen, neben dem Gefälle aus den Betrieben ihrer Mitglieder auch Häute aus der Provinz, von Aufkäufern und sonstigen Auflieferern, sogar von Berliner Häutehändlern, mit zur Versteigerung zu bringen, bemerkbar. Der legale Häutehandel fühlt sich durch diese Praxis der Genossenschaften, welche nach ihren Satzungen lediglich zur Selbstverwertung der Ware aus eigenen Betrieben gegründet sind, arg geschädigt. Es wurde nun unter Führung der Sachverständigenkommission der Berliner Lederinteressenten eine Kommission eingesetzt, die gegen die Häuteverwertungen vorgehen soll. Man erwartet um so mehr einen Erfolg, weil der Polizeipräsident vor einiger Zeit die beabsichtigten Lederauktionen verboten hat, weil damit eine Schädigung des ansässigen Lederhandels verbunden sei.

* **Vom Leinsaat- und Ostmarkt.** Obwohl weniger aufgeregt, verkehrte der Markt während des grössten Teils der letzten Woche sehr fest. Private Ernteschätzungen, die eine Ermässigung des exportfähigen Ueberschusses der argentinischen Ernte auf 350 000 t meldeten, regten die Spekulation an. Die Mühlen beharren jedoch bei ihrer Politik, nur das absolut Notwendige zu kaufen, da sie einen „Corner" am Buenos Aires-Markt erwarten. Es verlautet, dass die argentinischen Verschiffer ihre Kontrakte zum Teil zurückkaufen, da sie die Ware in Buenos Aires selbst vorteilhafter verkaufen können, wo bereits einige Zahlungsschwierigkeiten durch in die Enge getriebene Baissiers eingetreten sein sollen. Wenn auch die La Plataernte in dieser Saison sehr enttäuschend sein dürfte, so ist es immerhin sehr wahrscheinlich, dass auf dem Spekulationsmarkt ein Rückschlag eintreten kann. Nordamerika wird einen grossen Teil der Weltproduktion aufnehmen, dazu kommt der europäische Bedarf. Die allgemeine Knappheit an Ware lässt hohe Preise wahrscheinlich erscheinen. Es fragt sich nur, ob der Höhepunkt nicht schon erreicht ist. Nach den letzten Nachrichten dürfte Indien nur ca. 400 000 t für den Export nach Europa und Amerika übrig haben. In Betracht zu ziehen ist ferner, dass die Kanadische Leinsaaternte die Schätzung vom August nicht erreichen wird. Es werden nur 95 000 t von 476 877 Acres im Vergleich zu 55 800 t von 138 471 Acres in 1909 erwartet. London exportierte 20 t Leinöl nach Halifax und Montreal. Gegen Schluss der Woche trat eine stärkere Abschwächung ein und die Tendenz war matt. Die Weltverschiffungen von Leinsaat nach Europa betragen

	Diese Woche	Vorwoche	Vorjahr	Seit 1. Januar 1911	1910	
Calcutta...	1 000	1 000	1 000	3 000	3 000	Qrs.
Bombay...	1 000	1 000	3 000	3 000	11 000	„
La Plata ..	90 500	69 000	280 500	251 500	638 500	„
Russland ..	7 000	9 000	3 000	38 000	43 000	„
Amerika...	—	—	—	—	4 000	„
Total	99 500	80 000	287 500	295 500	699 500	Qrs.

* **Lage und Aussichten in der deutschen Leinenindustrie.** In der letzten Zeit aus Russland eingelaufene Berichte über die dortigen Flachsmärkte melden übereinstimmend, dass die Zufuhren, wegen der russischen Weihnachtsfeiertage und der fortgesetzt schlechten Wege erheblich kleiner geworden sind. Sowohl für Sianetz- als auch Moischenetz-Flachse sind die Preise wieder höher, während sie für gewöhnlichere Gattungen unverändert sind. Mit der Beschaffenheit des neuen Flachses sind die Verbraucher unzufrieden, ein Umstand, unter dem das Geschäft etwas leidet. Die Qualität der ordinären Flachse soll entschieden gegen diejenigen der früheren Lieferungen abfallen. Von unterrichteter Seite wurde festgestellt, dass das Resultat der heutigen Ernte sowohl in Russland, wie in allen Flachs bauenden Ländern, quantitativ ungenügend und qualitativ sehr unbefriedigend ist. An den Verbrauchsmärkten wurden ziemlich grosse Umsätze erzielt; die guten und hochklassigen Flachse steigen immer noch im Preise, da es mehr Käufer als Verkäufer gibt. Die Zufuhren an den französischen und belgischen Märkten nehmen an Umfang etwas zu, aber die Nachfrage steigt in demselben Masse und bleiben die Preise sehr fest. Die Nachfrage nach Flachs und Werggarnen war noch im Dezember aus nahezu allen Kreisen der deutschen und ausländischen Verbraucher ziemlich lebhaft, zu den erhöhten Preisen wurden sehr beträchtliche Lieferungsaufträge erteilt. Sie wären noch umfangreicher ausgefallen, wenn nicht die Spinner bereits im Dezember mit ihren Angeboten zurückgehalten hätten, da diese sich nicht auf lange Zeit mit Lieferungen binden wollen. Sehr feste Garnpreise, die sich fast täglich steigern, meldet auch der französische Markt; aber auch hier glauben die Spinner mit Rücksicht auf den teuren Rohstoff, fortgesetzt Zurückhaltung im Angebot üben zu müssen. Trotz der hohen Garnpreise stehen dieselben aber gar nicht im Einklang mit den hohen Flachspreisen, es bleibt den Spinnern schliesslich nichts anderes übrig, als weitere Zurückhaltung im Einkauf zu beobachten, da nur hiervon eine Herabsetzung der Flachspreise erwartet wird. Sollte eine Besserung dadurch nicht erzielt werden, so sind die Spinner gewillt, Einschränkungen des Betriebes eintreten zu lassen. Allerdings ist man in den Kreisen der Verbraucher von Flachs schon seit längerer Zeit mit den Einkäufen etwas zurückhaltender gewesen, besonders nachdem die Abgeber von russischem Flachs ihre Preise weiter in die Höhe gesetzt hatten. Die Spinnereien sind mit älteren Aufträgen noch gut versorgt, auch die Abnahme auf bestehende Abschlüsse war zufriedenstellend. — Die Leinen- und Halbleinenwebereien sind mit ihren Fabrikaten für längere Zeit zur Erfüllung älterer Lieferungsverpflichtungen in Anspruch genommen. Der Bestand nicht ausgeführter Aufträge, die die Webereien in das neue Jahr mit herübergenommen haben, ist noch ziemlich gross, allerdings zu den alten Preisen, die den Nutzen erheblich schmälern. Besonders in Stapelartikeln ist reichlich zu tun, zumal da die jetzige Mode die Leinenfabrikate bevorzugt. Auch in besseren Qualitäten bis zu den feinsten Gebilden, Jacquard und Damastgeweben liegen genügende Aufträge für nahe und spätere Lieferungen vor, die den Betrieben reichliche Beschäftigung auf weit hinaus sichern. Das Warengeschäft im Inland und Ausland ist befriedigend. Speziell die Aussichten für das nordamerikanische Geschäft sind sehr günstig. In den teuren Geweben sind im vergangenen Mohate grosse Posten auf Lieferung für die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten aus dem Markte genommen worden, da die Exporteure bei der steigenden Tendenz der Flachsmärkte für spätere Monate noch höhere Preise befürchten. Bei neuen Aufträgen ist es den Webern fast nicht möglich, die den hohen Rohstoffen in etwas entsprechenden Preise zu erzielen. Falls hierin in nächster Zeit keine Aenderung eintritt, sind die Fabrikanten gezwungen, bezüglich neuer Garnabschlüsse grössere Zurückhaltung zu beobachten und eventuell zu Einschränkungen der Betriebe überzugehen.

Telegraphische Handelsnachrichten.

Eigener Dienst des „Hannoverschen Couriers".

Berlin, 31. Januar.

Berliner Börsenschluss. Wie bereits erwähnt, kommt eine Verlängerung der jetzt in Berlin üblichen offiziellen Börsenzeit nicht in Frage. Beabsichtigt ist lediglich, den jetzt nur privaten Drei-Uhr-Kursen der Ultimopapiere amtlichen Charakter zu verleihen. Liesse sich das nicht durchführen, so will man erwägen, ob für diese amtlichen Schlussnotierungen die Zeit von 2½ bis 2¾ Uhr zu wählen sei.

Bezugsrecht: Amsterdamsche Bank 0,40 bezahlt Geld.

Dividendenvorschlag: Deutsche Naphtha-A.-G. 6 Proz.

Bankdiebstahlsaktionen. Unterschleife in Höhe von 1 Millionen Mark sind, wie sich jetzt herausstellt, im Laufe des vorigen Jahres bei der Berliner Bankfirma Richard Landsberger aufgedeckt worden. Sie wurden von einem Angestellten begangen, dessen Prokura schon vor einiger Zeit gelöscht worden ist. Schwierigkeiten der Firma sind damit nicht verbunden.

Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation. In der Sitzung des Aufsichtsrats sind, wie berichtet wird, günstige Mitteilungen über den Geschäftsgang gemacht worden. Der Bericht der Direktion erstreckte sich auch auf die Arbeiten an dem Schacht der Zeche Teutoburgia. Man hoffe, dass schon am 1. April eine nicht unbedeutende Förderung aufgenommen werden wird.

Harzer Werke zu Rübeland und Zorge. Wie von der Verwaltung nahestehender Seite mitgeteilt wird, werden nicht nur die Aktien, sondern auch die 6proz. Aktien, welche zurzeit noch nicht zum Börsenhandel zugelassen sind, dividendenlos bleiben, da die Bilanz des vergangenen Jahres mit einem Verluste abschliesst.

Bei den Berliner Elektrizitätswerken sind seit Beginn des Geschäftsjahres 1910-11 bis Ende Dezember zusammen (mit Eigenverbrauch) abgegeben worden 98 174 135 (i. V. 85 291 564) Kilowattstunden, darunter für Bahnen 31 571 713 (28 850 753) Kilowattstunden. Bei der Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft sind seit Beginn des Geschäftsjahres 1910 bis Ende Dezember zusammen (ohne Eigenverbrauch) abgegeben worden 22 114 222 (plus 4 111 412) Kilowattstunden.

Die Deutsche Linoleum- und Wachstuch-Kompagnie teilt mit, dass in der in Berlin kürzlich stattgehabten Sitzung des Verbandes der Deutschen Linoleumfabriken beschlossen worden ist, die bisher vielfach differierenden Rabattsätze, sowie die Verteilung der Artikel auf die Brutto- und Nettoliste in eine übersichtlichere Form zu bringen.

Rhein.-Westfälische Kalkwerke. Die „B. B.-Z." hört, dass eine Sitzung des Aufsichtsrats der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke stattgefunden hat, in der von der Direktion über den Geschäftsgang des laufenden Jahres recht günstige Mitteilungen gemacht worden sind. Man solle schon jetzt mit einiger Gewissheit annehmen können, dass die Dividende für das Jahr 1910-11 höher ausfallen wird, als die vorjährige.

* **Italienische Baumwollindustrie.** Mailand, 31. Jan. (Privattelegramm des „Hann. Cour.") Die seit längerer Zeit bestehende einheitliche Betriebseinschränkung der italienischen Baumwollspinnereien, deren Frist morgen abläuft, wird nicht weiter verlängert, da eine Einigung unter den Spinnern nicht erzielt werden konnte.

Amerikanische Börsen.

(Privattabeltelegramm des „Hann. Cour.")

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

s. New York, 31. Januar.

Fondsbörse.

Bei Beginn des Verkehrs machte sich eine Abschwächung der Tendenz bemerkbar. Kleinere Spekulanten nahmen zur Sicherung ihrer gestrigen Gewinne Abgaben vor, so dass die ersten Kurse und damit die Gesamttendenz der Börse bei anfänglich sehr geringem Geschäft ein schwächeres Aussehen zeigte. Erst gegen Schluss der ersten Stunde konnte ein etwas lebhafterer Verkehr einsetzen. Die besseren Berichte vom Eisen- und Stahlmarkte sowie die festere Haltung einzelner Eisenbahnwerte regten zu Käufen an und liessen die Spekulanten etwas aus ihrer Reserve heraustreten. Die Baissiers zogen es ebenfalls vor, bei der für sie günstigen technischen Verfassung des Marktes zu Deckungskäufen zu schreiten, wobei sich für einzelne Werte wie Amalgamated, Steels und Chicago-Milwaukee Stückemangel herausstellte. Eine wesentliche Befestigung konnten wieder die beiden Hillbahnen aufweisen, auf die besseren Betriebsaussweise, sowie auf die gegenwärtig günstige Lage des Frachtenverkehrs. Auch die Shares der Kunstdüngergesellschaften, sowie die der Baltimore and Ohiobahnen begegneten wieder grösserem Interesse. Die übrigen aktiv verkehrenden Werte folgten zwar der Aufwärtsbewegung, doch betrugen die Kursbesserungen nur Bruchteile eines Prozentes. Grosses Interesse machte sich späterhin wieder für Union Pacific geltend, für welche die Ankündigung des grosszügigen Bauprogramms (siehe an anderer Stelle) stimulierend wirkte. An der Börse wurde die Vermutung ausgesprochen, dass die Bahn über den Ausgang ihres Prozesses eine günstige Meinung haben müsse, wenn sie ein derartig ausgedehntes Programm vorsehe. Die fortschreitende Besserung in der Industrie gab heute auch Veranlassung zu Ankäufen, von denen Industrieunternehmungen bezeugt waren. Für Consolidated Gas Company stimulierten neuerdings Gerüchte, wonach die Verteilung einer höheren Dividende als 6 Proz. vorgesehen sei. Der Schluss war fest. Insgesamt wurden 510 000 Shares umgesetzt.

Der Bondsmarkt war ebenfalls fest, bei einem Umsatze von 3 400 000 Dollars.

Schlusskurse. (Privattabeltelegramm.)

	31.	30.		31.	30.
Geld für Darlehen auf 24 Stunden ...	2,37	2,37	National Lead ...	56,75	56,75
Geld für die letzte Darlehen	2,37	1,50	New York Central	113,00	112,62
Wechsel London (60 Tage)	4,8280	4,8280	New York Ontario	43,25	42,50
Kabeltherw. London	4,8635	4,8637½	Northern Pacific .	121,87	121,37
Wechsel Paris (Stück)	5,20	5,20	Pennsylvania	128,12	127,37
Wechs. Berlin (sich)	95,00	95,00	Reading.....	157,62	156,87
Silber Bullion.....	52,75	52,75	Rock Island Common	33,00	33,00
Amalgamated.....	63,75	63,25	Rock Island pref.	64,00	63,00
American Smelting .	78,75	78,25	Southern Railway com.....	28,12	28,50
Americ. Locomotive	41,25	40,75	Southern Pacific..	119,62	119,00
American Can Common.....	9,50	9,50	Steel Common ...	79,87	79,25
Anaconda.....	36,75	36,62	Union Pacific com.	177,87	176,75
Atchison.....	106,27 *)	107,37	United States Steel	45,00	45,00
Baltimore und Ohio	109,37	108,62	Virginia Chemical	67,00	66,62
Canadian Pacific....	209,00	209,50	Wabash pref.	35,50	35,50
Chesapeake	8,50	84,87	Southern Pacific 4proz. Bonds ...	96,37	96,50
Chicago, Milwaukee u. St. Paul	130,37	129,50	St. Louis S. F. 4proz. ref. Bonds	82,25	82,25
Denver Common...	30,75	30,00	Standard Oil	617,00	617,50
Erie Common	29,00	29,00	**Gesamtumsätze:**	510 000	440 000
General Electric	154,00	153,00	Steels	120 000	80 000
Great Northern pref.	129,25	127,87	Union Pacific...	50 000	40 000
Great Northern Ore	59,50	59,25	Reading	70 000	70 000
Illinois Central	138,00	136,75	Amalgamated..	7 000	13 000
Lehigh Valley	179,12	177,75	Atchison.....	10 000	1 000
Louisville und Nashville	145,50	144,00	Pennsylvania .	1 000	3 000
Missouri Kansas	35,37	35,37	Northern Pacific	3 000	2 000
Missouri Pacific....	50,62	51,00	Baltimore.....	2 600	4 000

*) exkl. Dividende.

* * *

Produktenbörsen.

Weizen.

Chicago, 31. Jan. Der Markt eröffnete im Gegensatz zu gestern in fester Haltung auf höhere Liverpooler Kabel sowie auf Baissedeckungen. Im späteren Verlauf trat eine Abschwächung ein auf das Bekanntwerden guter Ernteberichte aus Argentinien sowie auf günstige Witterungsberichte.

Mais.

Chicago, 31. Jan. Der Markt zeigte ebenfalls feste Haltung auf die aus Argentinien gemeldeten Preiserhöhungen. Später trat eine Abschwächung ein auf Meldungen über grössere Zufuhren und auf Berichte über günstigere Witterung. Zum Schluss konnte sich die Tendenz wieder befestigen auf gute Lage des Promptgeschäfts und gute Exportnachfrage.

Baumwolle.

New York, 31. Jan. Die Käufe der südlichen Promptshäuser, die sich schon gestern bei den niedrigen Kabeln gezeigt hatten, nahmen heute ihren Fortgang und bewirkten ein Anziehen der Preise. Im Vordergrund des Interesses stand der Oktobertermin, in dem erhebliche Aufkäufe stattfanden.

Schlusskurse. (Privattabeltelegramm.)

Getreide:	31.	30.
Chicago Weizen (roter Winter-weizen Nr. 2) loko.....	95,12	95,25
Mai.....	95,00	95,75
Juli.....	93,25	93,12
September ...	92,00	91,87
Mais Nr. 2 loko	46,75	46,37
Mai.....	49,75	49,50
Juli	50,12	49,50
September...	51,75	51,37
Hafer Nr. 2 loko	32,00	32,25
Mai	33,50	33,87
New York Weizen (roter Winter-weizen Nr. 2) loko.....	98,50	98,25
Januar	101,62	101,12
März	100,12	100,00
Mais Nr 2 mixed loko	56,50	56,25
Hafer Nr. 2 white loko	38,50	38,50

Baumwolle:	31.	30.
New York loko.	14,95	14,80
Januar	14,67	14,57
März	14,80	14,77
Mai.....	14,98	14,93
Juli	14,91	14,94
August.....	14,67	14,62
September	—	—
Oktober.....	13,93	13,44
New Orleans loko	14,94	14,94

Kaffee:		
New York Rio Nr. 7 loko.....	13,00	13,00
Februar	10,71	10,64
Mai.....	10,62	10,78
November.....	10,43	10,42

Metalle:		
New York Roheisen Nr. 1. Foundry	unv.	15,25-16,25
Roheisen Nr. 2. Foundry	unv.	14,75-15,75
Southern Foundry Nr. 1.....	unv.	15,25-16,25
Southern Foundry (weich)	unv.	15,25-16,25
Südlich. Roheisen Nr. 2	11,00	11,00
Stahlknüppel (Pittsburgh)	23,00	23,00
Stahlschienen (Pittsburgh)....	1,25	1,25
Kohs prompt Connellsville	1,40-1,50	1,40-1,50
Blei	4,45	4,45
Kupfer Standard loko	11,87	11,87
Kupfer electrolyt	12,50	12,50
Zink.....	5,40	5,40
Zinn.....	43,12½	44,52

Div. Notierungen:		
New York Mehl Minn. Patent ...	5,55	5,80
Schmalz choice.	10,40	10,40
Schweinefleisch mess.....	22,37	22,75
Beef family	19,00	19,00
Zucker granulated (niedrigst Nettopreis abzüglich 1% für Kassa).	4,65	4,65
Zuckermuscovado 89 test.....	3,95	3,93
Petroleum refined Barrels.....	7,00	7,90
Petroleum refined bulk	4,40	4,40
Petroleum Crude.	10,25	10,25
Terpentin Savannah	62,75	63,00
Getreidefracht Liverpool	2,00	2,00
Getreidefracht Hamburg.....	40,00	40,00
Getreidefracht Rotterdam	4,50	4,50
Chicago Schmalz Januar	9,82½	10,00
Rippen Januar....	11,50	10,90
Schweinefleisch Januar	22,50	22,00

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [9] - 9

Quartalsabschluss des Stahltrustes.

Reineinnahmen:	1908 $	1909 $	1910 $
Januar	5 052 743	7 262 605	11 316 014
Februar	5 709 428	7 669 336	11 616 861
März	7 466 834	9 989 327	14 684 001
1. Quartal	18 229 005	22 921 268	37 618 876
April	6 761 680	8 163 244	13 410 000
Mai	6 021 278	9 661 228	13 230 000
Juni	7 482 796	11 516 019	13 530 000
2. Quartal	20 265 755	29 340 491	40 170 000
Juli	8 599 630	12 530 770	12 132 188
August	9 152 311	12 437 754	13 132 755
September	9 354 333	13 278 383	12 100 244
3. Quartal	27 106 274	38 246 907	37 365 187
Oktober	9 415 667	14 048 205	10 510 000
November	8 756 729	13 711 765	8 230 000
Dezember	8 053 088	13 211 339	7 250 000
4. Quartal	26 225 485	40 971 309	25 990 000

Gewinnverteilungsplan (in Millionen Dollars):

	IV. Quart. 1910	III. Quart. 1910	II. Quart. 1910	I. Quart. 1910
Reineinnahmen	25,99	37,36	40,17	37,61
Abschreibungen	5,53	6,32	6,29	6,11
Reingewinn	20,46	31,04	33,88	31,50
Verteilung:				
Zinsen, Amort. auf Bonds	7,31	7,31	7,31	7,31
Pref. Dividende	12,55	6,30	6,30	6,30
Common Dividende	12,55	6,35	6,35	6,35
Rückstellungen	6,00	7,50	7,50	5,00
Verbleib. Surplus	10,928	3,58	6,41	6,53
Pref. Dividende	1¼ %	1¾ %	1¾ %	1¾ %
Common Dividende	1¼ %	1¼ %	1¼ %	1¼ %

Auftragsbestand (in 1000 Tonnen):

	1910	1909	1908	1907	1906	1905
I. Quartal	5402	3542	3765	8043	7018	5598
II. Quartal	4257	4057	3313	7603	6809	4830
III. Quartal	3158	4796	3421	6425	7936	5865
IV. Quartal	2675	5927	3603	4624	8489	7600

Der Ausweis des Stahltrusts wurde heute nach Börsenschluss bekanntgegeben. Er bleibt weit hinter den Erwartungen zurück, die sich auf die Reineinnahme von 28,5 Millionen Dollars stellten, während der Stahltrust im vierten Quartal jetzt nur eine Reineinnahme von 25,99 Millionen Dollars erzielte gegen 37,36 Millionen Dollars im dritten Quartal 1910 und 40,97 Millionen Dollars im vierten Quartal 1909. Dazu trugen bei: Oktober 10,51, November 8,23, Dezember 7,25. Die Abschreibungen wurden weiter reduziert und betragen 5,53 Millionen. Es ergibt sich darnach ein Reingewinn von 20,46 Millionen, oder nahezu 11 Millionen weniger als im Vorquartal. Zinsen beanspruchten 7,31, Dividenden 12,55. Die Dividende wurde unverändert mit 1¼ erklärt, trotzdem die Rückstellungen beträchtlich von 7,5 auf 6 Millionen gekürzt wurden, ergibt sich für das letzte Quartal ein Defizit von 5,94 Millionen, und unter Berücksichtigung des Surplus der Vorquartale ein Surplus von 10,928 Millionen Dollars. Das Surplus hat sich demnach **von 16 auf 11** Millionen vermindert.

In der heutigen Aufsichtsratssitzung gab der Präsident Garrel eine Erklärung ab, worin er ausführte, dass das Resultat im letzten Quartal zwar zu wünschen übrig lasse, zu Bedenken liege jedoch kein Anlass vor, da in der späteren Zeit ein wesentlicher Umschwung zum Besseren eingetreten sei. Seit Beginn dieses Jahres habe das Geschäft auf allen Gebieten einen lebhaften Aufschwung genommen. Der Durchschnitt der täglich einlaufenden Aufträge stellte sich bis 27. Januar auf 30 000 t, dabei seien die aussergewöhnlichen Auftragseingänge der Eisenbahnen unberücksichtigt geblieben. Die durchschnittlichen täglichen Aufträge im November und Dezember haben etwa 22 000 t betragen. Besonders befriedigend sei das Geschäft in Weissblech, Drahtprodukten und Export.

* * *

Wirtschaftliche Mitteilungen.

New York. 31. Januar.

Bei der Erie Railroad ergibt sich für Dezember eine Abnahme der Bruttoeinnahme um 28 000 Dollars, dagegen eine Zunahme der Nettoeinnahme um 50 000 Dollars.

Die National Railway of Mexico verzeichnet für den Dezember eine Zunahme der Bruttoeinnahmen um 249 000 Dollars und der Nettoeinnahmen um 238 000 Dollars.

Der Präsident der Harrimanschen Bahnen, Lovett, erliess heute die bedeutsame Ankündigung, dass eine Verdoppelung der Gleise auf den Bahnlinien der Union Pacific und Southern Pacific Company durchgeführt werden solle, soweit die Linien zwischen dem Missouri River und San Franzisko in Frage kommen. Ebenso soll das Schienennetz der zum gleichen Konzern gehörigen Oregon Short Line in doppelter Gleisführung ausgebaut werden. Die Gesamtanschaffungen werden mit 75 Millionen Dollars beziffert. Das Bauprogramm soll sich auf 5 Jahre verteilen.

Telegraphische Warenberichte.

Kaffee.

* **Hamburg**, 31. Jan. Kaffee unregelmässig. Heutiger Umsatz 2500 Sack. Rio reel ordinary 62, Santos good average 62.

* **Hamburg**, 31. Jan. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für good average Santos.)

Monat	10 U.—M. B.	G.	bz.	2 U.—M. B.	G.	bz.	Monat	10 U.—M. B.	G.	bz.	2 U.—M. B.	G.	bz.
Januar	—	—	—	—	—	—	Juli	56¼	55¾	56	56½	56	56
Februar	56¾	56½	—	—	56½	—	August	—	—	—	—	—	—
März	56¾	56¼	—	56¾	56½	—	Septbr.	55½	55¼	55½	55½	55½	55½
April	—	—	—	—	—	—	Oktbr.	—	—	—	—	—	—
Mai	56½	56½	56½	56½	56¼	56½	Novbr.	—	—	—	—	—	—
Juni	—	—	—	—	—	—	Dezbr.	54½	54¼	54½	54½	54½	54½

* **Bremen**, 31. Jan. Kaffee ruhig.

* **Havre**, 31. Jan., 10 Uhr 30 vorm. Kaffee good average Santos pr. März 69, pr. Mai 69, pr. Sept. 68½, pr. Dez. 68. Stetig.

* **London**, 31. Jan. Reis fest.

* **Rio de Janeiro**, 30. Jan. Kaffee. Zufuhren 7000 Sack in Rio, 9000 in Santos.

Zucker.

* **Magdeburg**, 31. Jan. Preise für greifbaren Rohzucker (ausschl. Verbrauchsstr.) per 50 kg: I. Produkt 88% ohne Sack 8,87½ ℳ, Nachprodukte 75% ohne Sack 7,00 ℳ — Tendenz: Stetig.

Preise für raffinierten Zucker (bei Posten aus erster Hand einschl. Verbrauchssteuer): Brotraffinade I 19,00*. Brotraffinade II —,—, Würfelzucker I 21,37½*, Würfelzucker II 19,50*, Kristallzucker I —,—, Gemahlene Brotraffinade 20,12½*†, Gemahl. Raffinade 18,75*†, Gemahl. Melis I 18,25*†, Farin —,—. — Tendenz: Ruhig, stetig.

*) Forderung der Raffinerien. †) Brutto-Ztr.

Terminpreise (per 50 kg, frei an Bord Hamburg A. Rohzucker I. Produkt Basis 88 Proz. Jan. —,— bz., 9,20 B., 9,12½ G., Februar —,— bz., 9,15 B., 9,10 G., März —,— bz., 9,22½ B., 9,17½ G., April —,— bz., 9,30 B., 9,25 G., Mai 9,35 bz., 9,37½ B., 9,32½ G., Juni —,— bz., 9,42½ B., 9,40 G., Juli —,— bz., 9,50 B., 9,45 G., August 9,55 bz., 9,55 B., 9,52½ G., Okt.-Dez. 9,55 bz., 9,57½ B., 9,55 G. — Ruhig.

Liquidationspreise am 31. Jan., vormittags 11½ Uhr (frei an Bord Hamburg, per 50 kg): Jan. 9,12½, Febr. 9,10, März 9,17½, April 9,25, Mai 9,32½, Aug. 9,52½, Okt.-Dez. 9,55.

* **Hamburg**, 31. Jan. Offizielle Notierung. Jan. 9,17 B., 9,15 G., 9,17 bz., Febr. 9,15 B., 9,12 G., 9,12 bz., März 9,25 B., 9,20 G., —,— bz., April 9,30 B., 9,27 G., —,— bz., Mai 9,37 B., 9,35 G., 9,35 bz., Juni 9,42 B., 9,40 G., —,— bz., Juli 9,50 B., 9,47 G., —,— bz., Aug. 9,57 B., 9,55 G., —,— bz., Septbr. —,— B., —,— G., —,— bz., Oktbr. 9,57 B., 9,52 G., —,— bz., Nov. 9,55 B., 9,55 G., —,— bz., Dezbr. 9,60 B., 9,57 G., —,— bz. — Stetig.

* **Hamburg**, 31. Jan., abends 6 Uhr. Rübenrohzucker I. Prod., Basis 88% Rendem. neue Usance f a B. Hamburg per 50 Kilo per Jan. —,—, per März 9,15, per Mai 9,30, per Aug. 9,52½, per Okt. 9,50, per Dez 9,55. — Tendenz: Ruhiger.

* **Paris**, 31. Jan. Rohzucker stetig, 88% neue Konditionen 28 à 28¼. — Weisser Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 kg, pr. Jan. 30⅞, pr. Febr. 31, pr. Mai-Aug. 31⅝, pr. Okt.-Jan. 35⅞.

* **London**, 31. Jan. 88proz. Rübenzucker 9 s 2 d Wert. Ruhig. — 96proz. Javazucker 9 s 10½ d nominell. Ruhig.

Wolle.

* **London**, 31. Jan. Wollauktion allgemein fest, Crossbreds verkehrten in besserer Tendenz.

Baumwolle.

* **Bremen**, 31. Jan. Upland middl. loco 76½ ₰. — Ruhig, aber stetig.

* **Liverpool**, 31. Jan., 11 Uhr vorm. Umsatz 13 000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikaner ruhig und 2 höher, Aegypter träge. Amerikaner auf Lieferung (good ordin.-Klausel): Stetig. Jan. 7,80, Jan.-Febr. 7,80, Febr.-März 7,80, März-April 7,82, April-Mai 7,83.

* **Liverpool**, 31. Jan., 4 Uhr 30 Min. nachm. (Schlussbericht.) Umsatz — Ballen. Amerikaner auf Lieferung (good ordin.-Klausel): Ruhig. Febr. 7,79, Febr.-März 7,79, März-April 7,81, April-Mai 7,82, Mai-Juni 7,82, Juni-Juli 7,81, Juli-Aug. 7,79, Aug.-Sept. 7,60, Sept.-Okt. 7,29, Okt.-Nov. 7,14.

Metalle.

* **London**, 31. Jan. Kupfer 54⅞ à 55 11/16 Pfd. St. — Zinn 197 à 197 Pfd. St. — Blei 13¼ Pfd. St. — Zink 23¾ Pfd. St.

* **Glasgow**, 31. Jan. Roheisen. Middlesbrough warrants 49 s 1½ d. — Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 31. Jan. Bankazinn loco 118½. — Ruhig.

Oele.

* **Köln**, 31. Jan. Rüböl loco 63,00, pr. Mai 61,00. — Wetter: Schön.

* **Hamburg**, 31. Jan. Rüböl stetig, loco 60,00 B. — Leinöl ruhig, loco 91,00 B. — Petroleum fest, 6,50 B.

* **Paris**, 31. Jan. Rüböl pr. Jan. 67,00, pr. Febr. 67,00, pr. März-Juni 67,75, pr. Mai-Aug. 68,00. — Leinöl pr. Jan. —,—, pr. Mai-Aug. —,—. — Rüböl stetig.

* **Hull**, 31. Jan. Leinöl loco 48½ Pfd. St.

* **Antwerpen**, 31. Jan. Petroleum ruhig. Raffin., Type weiss loco 19 bz. B., pr. Jan. 19 B., pr. Febr. 19¼ B., pr. März 19½ B.

* **Amsterdam**, 31. Jan. Rüböl loco —, pr. Februar-April — —. Leinöl loco —, pr. Febr. 50¼, pr. Febr.-April —, pr. Mai-Aug. 44⅞, pr. Sept.-Dez. 41. Rüböl —, Leinöl fest. — Wetter: Schnee.

Spiritus.

* **Hamburg**, 31. Jan. Spiritus leblos, pr. Jan. 17½ B., pr. Jan.-Febr. 17½ B., pr. Febr.-März 17½ B., März-April 17½ B.

* **Paris**, 31. Jan. Spiritus pr. Jan. 66,75, pr. Febr. 60,25, pr. Mai-Aug. 62,00, pr. Sept.-Dez. 49,00. Fest.

Getreide.

* **Berlin**, 31. Jan. Mittagsbörse. Weizen, inländ. 196—198 ab Bahn, Mai 204,00—204,25, Juli 204,50—204,75. Roggen, inländ. 148,50 bis 149,50, Mai 157,25—157—157,50. Hafer Mai 155,50, Juli 157,75. Weizenmehl 00 24,00—27,50. Roggenmehl 0 und 1 18,70—21,10. Rüböl Mai 58,6—58,4 ℳ.

* **Magdeburg**, 31. Jan. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer- gut 194—199 ℳ. Kolben Sommer- gut 205—210 ℳ, Rauh- gut 194—195 ℳ. Roggen, inländ. gut 144—148 ℳ. Gerste, hiesige Chevalier, gut 182—194 ℳ, feinste über Notiz, hiesige Land- gut 175 bis 183 ℳ, ausländ. Futtergerste gut 125—127 ℳ. Hafer, inländ. gut 164—171 ℳ. Mais, runder gut 135—138 ℳ, amerik. bunter gut —.

* **Hamburg**, 31. Jan. (Meldung der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Durum I Duluth Jan.-Febr. 225, Manitoba Jan.-Febr. Nr. II 224, III 220, IV 216, V 208, Rosafé 77 kg Jan. 210, 79 kg Jan.-Febr. 213, Baruso 80 kg Jan.-Febr. 211, Orenburg 76/77 kg Jan.-Febr. 205, 77/78 kg Jan.-Febr. 207, Ulka 10 Pud 4 Proz. Jan.-Febr. 207. Roggen: Südruss. 9 Pud 15-20 prompt 158, Febr. 158. Futtergerste: Südruss. 58/59 kg schwimm. 120, Jan. 119½, Febr. 118, März 117½, April 115¾, April-Juni 117. Hafer: Nordruss. 50/51 kg 3 Proz. Febr. 152½, Febr.-Mai 154½, La Plata 49 kg Jan. 150½, Febr. 151½. Mais: La Plata schwimm. 133½, Jan.-Febr. 135½, Mai-Juni 141, Mixed schwimm. 126¾, Febr. 127¼, März 127½, Odessa schwimm. 126½, Jan. 126½, Febr. 127.

* **Hamburg**, 31. Jan. Weizen, holstein. und mecklenburg. 223 B., — G. — Mais pr. Jan. 97 B., — G. — Roggen, holstein. und mecklenb. per Jan. 108 B., — G., südruss. 143 B., 160 G. — Tendenz: Weizen und Mais ruhig, Roggen, Hafer und Gerste fest.

* **Pest**, 31. Jan. Weizen pr April 11,42, pr. Mai 11,28, pr. Okt. 10,84. — Roggen pr. April 8,15, pr. Okt. 7,98. — Hafer pr. April 8,68, pr. Okt. —,—. — Mais pr. Mai 5,77. — Kohlraps pr Aug. 13,73. Sämtliche Preise verstehen sich pr. 50 kg. Weizen, Roggen und Kohlraps stetig, Hafer ruhig, Mais fest. — Wetter: Frost.

* **Paris**, 31. Jan. Weizen pr Jan. 27,30, pr. Febr. 27,50, pr. März-Juni 27,75, pr. Mai-Aug. 27,55. — Mehl pr. Jan. 36,65, pr. Febr. 36,55, pr. März-Juni 36,90, pr Mai-Aug. 37,10. Weizen und Mehl fest. — Schön.

* **New York**, 31. Jan. (Anfang.) Weizen pr. Mai 101⅛.

Telegraphische Fondsberichte.

* **Hamburg**, 31. Jan., 2 Uhr. (Schlusskurse.) Ruhig.

Oesterr. Kredit-Aktien	213⅞	Nordd. Lloyd-Aktien	108½
Oest.-Ung. Staatsb.-Akt. (Fr.)	159	Deutsch. Dampfschiffs-Ges. Kosmos-Aktien	168¾
Oest. Südb.-Akt. (Lombard.)	21	Hamb.-Südam. Dampfsch.-Aktien II u. III	142
3% Deutsche Reichsanleihe	85⅝	Deutsch-Austr. Dampfsch.-Ges.-Aktien	139½
4% Hamb. Staatsanl. 09	101⅝	Deutsche Levante-Lin.-Akt.	—
3½% do. do.	93	Deutsche Ostafr.-Lin.-Akt.	126
3% do. do.	83	Ver. Königs- u. Laurah.-Akt.	168¾
7% Argent. Nat.-Cedulas F.	104½	Bochumer Gussstahl-Aktien	231¼
4½% Japaner (Anl. II)	98⅝	Dorm. Un.-A. Lit. C., abgest.	—
Deutsche Bank-Aktien	267	Harpen. Bergbau-Ges.-Akt.	184¼
Disconto-Comm.-Anteile	196¾	Gelsenkirchn. Bergw.-Akt.	203
Berliner Handels-Anteile	172½	Alsen-Zement-Aktien	218½
Dresdner Bank-Aktien	165	Asbestwerke (Alfred Calmon) Aktien	99
Nationalbank-Aktien	134¼	Anglo-Contin. Guano-Akt.	110
Kommerzbank-Aktien	117¼	Dampfkornbrennerei Helbing-Aktien	90
Dän. Landmannsbank-Akt.	139	Hamb. Elektr.-Werke-Akt.	155
Wechslerb. in Hamburg. Akt.	—	Schuckert-Elektr.-Ges.-Akt.	153
Kanada-Pac.-Eisenb.-Akt.	210½	Hemmoor Zement	120½
Baltimore- und Ohio-Aktien	109½	Schantung	—
Lübeck-Büchener Eisenb.-Aktien	188		
Hamb. Strassenbahn-Aktien	196½		
Nobel-Dynamit-Trust-Akt.	188		
Hamb.-Amer. Paketf.-Akt.	145½		

* **Wien**, 31. Jan. (Schlusskurse.) Nach lebhaftem Verkehr Schluss auf Berlin zurückhaltend. Skoda-Aktien erholt.

	v. 31.	v. 30.		v. 31.	v. 30.
Einh. 4% Rte. M/N. p. Arr.	93,05	93,05	Unionbank	636,50	637,00
do. 4% Rente Jan.-Juli	93,05	93,05	Brüx. Kohlenbergw.	779,00	775,00
do. 4⅕% Not. Rte. F./A. p. Arr.	97,35	97,70	Hirtenb. Patron.-F.	1300,00	1240,00
Oesterr. 1860er L. 500 fl	167,00	166,00	Montanges., Oesterr. Alpine	783,50	782,50
do. 4% Goldr. p. Arr.	116,45	116,25	Prager Eisenind.-G.	2621,00	2602,00
do. 4% R. i. K.-W. p. u.	92,95	92,95	Rima Murany	677,50	673,50
Ungar. 4% Goldr.	111,70	111,70	Skodawerke	483,00	474,00
do. 4% R. i. Kr.-W.	91,95	91,90	Türk. Tabaks. p. ult.	376,00	378,00
Türk. Lose p. Ult. d. M.	259,00	259,00	Veitscher Magnesit	1010,00	1010,00
OrientbahnktA. p. Ult.	723,00	722,00	Amsterd. Sch. u. k. S.	198,70	198,7.
Buscht. E.-A. Lit. B	1056,00	1052,00	Deutsche Bankpl. Sch. u. kurze Sicht	117,35	117,36
Ferdin. Nordb.-Akt.	5160,00	5165,00	Deutsche Bankpl. l. S.	117,35	117,36
Oesterr. Staatsb. p. u.	751,75	746,50	London Sch. u. k. S.	240,12	240,12
Südb.-G. (Lomb.) p. u.	115,50	115,50	Paris u. frz. Bankpl. Sch. u. kurze Sicht	94,98	94,98
Bankverein, Wiener	554,00	554,50	20 Francsstücke p. u.	19,02	19,03
Kredita., Oesterr. p. u.	673,50	678,00	Deuts. Reichsb.-Not.	117,35	117,36
Kreditb., Ung., Allg.	853,50	875,00	Russische Noten	254,00	[illegible]
Länderb., Oesterr.	539,00	538,50	Privatdiskont	4⅝	4½

Nachbörse: Oesterr. Kredit 678,25, Franzosen 751,60, Lombarden 115,50, Oesterr. Goldrente 116,30, Hirtenberger 1265.

* **Paris**, 31. Jan. (Schlusskurse.) Bei Eröffnung der Börse war die Tendenz unregelmässig. Schwache Haltung zeigten namentlich Türkenwerte, wogegen für Metropolitanaktien Meinung hervortrat. Obwohl sich das Geschäft im weiteren Verlaufe in engen Grenzen bewegte, war die Tendenz doch zuversichtlicher im Zusammenhang mit der fortgesetzten Steigerung der Rio Tinto-Aktien. Auf die billigen Reportgeldsätze, welche im Parkett 2¼ und in der Kulisse 4¼ bis 5 Proz. notierten, trat die Festigkeit im weiteren Verlaufe ausgesprochener in die Erscheinung. Sehr gute Meinung gab sich für De Beersaktien zu erkennen, doch auch Goldminenaktien zeigten bei ziemlich ruhigem Verkehr feste Haltung. Die Börse schloss zu behaupteten Kursen bei einer leichten Abschwächung für Goldminenaktien.

	v. 31.	v. 30.		v. 31.	v. 30.
3% Franz. Rente	97,60	97,30	Saragossa Eis.-Akt.	410,00	415,00
4% Arg. Anl. v. 1896	—	96,95	Banque de Paris	1852,00	—
3% Argent. or mixte (1897—1900)	92,75	92,20	Banque Ottomane	699,00	701,00
4% Italien. Rente	—	—	Credit Lyonnais	1512,00	1506,00
3% Port. Anl. 1. Ser.	64,70	64,50	De Beers-Aktien	473,75	470,00
5% Rum. Anl. v. 98	95,00	94,75	Central Mining	388,00	396,00
4% Russ. k. Anl. I. u. II.	97,65	97,55	East Rand	129,25	129,50
4% Russ. k. Anl. v. 1901	—	97,25	Geduld	35,00	35,75
4% Russen von 1906	105,45	105,60	Gener Mining Shares	50,75	50,50
4½% Russ. Anl. v. 1909	102,10	102,35	Goldfields	147,75	147,50
4% Serbische Anl.	—	88,05	Ad. Goerz & Co.	34,25	33,75
4% Span. äuss. Anl.	94,35	94,15	Lancaster	21,50	21,00
4% Türk. unific. Anl.	93,95	93,90	New Goch	45,50	45,50
Türkische Loose	220,50	219,50	New Stein Estate	47,75	47,50
4% Türk. Anl. v. 1902	487,00	490,00	Randmines	217,00	217,00
4% Ungar. Goldanl.	96,10	96,50	Robinson	266,75	265,00
Harpener	1394,00	1395,00	Privatdiskont	2½	2½
Rio Tinto-Aktien	1707,00	1685,00	Wechs. a. Amsterdam	209¼	209 5/16
Sosnowice	1397,00	1396,00	do. a. d. Pl. k. Sicht	123 19/32	123 9/16
Metropolitain	635,00	631,00	do. a. d. Pl. l. Sicht	123 11/16	123⅞
Ital. Merid.-Bahn-A.	—	615,00	Italienisch. Wechsel	5/16 p.	5/16 p.
Oest. Staatsb.-Akt.	—	—	Wechs. a. London k. / Scheck a. London	25,29½	25,30
Oest. Südbahn-Akt.	—	121,00	Spanien Auszahlung	464,50	464,50
Nord de l'Espagne	400,00	398,00	Lissabon, Goldagio	8	8

* **Paris**, 31. Jan. (Schlusskurse.) 3,58 Uhr. (Privatdepesche des „Hann. Cour.")

	v. 31.	v. 30.		v. 31.	v. 30.
Chartered	47	47	Simmer u. Jack	42	42
Crown Mines	22	23	Goldtrust	90	90
City Deep	105	106	Goldmines	40	41
Ferreira Gold	258	255	Transvaal ConsLand	61	61
Tanganyika	147	147	Huanchaca	79	80
Geldenhuis Deep	92	91	Village Main Reef	107	108
Jagersfontein Ordin.	212	214	Golden Horse Shoe	90	98
Johannesbg. Cons. In.	40	39	CapeCopper (Kupfer)	164	162
Kleinfontein (New)	54	54	Tharsis do.	138	138
Knight (Witwatersr.)	82	83	Spassky	96	93
Langlaagte Estate	74	74	Balian-Karaidin	392	394
May Consolid.	32	31	Russ. Masch. F. Hartm.	664	666
Modderfontein B.	72	72	Maltzof	1632	1633
Mossamedes	18	18	Platine	654	645
Mozambique	28	28	Toula	442	442
Oceana	17	17	Bakou	710	709
Randfontein	60	60	Taganrog	615	590
Robinson Randfont.	31	31	Spiss	39	38
Robinson Deep	82	83	Camp Bird	47	47
Rose Deep	106	106	Caoutchouc	313	316

* **Bremen**, 31. Jan. (Kurse des Effekten-Makler-Vereins.) Bremer Wollkämmerei 258 G., Deutsche Dampfschiffahrts-Ges. „Hansa" 174½ bz., Nordd. Lloyd 108½ bz., Bremer Linoleumw. Delmenhorst 177¼ G., Bremer Vulkan 132⅞ bz., Delmenhorst. Linoleumfabrik 263 G., Hoffmanns Stärkefabr. —, Norddeutsche Wollkämm. 149½ G., Tecklenborg Schiffsbau-Ges.-Aktien 111 G., Hans. Jute Spinn. u. Web. —.

* **London**, 31. Jan. (Schlusskurse.) Fest.

	v. 31.	v. 30.		v. 31.	v. 30.
2½% Engl. Kons.	79⅞	79 13/16	5% Russen v. 96	104⅞	104¾
3% D. Reichsanl.	84½	84½	4% Türk. unif. anl.	93¾	93½
5% Arg. Eisenbahnanleihe von 1890	102	102	Ottomanbank	17⅞	18
5% Arg. Goldanl.	103	103	Peruvian	10¼	10¼
4% Arg. Anl. von 1897/1900	91	91	do. pref.	37⅞	37¼
3% Buen. Prov. B.	73½	74	De Beers def.	18 5/16	18 ¼
4% Brasil. 89er Anl.	90½	90½	Rio Tinto	67¾	66⅞
5% Chinesen v. 96	104¾	105¼	Anaconda	7⅞	7 13/16
4½% Chinesen 1898	102¾	102½	Amalgamat. Copp.	65⅛	63⅞
Griech. 81er Anl.	53	53	Boston Copper	—	—
Griech. k. Anl. v. 89	41	41½	Utah Bingham	4¾	4⅞
4½% Rupees	63¾	63¾	Baltimore and Ohio	108¾	109
5% Japan. v. 1899	92	92	Kanada Pacific	214⅞	215¼
5% Japan. Anl. 02	—	—	Chicago-Milw.	133	134
4% Japan. v. 1905	93⅛	93⅛	Denv. Rio Pref.	73	72½
4½% Jap. v. 05 2. ser	99	99⅛	Louisv.-Nashv.	148	148
5% kons. Mexikan.	101	101	New York Ontari.	43½	43⅛
3% Silb. Mexikan.	36½	35½	Pennsylvania	65⅝	65½
3% Portugies.	65	65	Southern Pacific	123	122⅞
3½% 89er Russen S. II	95¾	95¾	Union Pacific	181¾	181¼
			Platzdiskont	3 5/16	3⅜

Deutsche Plätze 20,67, Wien 24,22, Paris 25,48, Petersburg 24 11/16.

* **London**, 31. Jan., 4 Uhr 26 Min. Mitgeteilt vom Bankhause **Emil Heckscher u. Co.**, Hamburg, Gr. Bleichen 31. Tel.-Adr.: Hekem Hamburg. Teleph. Gruppe III, Nr. 1527, 1528. Minen- und Kupferwerte behauptet, Amerikaner grösstenteils schwächer.

	Schluss	Anfang		Schluss	Anfang
Apex	3,81	3,75	Jagersfontein	8,43	8,44
Bankets	—	—			
Bantjes	1,84	1,84	Alaska United	3,76	3,76
Brakpan	2,90	2,90	Alaska Treadwell	8,62	8,62
Camp Bird	36,6	35,6	Alaska Mexican	3,50	3,50
Chartered	1,74	1,75			
City Deep	4,11	4,15	Goldenhorseshoe	3,87	3,81
Coaltrust	1,90	1,90	Ivenhoe	6,62	6,62
Eastrand	5,11	5,11	Kalgurli	5,81	5,81
Eastr. Mg. Est.	0,56	0,59	Atchison	108⅞	108 11/16
Geduld	1,36	1,37	Baltimore	109	109
General Mg.	2,01	2,00	Canada	214¾	215¾
A. Görz u. Co.	1,31	1,31	Chesapeake	87¼	87¼
Goldfields	5,82	5,80	Denver com.	31½	31½
H. F. Propr.	1,18	1,18	Erie com.	29⅞	29⅞
Johsbg. Inv.	1,56	1,56	Erie pref.	49¼	49¼
Modderfontein	12,90	12,93	Louisville	148	148
Modders Deep	1,84	1,84	Milwaukee	133	133¼
New Goch	1,84	1,84	Missouri	36¼	36⅛
North Broken Hill	4,12	4,12	Norfolk com.	110¼	110¼
Randmines	8,50	8,55	Ontario	43¾	43¾
Randfontein	2,29	2,31	Reading com.	80½	80¼
Simmer Deep	1,20	1,20	Rock Island	33⅞	34¼
South Afric. Goldm	1,93	1,93	Southern com.	28¾	28¾
South West Africa	3,13	3,13	Southern pac.	123	123
Tanganyika	5,78	5,80	Steel com.	81¼	81⅛
Transv. Land	2,31	2,31	Steel pref.	123½	123½
Van Ryn	4,50	4,50	Trunk ord.	26¼	26
Village Deep	2,25	2,25	Union com.	181⅝	182¼
We gedacht	1,81	1,81			
West Rand Cons.	1,15	1,15	Rio Tinto	67½	67⅝
Witwatersrand Dep	4,65	4,68	Anaconda	7 11/16	7⅞
			Amalgamated	65	64⅞
De Beers	18,56	18,44			
Premier Diamond	6,87	6,87	Engl. Consols	79⅞	79⅞

* **Rio de Janeiro**, 30. Jan. Wechsel auf London 16 3/16 £.

Abendbörsen.

* **Frankfurt a. M.**, 31. Jan. (Effekten-Sozietät) Kreditaktien 213⅜, Franzosen 158½, Lombarden 20¾, Darmst. Bank 131⅛, Disconto-Comm. 196⅝, Berliner Handelsges. 172¼, Dresdner Bank 165⅜, Laurahütte 168½, Gelsenkirchen 208¼, Baltimore 109½. — Behauptet.

* **Hamburg**, 31. Jan. (Offizielle Notierungen.) Disconto-Comm. 196,65, Packetfahrt 145,00, Nordd. Lloyd 107,90, Hamb. Strassenbahn 196,75, Baltimore 109,35, Canada 210,35. — Ruhig.

Prämien-Kurse.

Berlin, 31. Jan. Telegramm der **Bankfirma Samuel Zielenziger** Die Firma war heute zu nachstehenden Sätzen Verkäufer für Vorprämien bezw. Käufer für Rückprämien:

	Vorprämien Februar	Vorprämien März	Rückprämien Februar	Rückprämien März
Lombarden	21⅜—½	21⅝—¾	—	—
Franzosen	160⅜—1¼	161¾—1⅝	—	—
Ital. Meridional	—	—	—	—
Baltimore	111⅜—1½	112—2	108¼—1½	107¾—2
Canada Pacific	213¼—2½	214⅛—3	208¼—2½	208—3
Pennsylvanian	127⅝—1⅜	128¼—1⅞	—	—
Türken-Lose	182¾—2	183¼—2¾	—	—
Darmstädter Bank	133—1¼	133⅝—1¾	—	—
Disconto-Comm.	198⅛—1¼	199—1¾	195⅝—1¼	195⅛—1⅞
Berl. Handelsgesellsch.	173½—1¼	174½—1¾	171¼—1½	170⅞—1¾
Deutsche Bank	268⅜—1⅜	269¼—1⅞	265⅝—1⅜	265⅛—1⅞
Dresdner Bank	166½—1¼	167¼—1¾	163⅞—1¼	163½—1¾
Nationalbank	135—1¼	135⅝—1¾	—	—
Schaaffhausen	145½—1¼	146¼—1⅞	—	—
Oesterr. Credit	215⅜—1⅞	216¾—1⅞	—	—
Russenbank	173⅞—1¾	174⅝—2¼	—	—
Dynamit Trust	190¾—2	191¾—3	186½—2	185½—3
Hamburger Paket	147⅝—1¾	148⅜—2¼	144—1¾	143½—2¼
Hansa	—	176¾—3	—	—
Nordd. Lloyd	110⅜—1⅝	111⅛—2¼	107⅞—1⅝	106½—2¼
Prince Henri	147½—1¾	148½—2½	—	—
Schantung	135—1¾	135⅝—2⅛	131¾—1⅝	131½—2½
Warschau-Wiener	231½—3¼	233¼—5	—	—
Gr. Berl. Strassenbahn	203¼—2¼	204⅝—3½	—	—
3% Reichsanleihe	85⅝—⅜	85¼—½	—	—
4% 1902 Russen	94½—⅜	96⅛—½	—	—
Bochumer	233½—2½	234¼—3¼	228½—2½	228¾—3¼
Laura	170⅜—2	171⅞—2¼	166⅜—2	166—2¼
Gelsenkirchen	211—2¼	212⅝—3	207¾—2½	206¾—3
Harpener	186½—2¼	187⅞—3	182—2¼	181½—3
Phönix	243½—2¼	245—3¼	239—2¼	238¼—3¼
Dt. Luxemburger	1[illegible]¾—2¼	203⅞—3	195¼—2¼	194¼—3
Rombacher	184—2½	185¼—3	—	—
Hohenlohe	217½—2½	218⅞—3½	—	—
Rheinstahl	173¾—2¼	171¼—3	—	—
A. E. G. (Edison)	271½—2¼	272⅞—3	267—2¼	266⅝—3
Siemens u. Halske	245—2¼	245¼—3	240½—2¼	244½—3
Elektr. Unternehm.	175¾—2¼	176⅝—3	—	—
Schuckert	165¼—2¼	166¼—3	160¾—2¼	160—3
Caro	96—2	96¾—2⅛	—	—
Oberbedarf	103¼—2¼	104⅞—3	104⅜—2¼	103⅞—3
South West	163¼—2¼	165—3¼	—	—

Vorprämien für April: Lombarden 21⅞—1, Franzosen 161⅜—2, Baltimore 112⅝ 2½, Kanada 215½ 3¼, Dtsch. Bank 270½—3⅜, Oesterr. Kredit 217⅝—1⅞, Hamburger Paket 149½—3, Nordd. Lloyd 111⅞—2¼, Gr. Berl. Strassenbahn 205¼—4½, 3proz. Reichsanleihe 86—⅜, 4proz. 1902-r Russen 95—⅜, Bochumer 236½—4¼, Laura 172⅞—3½, Gelsenkirchen 213¾—4, Harpener 188⅞—3½, Phönix 246½—4½, Dt. Luxemburger 202½—4, A. E. G. (Edison) 274½—3¼, Siemens 247¾—3½.

Kohlen-, Braunkohlen- und Erzkuxe.

Bochum, 31. Jan. (Abgeschlossen 7 Uhr abends.) Telegramm des Bankgeschäftes **Hermann Schäfer, Bochum**. (Fernsprecher 278 bis 281; 353 bis 366).

Kohlenwerte.	Nachf.	Angeb.		Nachf.	Angeb.
Alte Haase	1375	1425	Viktoria b. Kupferdreh	—	1100
Anneliese (Bohrges.)	2300	2400	Westfalen (10 000teilig)	1190	1225
Brassert	13400	13700	**Braunkohlenwerte.**		
Caroline b. Holzw.	3000	3200	Alwine	1050	1100
Constantin d. Grosse	—	33300	Bellerhammer	—	2200
Deutschland b. Hassel	4750	4950	Bruckdorf Nietleben	3700	3800
Dorstfeld	10550	11000	Germania	875	925
Eintracht Tiefbau	6250	6350	Hamburg	625	660
Freie Vogel u. Unverh.	—	2000	Humboldt b. Wallensen	1425	1475
Gottessegen	2625	2725	Lucherberg	—	2800
Graf Schwerin	13000	13250	Michel	4950	5050
Heinrich	4900	5000	Neurath	2400	2450
Helene u. Amalie	17100	17300	Regiser Braunkohlen	3250	3325
Hermann I—III	4550	4650	Schallmauer	3750	3850
Johann Deimelsberg	6750	6900	Zukunft	5400	5550
Kaiser Friedrich	3850	4100	**Erzkuxe.**		
Königin Elisabeth	21500	22200	Apfelbaumerzug	400	450
König Ludwig	27500	28500	Eiserner Union	900	950
Langenbrahm	—	23000	Fernie	3200	3300
Lothringen	26000	26500	Flick	200	225
Mont-Cenis	21300	21800	Fr. Grunder Bergw.-V.	1325	1430
Oespel	3250	3350	Henriette	3750	3900
Rheinische Bohrges.	1730	1825	Klöserweide	350	430
Rudolf b. Präsident	575	650	Kuhlenbergerzug	275	325
Schürbank u. Charl.	1525	1575	Louise Brauneisenstein	2225	2300
Tremonia	6500	6650	Wilhelmine	1525	1575
Trier I—III	6800	7000			
Unser Fritz	—	26600			

Landesprodukte.

* **Hannover**, 31. Jan. (Hannoverscher Produktenmarkt.)

Gegenstand	Kilo	h. P. ℳ ₰	n. P. ℳ ₰	Gegenstand	Kilo	h. P. ℳ ₰	n. P. ℳ ₰
Weizen	100	19 80	18 80	Kalbfleisch	1	2 20	1 80
Roggen	100	15 40	14 40	Schweinefl.	1	1 60	1 40
Gerste	100	17 —	13 —	Schinken	1	3 80	2 30
Hafer	100	18 —	16 —	Speck	1	1 80	1 80
Bohnen	100	19 —	17 —	Butter	1	2 90	2 70
Wicken	100	22 —	20 —	Flachs	1	—	—
Kartoffeln	100	7 —	5 40	Eier	1 Schock	6 60	5 60
Stroh	100	4 50	3 70	Tauben	1 Paar	1 40	— 80
Heu	100	7 80	6 —	Hühner, alte	1 Stück	2 80	2 30
Rindfleisch	1	2 —	1 30	„ junge	„	2 30	1 40
Hammelfleisch	1	2 —	1 60				

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [10] - 10

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

J 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.
J 1.Febr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.
3 1.März	6 1.Juni	9 1.Sept.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	

q$_1$ quartaliter 1.1.4.7.10. q$_2$ do. 1.2.5.8.11. q$_3$ do. 1.3.6.9.12. u versch.

Berliner Börse, 31. Jan. 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5 %. Lombardzinsfuß 6 %. Privatdiskont 3¾ %.

▲ bedeutet einschliesslich Dividende.

Nachdr. verb.

Der **Ausstoss** unseres

Bockbieres

findet von **heute** ab statt.

Städtische Lagerbier-Brauerei. Lindener Actienbrauerei, vorm. Brande & Meyer.
Vereinsbrauerei Herrenhausen-Hannover. Germania-Brauerei. Bürgerliches Brauhaus.
Kaiser-Brauerei.

Sparkasse der Stadt Hannover.

Mündelsicher.

Die Stadt Hannover haftet für die Einlagen.

Hauptstelle (Amtsstelle I.)

Geschäftslokal: Im alten Rathaus, Ecke Gruppenstrasse u. Köbelingerstr., gegenüber der Markthalle.

Geöffnet: Jeden Werktag v. 9—3 Uhr. Sonnabends auch von 6—8 Uhr abends.

Reichsbank-Giro-Konto; Giro-Konto bei der Preuss. Central-Genossenschaftskasse in Berlin; Postscheckkonto Nr. 68. Fernsprecher 1342.

Amtsstelle II. F. 2505. Goseriede 4 (neb. d. städt. Badeanstalt).

Amtsstelle III. F. 1328. Alte Cellerheerstr. 3 (neben Café Hannovera).

Amtsstelle IV. F. 2040. Hildesheimerstr. 239 (Ecke Siebstr.).

Amtsstelle V. F. 7883. Ibmebrückstr. 9 (Ecke Ohestr.).

Amtsstelle VI. F. 7884. Döhren, Fiedelerstr. 1 (Ecke d. Hildesh. Chaussee)

Amtsstelle VII. F. 7885. Wülfel, Hildesheimer Chaussee 80.

Geöffnet: Amtsstelle II, III, IV, V jeden Werktag von 9 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm., Sonnabends auch von 6—8 Uhr abends.

Amtsstelle VI jeden Werktag von 10 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.

Amtsstelle VII jeden Werktag von 4 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends.

Zinsfuss 3½ %.

Einlagen der ersten 5 Werktage eines jeden Monats sowie Abhebungen am letzten Werktage werden für den vollen Monat verzinst.

Rückzahlungen auch ohne Kündigung.

Bequemste Einzahlung mittels Zahlkarte etc. über Postscheckkonto 68.

Ausgabe gesperrter Sparkassenbücher.

Einlösung von Konfirmanden-Sparkarten.

Unentgeltliche Abgabe von Haussparbüchsen.

Hergabe von Darlehn gegen Verpfändung v. Wertpapieren, erststelligen Hypotheken und Sparkassenbüchern.

Strengste Geheimhaltung der Spareinlagen.

Sparkasse der Kapital-Versicherungs-Anstalt zu Hannover

Landschaftstrasse 5.

Mündelsicher.

Die Stadt Hannover haftet für die Einlagen.

Zinsfuss 3½ Proz.

Reichsbank-Giro-Konto der Kapital-Versicherungs-Anstalt Hannover; Giro-Konto bei der Preuss. Central-Genossenschaftskasse in Berlin; Postscheckkonto Hannover Nr. 1356. Fernsprecher 297.

Geöffnet: Jeden Werktag von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr, Sonnabends sowie am ersten und letzten Werktage jedes Monats bis 6 Uhr nachmittags.

Einlagen an den ersten 5 Werktagen eines Monats sowie Abhebungen am letzten Werktage des Monats werden **für den vollen Monat verzinst.**

Rückzahlungen auch ohne Kündigung.

Bequemste Einzahlung mittels Zahlkarte etc. über Postscheckkonto Hannover Nr. 1356.

Die so eingezahlten Beträge werden dem **auf der Zahlkarte mitzuteilenden** Konto gutgeschrieben und bei gelegentlicher Vorlage des Buches darin eingetragen.

Ausgabe gesperrter Sparkassenbücher, Sparbücher für Mündel sowie Mietsparbücher.

— Abgabe von Haussparbüchsen. —

Einlagen können ausser bei dem Hauptbureau auch bei den folgenden Annahmestellen gemacht werden:

J. Th. Werner, Krämerstrasse 26.

L. Tedrahn, Eckhaus Marien- u. Höltystrasse.

J. Aug. Jacobi, An der Christuskirche 6.

Otto Schrader, Hildesheimerstr. 42, Ecke Hermannstrasse.

Rudolf Scheunpflug, Bernstr. 15, Ecke Heinriehstrasse.

Klapprott u. Voges, Gr. Aegidienstr. 4,

in **Linden:** Limmerstr. 2.

Strengste Geheimhaltung der Spareinlagen, auch den Behörden gegenüber.

Gerichtliche Bekanntmachungen

21573) Im hiesigen Handelsregister ist heute in Abteilung A eingetragen:

zu Nr. 3048 Firma **Leichsenring & Vos:** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen;

unter Nr. 3820 die Firma **Emil Frankenstein** mit dem Sitz **Wilmersdorf** und einer Zweigniederlassung in **Hannover.** Inhaber Kaufmann Emil Frankenstein in Wilmersdorf;

unter Nr. 3821 Firma **Bananen-Kakao-Versandhaus Hans Lüth** mit Sitz in **Hannover** und als Inhaber Kaufmann Hans Lüth in Hannover.

In Abteilung B

zu Nr. 30 Firma **Verkaufsgesellschaft hannoverscher Ziegeleien, Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 23. Dezember 1910 ist die Nr. 1 des § 3 Abs. 1 und der Abs. 3 des § 3 der Satzung (Gegenstand des Unternehmens) geändert. Das Absatzgebiet der Gesellschaft ist nicht begrenzt, insoweit nicht Dachsteine in Frage kommen. Zu Nr. 1 des § 3 des Gesellschaftsvertrages ist hinzugefügt hinter den Worten einschließlich Hohlsteine „und aller porösen Steine im deutschen Normalformate";

zu Nr. 56 Firma **Bank für Handel und Industrie Filiale Hannover:** Direktor Geh. Kommerzienrat Jean Andreae in Frankfurt a. M. ist aus dem Vorstand ausgeschieden;

zu Nr. 147 Firma **Vereinigte Schmirgel- und Maschinenfabriken Actiengesellschaft vormals S. Oppenheim & Co. und Schlesinger & Co.:** Kaufmann Heinrich Düring in Harburg ist zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede bestellt. Die Prokura des Heinrich Düring in Harburg ist erloschen;

zu Nr. 370 Firma **Hannoversche Motiv-Rahmen-Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Die Gesellschaft ist durch Beschluß vom 24. Januar 1910 aufgelöst. Kaufmann Paul Feldheim in Hannover ist Liquidator; 5

zu Nr. 373 Firma **Glashüttenwerke Germania Joseph Schweig, Weißwasser O.-L., Gesellschaft mit beschränkter Haftung:** Der Geschäftsführer Hans Nitsch in Hannover ist ausgeschieden. An seiner Stelle ist der Kaufmann Bernhard Natt in Hannover zum Geschäftsführer bestellt. Die Gesamtprokura des Fritz Thormann in Hannover und Jsidor Goldberg in Köln ist erloschen;

zu Nr. 650 Firma **Curt Segler, Buch- und Zeitungsvertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung:** Dem Diedrich Jhmels in Hannover ist Gesamtprokura derart erteilt, daß er gemeinschaftlich mit einem Geschäftsführer zur Vertretung befugt ist;

unter Nr. 655 die Firma **Hotel- und Restaurations-Betriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** mit Sitz in **Hannover.** Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb von Hotel- und Restaurationsbetrieben durch Kauf oder Pachtung und die Führung solcher Betriebe. Das Stammkapital beträgt 20 000 ℳ. Die Einlage des Hermann Scharbag besteht aus einem eingebrachten Weinlager im Fakturenwerte von 10 000 ℳ. Fräulein Elisabeth Scharbag hat eine Sacheinlage von zum Betriebe eines erstklassigen Restaurants bestimmten Vorräten an Weinen, insbesondere Genußmitteln eingebracht, die zum Gesamtwerte von 5000 ℳ angenommen sind. Geschäftsführer sind Fräulein Elisabeth Scharbag in Wiesbaden, Alphonse Scharbag, Küchenmeister in Hannover, Clemens Scharbag in Hannover. Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. Dezember 1910 festgestellt. Jeder Geschäftsführer vertritt für sich allein die Gesellschaft und ist berechtigt, allein die Firma zu zeichnen.

Hannover, 27. Jan. 1911.

Königl. Amtsgericht, Abt. 11.

Geschäftsnummer: K. 20/10. 21.

Zwangsversteigerung.

25722] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wilhelmshaven belegene, im Grundbuche von Wilhelmshaven, Band XXVI, Blatt 947, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Katharine Lübecke, geb. Wissenbach zu Bremen, jetzt wohnhaft in **Wilhelmshaven,** eingetragene Grundstück: Hofraum des Altendeichsweg, Kartenblatt 1, Parzelle 122/42 rc., groß 8 a 29 qm, bebaut mit einem Wohnhaus Nr. 12 und einem Wohnhaus Nr. 12 a, mit 2856 ℳ Gebäudesteuernutzungswert, Grundsteuermutterrolle, Art. 910, Gebäudesteuerrolle Nr. 1120, 4

am 1. März 1911, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Juli 1910 in das Grundbuch eingetragen.

Bieter müssen darauf gefaßt sein, daß sie im Termin Sicherheit zu leisten haben.

Wilhelmshaven, 21. Dez. 1910.

Königl. Amtsgericht.

25723] In der Nartenschen Zwangsversteigerungssache findet der Versteigerungstermin am 9. Februar d. J. nicht im Hotel „Kronprinz", sondern im **Palasthotel** in Groß-Neundorf statt. 3

Rodenberg, 26. Jan. 1911.

Königl. Amtsgericht.

Verdingungen

Bekanntmachung.

Für ein **Deckwerk** bei km 302,4—303,8 der Weser sollen 3200 cbm Schüttsteine, 300 cbm Knackfeine in einem Lose im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können kostenfrei von dem Wasserbauamt Hoya bezogen werden. Die Eröffnung der Angebote erfolgt am

Mittwoch, den 8. Februar d. J., mittags 12 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten. 9[18306

Bis zu diesem Termine sind die Angebote portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Steinlieferung" versehen einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Hoya, 26. Jan. 1911.

Der Vorstand des Wasserbauamts.

Verdingung.

1) Die Lieferung von etwa 250 cbm Pflasterkies sowie die Anfuhr von Pflastersteinen rc.,
2) das Legen von etwa 240 m Saumquadern sowie die Ausführung von 840 qm Reihenpflaster und 240 m Gossenpflaster in der verl. Eichstraße, von der fertigen Pflasterung bis zur Waisstraße,

soll an in Hannover ansässige Unternehmer im ganzen oder geteilt verdungen werden.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer Nr. 74 und in unserer Registratur, Zimmer 67, aus und können, soweit der Vorrat reicht, gegen postfreie und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 ℳ pro Exemplar bezogen werden.

Die Angebote sind unter Benutzung des gegebenen Vordrucks und unter Beifügung der anerkannten Verdingungen, gehörig verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zu dem auf 10[25726

Montag, den 13. Februar 1911, vormittags 11 Uhr,

hierselbst anberaumten Termine einzusenden, woselbst die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Hannover, 30. Jan. 1911.

Das Stadtbauamt, Abteilung II A.

Unterrichts-Anzeigen

Schwerin i. M.

Haus „Biene".

Pensionat f. j. In- u. Ausländerinnen. Indiv. Ausbildg. d. Geist, Körper u. Charakter. Erziehung zu frohl. Selbsttätigkeit. Pflege der schönen Künste. Jahresbpr. 1000 ℳ. Prospekte und Referenzen durch die Vorsteherin 7[22822 Fräulein **E. Frantz.**

Das Vorlesungs-Verzeichnis der **Univers. Greifswald** f. d. Sommersemester 1911 ist erschien. u. wird o. W. kostenl. übers.

Averkorn grünlicher Ausbildg. an rieschäftl. Bienenzr. u. Buchhandl. für Damen u. Herren

Institut Zur heftigelten Hand". Georgstraße 7, Hannover, Schillerstr. 35. Ecke Georgstr. Prosp. gratis

Anmeldungen

für die staatlich anerkannte katholische höh. Mädchenschule werden baldigst erbeten und Clemensstr. 3, part., entgegengenommen. 10[63557

Kath. Philips.

Française diplomée, cherche leçons. 4[69819 Kaiserallee 2.

Die **Renten- u. Kapital-Vers.-Anstalten Hannover,** Landschaftstraße 5 haben stets Gelder auszuleih. auf erste **Hypothek**

Kapitalien zur I. Hypothek hat zu vergeben die Sparkasse der Stadt Linden.

Grosse Kurssteigerung

in einigen Effekten an der

Pariser Börse

unmittelbar bevorstehend.

Wer davon profitieren will, wende sich an:

A. Henriquez, Remisier, Paris, 25 rue Chaussée d'Antin.

Grosse Erfolge nachweisbar. Ausführung der Aufträge erfolgt durch prima Bankhaus gegen mässige Anzahlung. 1[69394

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Beispiel für Männer (Frauen erhalten weniger):

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für 1000 ℳ Einlage:

Eintrittsalter (Jahre):	30	55	60	65	70	75
Jahresrente: ℳ	72.48	82.44	96.12	114.96	141.36	181.20

Ende 1909 laufende Renten: über 7 Mill. Mark. vorhandene Aktiva: fast 120 Mill. Mk.

Prospekte und sonstige Auskunft durch: **Georg Fricke** in Hannover, Breite Str. 29; J. Theod. Werner in Hannover; Rudolf Blume in Alfeld, Markt 4; Adolf Nüsse in Celle; Gerhard Völker in Goslar, Zehntstr. 5; L. Möhle Nachf. G. Winter in Gronau, Hauptstr. 51; August Katz in Hameln; Otto Krüger, i. Fa. Eduard Krüger, in Hildesheim, Osterstr. 57; Louis Seegelken in Lesum; Fritz Keitel, i. Fa. Joh. Christ. Fraesent Wwe., in Uelzen; Hannoversche Bank, Filiale Verden, in Verden, Grosse Str. 85; Potthoff & Castaniën in Bielefeld, Obernstr. 52; P. van Rensen, Dispacheur, in Emden; A. J. Bruns in Göttingen, Obere Maschstr. 22. 1[9207

Gaskokspreise.

Grobkoks . . . . . pro Hektol. = M. 1,10
Nusskoks (zerschlagener) „ „ = M. 1,30

frei vors Haus bzw. frei Keller bei Bestellungen von mindestens 10 hl = 20 Scheffels.

Bei Abnahme von ganzen Fudern berechnen wir für

Grobkoks . . . . . per 100 kg = M. 2,25
Nusskoks (zerschlag.) „ 100 kg = M. 1,40

frei vors Haus; frei Keller per 100 kg 10 Pfg. mehr.

Nusskoks kann in Körnungen von 45 und 60 mm geliefert werden. 0[43103

Gasanstalt Hannover.

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste **Heizung für das Einfamilienhaus** ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prosp. gratis u. franko durch Schwarzkopf, Schlecker & Co. Kgl. L. & L. Frankfurt a. M.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [12] - 12

Viertes Blatt des Hannoverschen Couriers.

Lokales und Vermischtes.

Die Stadthalle.

Es ist sehr still geworden über das Stadthallenprojekt. Man hat dabei bis jetzt in der Stadtverwaltung immer den Fehler begangen, entweder zu sehr der unwillig Geschobene zu sein oder aber zu sanguinisch auf ein Projekt loszusteuern, das schließlich doch nur unter der allgemeinsten Sympathie der Bevölkerung zustande kommen kann, wenn es dauernd dem Zwecke entsprechen soll, für den es bestimmt ist. Als das allerletzte Projekt, die Stadthalle in Verbindung mit großen Anlagen und einer Ausstellungshalle auf der Kleinen Bult zu bauen, auftauchte, hat man sich von der Großzügigkeit des Gedankens und der Art, wie es ausgeführt werden sollte, etwas düpieren lassen. Wir wollen offen gestehen, daß auch wir zunächst von der Idee eingenommen waren; aber vor einer ruhigen Erwägung aller der in Betracht kommenden Momente kann doch dieses Projekt immer weniger stand halten. Es ist uns wohl bekannt, daß in der Stadtverwaltung heute in bezug auf die Stadthallenfrage eine gewisse fatalistische Stimmung herrscht. Man ist auf der einen Seite der Ansicht, es könne doch nicht gut angehen, daß, nachdem man nun schon einmal einen Wettbewerb für diese Stadthalle auf der Kleinen Bult ausgeschrieben habe, man alle die dafür aufgewendeten Kosten umsonst gemacht haben solle, und auf der anderen Seite hat man eine ängstliche Scheu davor, es auch nur in den offiziellen städtischen Kreisen auszusprechen, daß eine wirkliche Lösung des Stadthallen-Problems nur darin liegen kann, es an die Stelle des unglückseligen Baues, des Neuen Hauses, zu setzen. Wenn nun einmal in der Verwaltung einer großen Stadt Großzügigkeit ein wesentliches Erfordernis ist, und wenn man aus diesem Grunde mit solchem Elan an das Projekt auf der Kleinen Bult gegangen ist, so sollte man sich heute nicht minder großzügig zeigen und sollte offen erklären, daß es einfach unausführbar ist und daß der Umstand, daß das Neue Haus noch nicht alt genug ist, um rasiert zu werden, unmöglich den Grund dafür abgeben kann, daß die Stadt Hannover dauernd Neue über eine verfehlte Anlage empfinden muß, wie es das Stadthallenprojekt auf der Kleinen Bult unbedingt wäre und wie es das Neue Haus heute eigentlich schon ist.

Wir glauben, es ist nicht nötig, hier noch einmal alle die Gründe aufzuführen, die gegen eine Ausführung des Projekts auf der Kleinen Bult sprechen. Bei der Ausstellung der Wettbewerbsentwürfe ist doch auch der Jury nicht ganz wohl gewesen. Entwürfe, die so ganz spontan das Gefühl auslösten, daß hier eine Lösung des lange erörterten Problems gefunden sei, waren doch auch dort nicht vorhanden, und man klammert sich jetzt noch immer an die Großzügigkeit, die darin liegen soll, daß man diese Stadthalle mit einer Ausstellungshalle verbindet. In dieser Beziehung aber, meinen wir, müßten doch gerade die Erfahrungen, die andere große Städte mit ihren Ausstellungshallen und -parks gemacht haben, abschrecken. Man braucht nur an Frankfurt zu erinnern, eine Stadt, mit deren Fremdenverkehr der Hannovers verglichen, doch geradezu winzig erscheint und mit deren finanzieller Leistungsfähigkeit ja auch Hannover keinen Vergleich aushalten kann. Das Wort von der Ausstellungsmüdigkeit hat schon einen berechtigten Sinn. Und wenn es Frankfurt nicht gelingt, mit seinen verschiedenen doch zum Teil sehr anziehenden Ausstellungen auf einem eigens dafür geschaffenen Areal mit allen seinen Bauten einen Erfolg zu erzielen, sondern wenn sogar hier erhebliche Unterbilanzen zu verzeichnen sind, dann, meinen wir, sollte Hannover sich mit solchen Unternehmungen nach allen diesen Erfahrungen zunächst nicht belasten, und die Stadt sollte insbesondere nicht die dringliche Angelegenheit einer Anlage, deren sie für alle möglichen Veranlassungen so notwendigerweise bedarf, verquicken mit der Schaffung einer Ausstellungshalle und den dafür erforderlichen Anlagen. Aber gerade der Umstand, daß man überhaupt diese Ausstellungshalle mit der Stadthalle verbindet, beweist, daß man sich doch nicht recht klar darüber gewesen ist, daß hier zwei ganz verschiedene Dinge zu erfüllen sind. Für eine Ausstellungshalle mag das Gelände auf der Kleinen Bult recht geeignet sein. Ausstellungen werden meistens in der besseren Jahreszeit abgehalten, und auch die Verkehrsverbindungen dahin und die Entfernungen spielen in solchen Fällen, da es sich meistens um den Besuch während des ganzen Tages handelt, und in den Sommermonaten auch abends ein Ausflug dahin keineswegs Beschwerlichkeiten bietet, kaum eine große Rolle. Wie ganz anders aber liegen die Dinge für eine Stadthalle. Die Hauptfrequenz für diese Stadthalle werden die Wintermonate bilden; Konzerte und Veranstaltungen öffentlicher Art, Versammlungen usw., Kongresse und ähnliches führen mit Notwendigkeit dazu hin, daß den Teilnehmern und Besuchern solcher Veranstaltungen nicht zugemutet werden kann, bei dem grundsätzlich nassen und feuchten Wetter in unseren Breiten Wege zu machen, die für jeden Beschäftigten abends bedingen würden, daß er mindestens dreiviertel Stunden vor dem Beginn dieser Aufführungen sich in Bewegung setzt. Das ist nach heutigen Zeitbegriffen bemessen, eine ungeheuerliche Zumutung, die nur dann am Platze ist, wenn es sich um Städte von der Größe Londons oder Berlins handelt.

Nun würde ja wahrscheinlich die Kritik, die gegenüber dem Projekt auf der Kleinen Bult eingesetzt hat und die täglich wachsende Kreise umfaßt, einen sehr schweren Stand haben, wenn sie nicht in der Lage wäre, einen für die Stadthalle als solchen absolut geeigneten anderweitigen Platz vorzuschlagen. Daß aber dieser Platz in Gestalt des Grundstücks, auf dem jetzt das Neue Haus steht, in der denkbar geeignetsten Form zur Verfügung ist, darüber läßt sich doch kaum ernstlich weiter debattieren. Hier besteht nur die Sorge bei den maßgebenden Stellen, daß in den städtischen Kollegien sich ein Widerspruch dagegen erheben würde, hier noch nicht genügend abgeschriebene Werte gewissermaßen zu vernichten. Aber wir glauben, daß die Stadt wirklich nicht das geringste Interesse daran hat, dieses Bauwerk des Neuen Hauses dauernd der Nachwelt zu erhalten. Es stammt aus einer Zeit, deren architektonische Spuren zu vermischen unsere Stadtverwaltung alle Veranlassung hat. Und welche großartigen Möglichkeiten ergeben sich, wenn hier als Eingangstor zur Eilenriede und als Abschluß für die Straßenzüge des Schiffgrabens und der Königstraße eine großzügige architektonische Leistung geschaffen würde, die in Verbindung mit unserem städtischen Kleinod, dem Stadtwalde, Möglichkeiten bietet, wie sie in dieser Form kaum irgendeine Stadt zu geben in der Lage ist.

Deshalb sollte man sich nicht scheuen, das allerdings schon so oft geänderte Projekt noch einmal ernstlich zu prüfen. Niemand wird in der Lage sein, der Stadtverwaltung Vorwürfe darüber zu machen, wenn sie sich eines bessern besinnt und wenn sie inzwischen darüber zu besserer Einsicht gelangt ist, daß die Ausführung des Projekts einer Stadthalle auf der Kleinen Bult einen Fehler bedeuten würde, der sich an der Stadt und ihrer Verwaltung auf die Dauer schwer rächen würde. Die kommenden Beratungen über den städtischen Haushalt werden ja jedenfalls dem Stadtdirektor Veranlassung geben, sich auch über dieses Projekt zu äußern, und wir halten es in diesem Augenblick für unsere publizistische Pflicht, allen Ernstes noch einmal auf die Platzfrage zurückzukommen, die bei näherer Erwägung aller in Betracht kommenden Umstände unbedingt dazu führen muß, das jetzige Projekt der Verlegung der Stadthalle in einen der entferntesten Winkel der Stadt grundsätzlich abzulehnen. Wenn heute darüber in der Bürgerschaft ein Referendum veranstaltet würde, so wäre es seinen Augenblick zweifelhaft, nach welcher Richtung diese Abstimmung ausfallen würde.

*

‡ Die Vereinigung hannoverscher Handelskammern veranstaltete am 21. Jan. d. J. im Stykungssaale der Handelskammer eine Sitzung der von ihr gebildeten Kommission für Ausbau und Anwendung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Allseitigen Beifall fand bei dieser Gelegenheit die Einrichtung der Hannoverschen Kammer, die eine Kommission zur Ueberwachung des Ausverkaufswesens gebildet hat, und es wurde beschlossen, den übrigen der Vereinigung angehörenden oder ihr nahestehenden Kammern die Begründung ebensolcher Kommissionen, wo dies noch nicht geschehen sei, nahezulegen. Die Aufgaben der Ueberwachungskommission in Hannover sind zurzeit hauptsächlich: Annahme der Ausverkaufsanmeldungen und der einzureichenden Verzeichnisse sowie deren sachkundige Prüfung bei Uebertretung der gesetzlichen Bestimmung und einschlägigen Verordnung, Verwarnung und Anzeige. Die Arbeiten solcher Kommissionen werden nun insofern noch fruchtbarer gestaltet werden, als in Aussicht genommen ist, ihre Spruchpraxis und Gutachten durch die Vereinigung der Handelskammern zusammenstellen und zu einer Denkschrift ausarbeiten zu lassen, ferner aber ihre Tätigkeit nicht nur auf das Ausverkaufswesen zu erstrecken, sondern auf alle Machenschaften nicht zu billigender Reklame. So werden von einer einheitlichen Stelle Normen dafür geschaffen werden, was als unanständige Reklame und gegen die guten Sitten verstoßend angesehen werden soll, und welche Ankündigungen als verschleierte Ausverkäufe zu betrachten sind; in ähnlicher Weise wird hinsichtlich der Frage des Zugabewesens, der Lockartikel und der Schleuderpreise verfahren werden. Durch diese Denkschrift, die den zuständigen Stellen überreicht wird, wird eine einheitliche Anwendung des Gesetzes im Sinne übereinstimmender Ansicht der reellen Kaufmannschaft ermöglicht werden. Sie wird den Gerichten als willkommene Richtschnur für diese Ansicht dienen, besonders da Urteile höchster Instanz mit Bezug auf das neue Gesetz noch fehlen. So wird eine gesunde Selbsthilfe Platz greifen, und die Gutachten der berufenen Vertretungen von Handel und Gewerbe werden dazu beitragen, der Rechtsprechung und Verwaltungspraxis kaufmännische Anschauungen und Gepflogenheiten in kritischer Form zu übermitteln.

Vorträge, Vereine und Versammlungen. △ Der Hannoversche Lehrergesangverein hielt am 28. Januar im Restaurant „St. Hubertus" seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, die gut besucht war und vom zweiten Vorsitzenden, Rektor Könecke, geleitet wurde. Der vom ersten Schriftführer, Lehrer Ohlendorf, erstattete Jahresbericht über das 11. Vereinsjahr zeigte die günstige, stetige Weiterentwicklung des Vereins, der am 1. Januar 1911 185 Sänger und 347 Gesangsfreunde umfaßte, so daß die Gesamtmitgliederzahl sich auf 532 beläuft. Der dem Lehrergesangverein seit Jahresfrist angegliederte Damenchor zählt zurzeit 195 singende Mitglieder. Das Vereinsleben hat sich im verflossenen Jahre wieder recht lebhaft gestaltet. U. a. führten vorzüglich gelungene Konzertreisen im Sommer nach Göttingen und im Herbst an den Rhein. Der erste Kassierer, Lehrer Vogt, gab den Kassenbericht, der in Einnahme und Ausgabe mit

Diese Waren sind übersichtlich ausgestellt **Billige Angebote** in Diese Waren sind übersichtlich ausgestellt

Damen - Konfektion

Damen-Winter-Paletots, ca. 110 cm lang, in schönen dunklen Stoffen . Stück 2.75
Damen-Winter-Paletots in gemusterten Stoffen, blau Cheviot und Krimmerstoff Stück 4.50
Damen-Winter-Paletots in vorzüglichen Stoffen und eleg. Ausführung Stück 12.75
Schwarze Frauen-Mäntel, geschweift und lose Formen . . . Stück 17.50 und 19.75
Jacken-Kostüme in guten Fassons und schönen Stoffen . . . . Stück 17.50 und 10.00
Abend-Mäntel in warmen Stoffen und feinen Farben . . . . . Stück 17.50
Abend-Mäntel, hochelegant, darunter feine Modelle . . . . . Stück 37.50

Pelz-Jacken, Pelz-Mäntel, Pelzgefütterte Mäntel

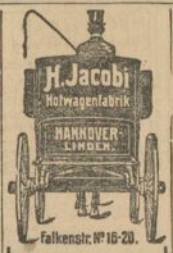
Pelz-Jacken und Paletots, imitiert Seal. 75.00 50.00 25.00
Pelz-Jacken u. Paletots in Nerz-Murmel u. Zobelin statt bis 275 ℳ 125.00 75.00 35.00
Lange Pelz-Mäntel in Nerz-Murmel . . . . . statt bis 600 ℳ 275.00 und 175.00
Pelzgefütterte Mäntel 65.00 45.00 25.00
Echte Persianer Jacken . . . . . von 250.00 ℳ an
Pelz-Stolas und Muffen — spottbillig —

Wollblusen mit Passe, neue Fassons . . . . . Stück 4.00
Kostümröcke, fussfrei, gute Qualität. 3.75

STERNHEIM & EMANUEL *Grosse Packhofstrasse, Ecke der Osterstrasse.*

Neuheit!

Metallfaden-Lampen in Kerzenform
16 HK 100—130 Volt,
Illuminations - Lämpchen
2 HK 14 Volt
für Serienschaltung.
Jedes gewünschte Quantum sofort lieferbar.
Bergmann-Elektrizitäts-Werke
Akt.-Ges., Lampen-Abt., Berlin N. 65.



Falkenstr. № 16-20.
Luxuswagen
Carrosserien
Reklamewagen
Sanitätswagen
Gegründet 1820.

Torfstreu, Torfmull, Torfmeerwert. Emil Brandstedt, Hannover, Landesstr. 21. F. 3084.

Gegen 5% Zinsvergütung
liefern wir an solvente Personen unter strengster Diskretion ohne Preisaufschlag innerhalb Deutschlands
Elegante Wohnungs-Einrichtungen
einzelne Speise-, Herren-, Schlafzimmer :: Klubsessel Wanduhren :: Teppiche :: Geldschränke :: Pianos :: Kontor-Einrichtungen :: Junggesellen-Wohnungen vom einfachsten bis zum feinsten Genre auf
Teilzahlung nach Belieben.
Da unsere Vertreter ständig auf Reisen sind, werden Kataloge nicht versandt, man verlange deshalb den kostenlosen Besuch des Vertreters zwecks Vorlegung von Zeichnungen, Entwürfen etc.
Berliner Industrie-Gesellschaft m. b. H.
Berlin S0, Köpenicker Strasse 126 (Viktoriahof).

Briefmarken Samml. u. Einzelmarken, Ankauf. Verkauf. Karl J. Kuhlmann Briefm.-Börse, Joachimstraße 6.

Hirschgeweihe!
schönlecht, der u. 8er sortiert, 5 St. für 30 ℳ, habe auch 10- bis 14-Ender vorrätig, versendet pr. Nachnahme 2
Heinr. Grope, Goslar a. H.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [13] - 13

rund 13 000 ℳ abschließt. Das Barvermögen des Vereins beträgt 430,95 ℳ. Als dritter Kassierer wurde der bisherige zweite Schriftführer, Magistratssekretär Dißmer, gewählt. An seine Stelle als zweiter Schriftführer trat Lehrer Fromm neu in den Vorstand ein. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden sämtlich einstimmig wiedergewählt. — * Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband veranstaltet heute, Mittwoch, abends 9 Uhr, im Festsaale des Hansa-Hauses seine Vierteljahrsversammlung. Die Tagesordnung lautet: Was wir 1911 zu tun gedenken. Berichterstatter: Herr D. Capelle. Wie hat die Ortsgruppe 1910 gewirtschaftet? Herr Otto Müller. Verbandstag 1913 in Hannover. Herr H. Hoffmann. Die neuen Satzungen der Ortsgruppe. — * Verein zur Förderung weiblicher Bildung. Gymnasialprofessor Dr. Behrendsen setzt heute die Vorträge über „Das niedersächsische Bauernhaus in geschichtlicher Entwicklung" fort, er wird über „Deutsche Renaissance" sprechen. Der Vortrag beginnt pünktlich 5,20 Uhr in der Aula.

Theater und Musik. * Deutsches Theater. Heute, Mittwoch, findet bereits die 15. Wiederholung von „Die goldene Ritterzeit" statt. Am Donnerstag geht als literarischer Abend Gerhart Hauptmanns „Friedensfest" in Szene. — * Residenz-Theater. Die Schwanknovität „Der Fall Mathieu", welche überall den größten Heiterkeitserfolg gefunden hat, geht am Sonntagabend erstmalig in Szene. Der Sonntagnachmittag bringt die mit großem Beifall aufgenommene Neueinstudierung von Shakespeares Eifersuchtstragödie „Othello". Am heutigen Mittwoch wird das Militärschauspiel „Kasernenluft" gegeben. — * Tivoli. Das heute, Mittwoch, nachmittags, stattfindende Sinfoniekonzert wird von der Kapelle des 1. Hann. Inf.-Regts. Nr. 74 unter Leitung des Obermusikmeisters C. Merkel ausgeführt. — * Königshalle. Heute, Mittwoch, findet das erste Auftreten des von seinen früheren Gastspielen bekannten Rudolf-Greife-Ensembles statt. — * Zoologischer Garten. Heute, Mittwoch, ist Militär-Streichkonzert der Kapelle des Hannov. Füsilier-Regts. Nr. 73. Anfang 4 Uhr. — * Schloßgarten Herrenhausen. Mittwoch von 4 Uhr an Militär-Streichkonzert der Kapelle des Feldart.-Regts. von Scharnhorst. Nach dem Konzert Familienkränzchen. — * Oberrealschule an der Lutherkirche. Das diesjährige Schülerkonzert findet Mittwoch, 1. Februar, in der Aula statt. Beginn pünktlich 7½ Uhr. Einlaßkarten beim Schulwart.

Kleine Mitteilungen. * Die Ausstellung der für den Wettbewerb Neues Vereinshaus des Gewerbe-Vereins für Hannover eingegangenen Entwürfe ist beendet. Die Direktion des Gewerbe-Vereins ersucht die Verfasser der nicht prämiierten Entwürfe, diese vom Bureau des Vereins wieder abholen zu lassen oder unter Rückgabe der erhaltenen Empfangsbescheinigungen bis zum 10. Februar mitzuteilen, an welche Adresse die Entwürfe zurückzusenden sind, andernfalls die Adressen durch Oeffnen der Briefumschläge ermittelt werden sollen. — * Sicherheitsdienst. In der Zeit vom 29. bis 31. v. Mts. wurden 128 Personen, darunter 95 Obdachlose, 10 Bettler und 2 Betrunkene dem Polizeigewahrsam zugeführt. — s. Eine ungeahnte Ueberraschung wurde dem zu einer Strafkammerverhandlung als Zeuge geladenen Reisenden B. im Gerichtsgebäude zuteil. Aus seiner früheren Tätigkeit als Restaurateur schuldete der Zeuge einer hiesigen Brauerei noch 60 ℳ, welche Forderung mit Kosten inzwischen auf 90 ℳ angewachsen war. Die Gläubigerin, die seit Jahren vergeblich ihre Forderung einzutreiben versucht hatte, erfuhr zufällig, daß B. als Zeuge geladen war. Sie erwirkte schnellstens einen Haftbefehl, der dann nach Beendigung der Zeugenvernehmung dem B. auf dem Gerichtskorridor durch einen Gerichtswollzieher präsentiert wurde. Dem Schuldner blieb nichts übrig, ins Gefängnis zu wandern und schleunigst den Offenbarungseid zu leisten, oder gleich zu zahlen. Nachdem er sich von seinem Schrecken erholt und die Unmöglichkeit eines Entrinnens eingesehen hatte, zog er sein Portemonnaie und bezahlte seine Schulden.

* Nicht Herr Schack. In Nr. 29 087 des „Hannov. Couriers" vom 25. Januar brachten wir an dieser Stelle unter der Ueberschrift „Herr Schack als Hirte" eine Notiz, in welcher gesagt wurde, daß Herr Schack, der frühere Geschäftsführer des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, in dem Organ des genannten Verbandes einen Artikel über die geistige Arbeit der Frauen veröffentlicht habe. Wie uns der Gau Niedersachsen des genannten Verbandes berichtigend mitteilt, ist die von uns einem Berliner Blatte entnommene Meldung nicht richtig. Herr Schack hat, so heißt es in der Berichtigung, seit mehr als eineinhalb Jahren nicht mehr für das Organ des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes geschrieben; die betreffende Notiz stelle vielmehr die wörtliche Wiedergabe einer Stelle aus einem Vortrag von Prof. Max v. Gruber dar.

⌀ König Georg V. als Kläger. Vor dem Gericht in London wird am heutigen Mittwoch der Prozeß zum Austrag kommen, den König Georg V. gegen den Journalisten Edward F. Mylius, den Londoner Herausgeber der Zeitschrift „Liberator" angestrengt hat. Dieses Blatt, das in Paris gedruckt wird, hatte sich, wie seinerzeit berichtet, zum Echo der Gerüchte gemacht, nach denen König Georg V., als er noch einfacher Leutnant im Malta-Geschwader war, eine morganatische Ehe mit der Tochter des englischen Admirals Seymour eingegangen wäre, der zwei Kinder entsprossen seien. Der Prozeß wird heute von allen Londoner Blättern außerordentlich lebhaft besprochen. Die Zeitungen beobachten hierbei weniger Zurückhaltung als sonst in solchen Affären. Ein Londoner Korrespondent interviewte mehrere hochgestellte Persönlichkeiten der englischen Gesellschaft über die Ursache, die den König veranlaßte, den Prozeß gegen Mylius anzustrengen. Man erwiderte ihm, daß es hauptsächlich die Königin sei, die den Prozeß verlange.

= Der falsche Tolstoj. Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat im Gouvernement Pskow ein abenteuerlustiger Bauer seine Aehnlichkeit mit dem verstorbenen Tolstoj dazu benutzt, von den Bauern große Geldsummen zu erschwindeln. Er redete ihnen vor, Tolstoj sei gar nicht gestorben, die Zeitungen hätten ihn nur tot gesagt, um ihn, der von den Gerichten zum Tode verurteilt worden sei, zu retten. Er sei Tolstoj und bitte, daß ihm Jaßnaja Poljana erhalten bleibe.

Gerichtszeitung.

Meineidsprozeß Schröder.
(Telegraphischer Bericht.)

sh. Essen, 31. Januar.

Zur heutigen Verhandlung sind 30 Zeugen geladen und erschienen. Als erster Zeuge wird Geheimrat Möser vernommen, seinerzeit der Vorsitzende der Strafkammer, von der Margraf wegen Beleidigung verurteilt wurde. Er erklärt, daß er sich der Sache im allgemeinen noch zu erinnern wisse. Die Zeugen hätten nach den eindringlichen Ermahnungen von ihren Aussagen etwas nachgelassen. Der nächste Zeuge ist Oberlandesgerichtsrat Werres, der Vorsitzende des Schwurgerichts, vor dem Schröder und Genossen standen. Er kann sich der Sache nur noch dunkel erinnern und weiß über Einzelheiten nichts mehr auszusagen. Darauf wird der Erste Staatsanwalt Mantell vernommen, der in beiden Prozessen die Anklage vertreten hat. Er kann sich der Verhandlung noch sehr genau erinnern. Als Entlastungszeugen für Margraf traten Schröder, Meyer und Graefe auf, während Münter und Großmeyer als Belastungszeugen fungierten. Letzterer war Polizeikommissar und in der Versammlung in Baukau anwesend. Namentlich auf Grund seiner Bekundungen hat der Zeuge den Eindruck gewonnen, daß die Entlastungszeugen die Unwahrheit sprachen. Der Zeuge geht dann noch einmal die ganze Verhandlung durch. — Vert. R.-A. Riemeyer: Ist Ihnen bekannt, daß der damalige Erste Staatsanwalt Peterjohn in seinem Plädoyer folgende Worte brauchte: „Wenn Sie, meine Herren Geschworenen, sich das alles vergegenwärtigen, dann werden Sie einsehen, daß Parteihaß und Parteileidenschaft zu Verbrechen führen können. Je mehr ein Beamter energisch vorgeht, desto mehr ist er des Hasses von Leuten dieses Schlages sicher, so daß es sich der Beamte fast zur Ehre rechnen kann, von Leuten dieses Schlages gehaßt zu werden. Diese Leute predigen: Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!, und aus diesem Grundsatz heraus sind die Meineide entstanden, die vor Ihren Augen erörtert worden sind." — Zeuge: Ja, daran erinnere ich mich noch. — Der folgende Zeuge ist der Amtsgerichtsrat Tetzmer, einer der Beisitzer der Strafkammerverhandlung gegen Margraf. Er bekundet, daß in der Verhandlung Schröder aufgefordert worden sei, er solle zeigen, wie Münter ihn gestoßen habe. Schröder sei darauf verlegen und unsicher geworden und hätte erklärt, Münter habe ihn vor die Brust gestoßen. Es entspinnt sich hierauf eine längere Diskussion zwischen Geheimrat Möser, Amtsgerichtsrat Tetzmer, Erstem Staatsanwalt Mantell und dem Reichstagsabgeordneten Hué. Letzterer behauptet ganz bestimmt, Schröder sei nicht verlegen gewesen, sondern habe sofort gezeigt, daß Münter ihn am Kragen gepackt habe. — Staatsanwalt Eger (zum Zeugen Mantell): Ist es Ihnen nicht ganz unmöglich gewesen, daß ein so großer Mensch wie Münter, der beinahe zwei Meter hoch war, den Schröder beim Aufstehen überhaupt habe anstoßen können? — Zeuge: Das sagte ich mir damals auch. — Vert. R.-A. Riemeyer: Ist die Sache damals aber nicht ausprobiert worden? — Vors. (unterbrechend): Wir können das heute auch probieren, wir haben hier einen langen Gerichtsdiener im Hause. — Der Gerichtsdiener wird geholt und die Szene wird den Geschworenen vorgeführt. Es stellt sich dabei heraus, daß ein so langer Mensch den Schröder in dessen Stellung, ohne sich zu bücken, mit der Hand berühren konnte. Zeuge Landgerichtsrat Witt war einer der Beisitzer in der Verhandlung gegen Margraf, der Zeuge vermag aber nichts Wesentliches zu bekunden. — R.-A. Riemeyer: Ist Ihnen erinnerlich, daß Münter während der Verhandlung eine Eingabe an die Staatsanwaltschaft richtete, wonach ich, der Verteidiger, mich während der Verhandlung aus dem Schwurgerichtssaale entfernt und den draußen befindlichen noch nicht vernommenen sozialdemokratischen Zeugen mitgeteilt hätte, was die bisherigen Zeugen ausgesagt hätten? — Zeuge Staatsanwalt Mantell: Ja, das hat Münter getan, ich weiß aber nicht, ob eine schriftliche Anzeige erfolgt ist. Es wurde dann festgestellt, daß der Verteidiger in der Strafkammer zu tun hatte und sich deswegen aus dem Schwurgerichtssaale entfernte. Die Eingabe Münters entbehrte daher jeder Grundlage.

Es tritt darauf eine kurze Pause ein.

(Fortsetzung siehe „Letzte Nachrichten".)

Oeffentlicher Gottesdienst.

Mittwoch, 1. Februar.

Zionskirche. Abends 8½ Uhr Bibelbesprechung im Konfirmandensaale: Pastor Oehlkers. Am Freitag, 3. Februar, vormittags 10 Uhr Beichte und Kommunion: Pastor Oehlkers.

Evangelisch-reformierte Kirche. Abends 8½ Uhr Abendandacht mit Bibelerklärung: Pastor Lic. Dr. Eichhorn.

Verlangen Sie unser wirklich alkoholarmes Gesundheitsbier „Maltosin".

„Maltosin" ist durch seine Bekömmlichkeit und den bedeutenden Nährwert ein unerreichtes Haushaltungsgetränk. Unsre Brauereifüllung gibt Gewähr für die hygienische Reinigung der Flaschen und die besondere Sorgfalt bei Füllung derselben.

„Maltosin" kann durch unsre bisherigen Verkaufsstellen bezogen bezw. telephonisch bei uns unter den Nummern 140, 265 und 2932 bestellt werden. Jede Flasche trägt das Datum der Füllung.

Lindener Aktien-Brauerei
vorm. Brande & Meyer.

Stellenangebote

Prokurist gesucht.
Ein tüchtiger Fachmann und Reisender, in allen vorkommenden Arbeiten (Kontor und Fabrik) routiniert und selbständig, findet per sofort oder später in größerer Thüringer
Zigarrenfabrik
angenehme, dauernde Stellung. Spätere Beteiligung nicht ausgeschlossen. Gef. Offert. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter L. 5699 an Wilh. Scheller, Annonc.-Exped., Bremen. 9[18811
Diskretion zugesichert.

69792] Altrenomm., bedeutende Tabak- und Zigarrenfabrik Nordwestdeutschlands sucht für Hannover, Lippe, Hessen, Prov. Sachsen rc. eine in jeder Beziehung tüchtige
Reisekraft.
Reflektanten mit nur besten Referenzen, welche schon längere Zeit mit Erfolg gereist haben, wollen Offerten nebst Photographie unter K. V. 423 an die Exp. d. Ztg. senden. 3

Spezialartikel der Lebensmittelbranche.
69780] Beamtlicher tatkräftiger Kaufmann findet Aufnahme in einem gutgehenden Engrosgeschäft Berlins, weil sich der Inhaber allmählich zurückziehen möchte. Genaue Angabe unter Postlagerk. 35 Berlin 104. 2

Reisender,
der bei Gastwirtschaften, Kolonialwarenhandlungen u. Bäckereien gut eingeführt ist, von einer Bielefelder Fabrik der Lebensmittel zum Provisions-Mitverkauf eines gangbaren Artikels gesucht. Off. u. J. R. 350 an die Exped. d. Ztg. 7[69474

Für sofort suche zur Aushilfe einen
jungen Mann
in den 20er Jahren als Verkäufer und Dekorateur. Angeb. mit Zeugnisabschr., Bild und Gehaltsanspr. bei freier Station. 4[69793
Grouan, Hann.
L. Mühle Nachf., Manufaktur- u. Modewaren.

69791] Gesucht per 1. April für mein gemischtes Warengeschäft ein tüchtiger 3
Verkäufer.
Bewerbungen unt. L. W. 424 an die Exp. d. Ztg.

Nordenham a. W.
69589] Wir suchen zum April oder früher einen
Geschäftsführer,
erfahren in gewerblichen Angelegenheiten u. in der Handhabung d. sozialpolit. Gesetze. Gesuche nebst Angabe des Alters, der bisherig. Tätigkeit u. der Gehaltsansp. erb.
Arbeitgeberverband f. d. Baugew.
F. Adena. 1

Kohlenreisender.
Ein in Braunschweig und den angrenzenden Bezirken bei Fabrik- und Händlerkundschaft bestens eingeführter Herr wird zum baldigen Antritt gesucht. Es wird nur auf eine erste Kraft reflektiert. Stellung bei zufriedenstellenden Leistungen dauernd. Gef. Off. unter A. E. 229 an Rudolf Mosse, Braunschweig. 3[3514

69787] Krankheitshalber suchen wir zum möglichst baldigen Antritt einen tüchtigen jungen Mann (Mitte Zwanziger) als
Korrespondent und Maschinenschreiber.
Offerten unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.
von Deylen & Sohn, Bissellhöede. 2

Portier
für Kalibergwerk möglichst sofort gesucht. Bevorzugt werden repräsentable, schriftgewandte Bewerber im Alter möglichst nicht über 35 Jahre, die eine längere Militärdienstzeit hinter sich haben.
Angebote mit Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Angabe der Familienverhältnisse und des frühesten Eintrittstermins u. J. U. 422 an die Exped. d. Ztg. 2[69790

Herren aller Berufskreise
können sich durch ständigen Nachweis von
Feuer- u. Einbruch-Diebstahl-Versicherungen
für eine erstklassige Gesellschaft sehr lohnenden Nebenverdienst verschaffen. Abschluß erfolgt durch Branche der Gesellschaft. Diskretion zugesichert. Gef. Offerten erbeten unter D. H. R. 58 an Daube & Co., Hannover. 5[14476

Wir suchen für die Provinz Hannover einen tüchtigen
Reisebeamten
gegen Fixum, Spesen und hohe Provisionen. Stellung bei entsprechenden Leistungen dauernd, sehr entwicklungsfähig und mit Altersversorgung verbunden. Bewerbungen mit Referenzen u. Lebenslauf erbeten.
Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [14] - 14

Von Mittwoch, den 1. Februar an

gelangen die in meiner

Inventur zurückgesetzten

Waren zu **sehr billigen** *Preisen gegen Barzahlung zum Verkauf.*

Der Verkauf umfasst alle Abteilungen des Geschäftshauses, nämlich:

Herrenwäsche, Weisse Stoffe, Bettwäsche, Waschstoffe, Damenwäsche, Blusen, Kinderwäsche, Taschentücher, Schürzen, Stickereien, Tisch- u. Hauswäsche, Unterröcke, Betten, Innendekorationen, Möbel.

Auf die in der Inventur nicht zurückgesetzten Waren gewähre ich **10 Prozent Rabatt.**

J. G. von der Linde, Hoflieferant, Hannover.

Gesucht

werden von alter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft mit modernen Einrichtungen

erprobte Außenbeamte

für die Bezirke **Hannover u. Schleswig-Holstein.** Hohe Bezüge. Event. Pensions-Berechtigung. Ausführliche Angebote unter **K. 134** an die Exped. d. Ztg. 3[14471

Nur für Grossisten.

Für den Großvertrieb von **Sauerstoffwaschmitteln und Seifenpulvern** wird renommiert

Grossist gesucht,

welcher die Fabrikate **auf feste Rechnung** übernimmt, wird jedoch v. Fabrik m. Reisenden und zugkräftiger Reklame unterstützt. Nur Selbstreflektanten belieben Offerten unter **R. 924** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover,** einzusenden. 1[12943

Gebildetes israel. J. Mädchen

per sofort event später zur Führung eines kl. Hauthalts und Beaufsichtigung von 2 Kindern (11 und 15 Jahre) **gesucht.** 1[69822

J. P. Neumark, Hannover.

Vertreter

für eine erste Berliner

Werkzeug- und Maschinen-

Handlung für die Provinz gegen Provision ges. Off. u. **J. R. 8206** bef. **Rud. Mosse, Berlin SW.**

69561] Für mein Manufakturwaren- u. Damenkonfektions-Geschäft suche zum 1. April cr. einen tüchtigen

Verkäufer

für die Reise und einen

Lehrling.

Friedrich Witte, Nienburg (Weser).

69726] Für mein Manufakt.-, Modewaren-, Konfektions-, Kurz- u. Kolonialwaren-Geschäft suche ich zu Ostern einen

Lehrling

aus achtbarer Familie

Ernst Habermann, Soltau i. Hann.

Zu Ostern suche ich einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Wohnung u. Beköstigung im Hause.

Heinr. Diercks, Drogenhandlung, **Delmenhorst.** 8

69629] Suche für sofort ordentliches, zuverlässiges 10

junges Mädchen,

Mitte 20er Jahre, als Stütze im Haushalt bei Familienanschluß. Mädchen wird geboten. Zeugnisse u. Photographie bitte einzusenden.

Frau **E. Dehmann,** Goslar (Harz), Frankenbergerstraße 3.

Gesucht ein älteres zuverlässiges 9[69779

Mädchen,

welches im Haushalte erfahren ist, kochen und plätten kann, gegen hohen Lohn. Zweites Mädchen wird gehalten.

Frau Dr. med. Bense, Nienburg a. W.

Zum 1. Mai ein einfaches

junges Mädchen

für Geschäftshaushalt (Kolonialwaren) bei Familienanschluß. Offerten mit Gehaltsansprüchen. 4[69795

W. A. Reysen, Bremen, Zietenstraße 22.

Evang. geb.

junges Mädchen,

in Kinderpflege erfahren, zur Stütze der Hausfrau gesucht. Off. unter **Nr. 7704** an die Ann.-Exp. **F. Wittbold, Osnabrück,** erbeten. 9

Stellengesuche

Bankrebisor,

verh., in ungekünd. Stell., mit j. T. in Ueberfee erworbenen gediegenen Kenntnissen, sucht (auch in der Warenbranche) **ersten kaufmänn. Posten.** Off. u. R. F. 7060 an **Rudolf Mosse,** Königsberg i. Pr. 8

69781] Junger Mann, 21 Jahre, sucht Stellung im Gem.-Waren-Geschäft als **Lagerist oder Verkäufer** per sofort oder 1. April, gestützt auf gute Zeugnisse.

Emil Läter, Gr.-Schnern, Kr. Göttingen

Tuch-Konfektion.

T. Kaufmann, in erstkl. Hause tätig., sucht zum 1. April **Reiseposten** für Hannover, Oldenburg, Ostfriesland. Off. u. **N. Z. 426** an die Exp. d. Ztg. 5[69815

Herrschaftsgärtner,

ledig, 28 J. alt, tüchtig im Fach u. **selbständig arbeitend,** t. pr. 1. März Lebensstellung. Habe sehr gute Zeugnisse u. mehrere Ehren- u. Erste Preise aufzuweisen. Off. erbitte an **Lill,** Gärtner, Kirchwendererstraße Nr. 22. 3[69820

69814] **Herrsch. Kutscher** (verh.) sucht wegen Aufgabe des Fuhrwerks Stellung zu gleich od. später. Gute Zeugn. vorhanden. Off. u. **N. X. 425** an die Exp. d. Ztg. 5

69697] Gewissenhafter, in allen Branchen erfahrener

Kaufmann,

mittlerer Jahre, welcher Umstände halber sein Geschäft aufgibt, sucht baldigst pass. Stellung.

Offerten unt. **O. Z. 403** an die Exp. d. Ztg. 2

Tücht. j. Mann, der das Exoten-, Kali- sowie englische Geschäft gründlich versteht, sucht Engagement p. 1. April als

Akquisiteur

oder dergl. für ein bestrenommiertes Bankgeschäft.

Gef. Offert. mit Aug. erb. u. O. A. 427 an d. Exp. d. Z.

69735] **Herrsch. Kutscher,** 28 J. alt, unverh., seit 14. Lebensj. in größer. Ställen tätig, firm im Fahren und Reiten u. guter Pferdepfleger, sucht, gestützt auf gute langj. Zeugn., zum 1. März Stellung. Gef. Angeb. erb. **B. Weinast, Bernsdorf b. Roßlau i. Anh.**

Konservenbranche

J. Kaufmann, seit 6 Jahren in bedeutender Konservenfabrik in ungekündigter Stellung, mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, wünscht sich zum 1. April oder später zu verändern. Gef. Off. u. E. G. 418 an die Exp. d. Ztg. erb. 6[69769

69666] Kaufmann der Getreide-, Dünge- u. Futtermittel-, Kartoffel- u. Fourage-Branche, seit 5¼ Jahren Disponent, Kassierer und Korrespondent in großem Geschäft d. Prov. Brandenburg, sucht zum 1. April 1911 evtl. später gleichartige Vertrauensstellung. Ia. Ref. Kaution vorhanden, evtl. Beteiligung. Gef. Off. u. **V. F. 386** an die Exp. d. Ztg. erb. 5

Eisenshamm, O. Suche zum 1. Mai für meine Nichte, 17 Jahr alt, eine Stelle in einem feinen Haushalt, wo sie Gelegenheit hat, sich in allen Teilen weiter auszubilden. Vergütung kann gegeben werden, jedoch Familienanschluß erforderlich. Offerten erbitet 5

Th. von Lienen.

Für Reise und Kontor.

Junger

Kaufmann

der Lebensmittelbranche, in ungekündigter Stellung, mit langjähriger Kontor- und Reisetätigkeit, beliebt bei seiner ganzen Kundschaft, wünscht sich zum 1. April zu verändern.

Gef. Off. u. **K. C. 406** an die Exp. d. Ztg. 4[69726

3554] **Diener, herrsch., gut ausgeb.,** empf. pr. sof. od. später **Dienerschule Dir. R. Tarwelt, Braunschweig,** Altstadtmarkt 10. 8

9417] **Geb. j. Dame** (Waise) **sucht pass. Wirkungskr.** z. 1. Apr. 1911. Sehr mus., jahrel. Ausb. in Klav., auch etw. Gel., im Hausb. u. fein. Handarb. erf. Diel. war schon in Stell., würde auch gern in e. feineren Gesch., wie Buch- od. Musikal.-Handl., in volle Tätigk. gehen. Angeb. u. T 167 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Kassel.** 8

• Verkäufe •

Fahnen Reinecke Hannover.

Vereins-Bedarfsartikel.

Unser

Bohnwachs

(mit der Engelmarke), bestes **Konservierungsmittel** f. Parkett u. Linoleum, macht die Fußböden spiegelblank, ist leicht aufzutragen u. klebt nicht. Dosen a 90 ₰, 1,75 ℳ usw., **Stahlspäne, Sprengwachs und staubfreie Tanzsaalglätte. Neu! Fußbodenpolitur** für Treppenstufen usw. **Fußbodenglanzöl, staubfr. Fußbodenöl.**

C. Engelbrecht & Co., Marktstraße 64, neben der Seilwinderstraße.

Königl. Preuss. Klass.-Lotterie.

Zur 2. Kl. 224. Lotterie, Ziehung am 10. u. 11. Febr. 1911.

1/1	1/2	1/4	1/8
a 80	40	20	10 ℳ

Schultze, Kgl. Lott.-Einnehm. F. 7234. Hildesheimerstr. 233 B.

Lindener Eisen- u. Stahlwerke

Akt.-Ges.

Hannover-Linden 8.

Spezialitäten:

Bauguss

namentlich

gusseis. Säulen,

Kanalisationsteile.

ARNHEIM-Geldschränke,

Stahlhamm., Safes liefert

C. Wagener

Hannover, Tivolistr. 5.

Engl. Wallach,

6 Jahre, Rotschimmel, fehlerfrei u. fromm in Geschirr u. unter Mann, Umstände halber billig zu verk. 4[18312

Carl Niebur, Minden i. W.

9418] **Jeden Posten prima ostpreußische**

Futterschweine

empfiehlt jederzeit zu den billigsten Preisen

William in Rofenau bei Königsberg i. Pr., Spez.-Lief. für Molkereien u. Mästereien. 3

---

ff. petits fours Salzmandeln,

allerfeinst, täglich frisch. 4[6938]

Otto Kraft,

47 Georgstr. 47.

Fuchswallach,

Preuße, 5jähr., 1,67, eleg. Wagenpferd, zugfest, eingeritten, gesund, schnell, tadellose Beine, ohne Untugend., 800 ℳ 7[67949

Hermann, Hdlm. a. D., Brunkenien, Bez. Hannover.

Prima Heidschnucken.

Ganze a Pfd. 65 Pfg., Keulen mit Stücken 80 Pfg., Keulen 90 Pfg. 5[69721

Joh. Behrens, Rotenburg i. Hann.

Aussergewöhnliches

Extra-Angebot meiner Mass-Anfertigung

Um auch in der jetzigen stillen Zeit meine Schneider vollauf beschäftigen zu können, habe ich mich zu diesem Extra-Angebot entschlossen und liefere ich in dieser und der nächsten Woche

Jackett-Anzüge nach Mass, einreihig . . 58.00

Jackett-Anzüge nach Mass, zweireihig . . 61.00

Die zu diesem Angebot ausgesuchten Stoffe sind sämtlich Saison-Neuheiten und erstklassige Fabrikate, für deren gutes Tragen ich weitgehendste Garantie übernehme.

ERNST ZEYN

Georgstrasse 45, Ecke Kanalstrasse.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [15] - 15

J. D. Wiggers :: Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

Ausstellungs- und Verkaufshaus Langelaube 5 und 6

Weit über 100 Zimmer-Einrichtungen.

Entwürfe und Anschläge kostenlos. Billigste Fabrikpreise.

Für einige mehrfach angefertigte Zimmer-Einrichtungen, welche als Modelle dienten, mache folgendes

Ausnahme-Angebot

Speisezimmer Nr. 74, bestehend aus: Buffet, Kredenz, Ausziehtisch, Umbau, Diwan und 6 Lederstühlen Preis Mk. 940.— . . . . . Jetzt Mk. 625.—

Herrenzimmer Nr. 68, bestehend aus: Bibliothek, Schreibtisch, Schreibsessel, Umbau, Diwan, Tisch und 4 Lederstühlen Preis Mk. 946.— . . . . . Jetzt Mk. 630.—

Wohnzimmer Nr. 108, bestehend aus: Umbau, Diwan, Schrank, Tisch, 4 Lederstühlen, Standuhr Preis Mk. 780.— . . . . . Jetzt Mk. 510.—

Schlafzimmer Nr. 72, besteh. aus: 2 Bettstellen, 2 Nachtschr., 1 Waschkommode, 1 Schrank, 2 Stühlen, 1 Handtuchständer. Preis Mk. 625.— . . . . . Jetzt Mk. 400.—

Inventur-Ausverkauf Gebr. Hauers

Schmiedestrasse 30

bietet während dieser Woche die günstigste Einkaufsgelegenheit für

weisse Leinen, Halbleinen, Baumwollstoffe, Damen-Wäsche, Tischzeuge, Bettwäsche, Hauswäsche u. sonstige Weisswaren

zu erheblich herabgesetzten Preisen.

Vom 1. Februar 1911 an befinden sich meine Geschäftszimmer

Georgsplatz 10"

nahe Aegidientor.

Meine Sprechstunden sind:
Vorm. 8½—8¾ Uhr, nachm. 4½—7 Uhr,
Sonnabend: vorm. 8½—8¾ Uhr, nachm. 2—3 Uhr.
Meine Bureaustunden sind:
vorm. 8½—1 Uhr, nachm. 2½—7 Uhr,
Sonnabend 8½—3 Uhr.
Meine Fernsprechnummer ist: 6579.

Walter Forstmeyer,
Rechtsanwalt.
99813]6

Schlossgarten Herrenhausen.

Heute Mittwoch:

Militär-Streich-Konzert.

Leitung: Königlicher Obermusikmeister Herr **A. Eule.**
Anfang 4¼ Uhr. Von 6½ Uhr an
Bockbier-Fest. Ball bis 12 Uhr nachts.

Credit-Bank

zu Hannover,

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht,
Friedrichstr. 4.

Annahme von Spar- und Depositen-Geldern. Zinsfuss je nach Kündigung bis

4 %.

Verzinsung vom Tage der Einlage. 0[47607

Vermietung von Schrankfächern in unserer Stahlkammer unter Selbstverschluss durch die Mieter.

Erste Hypothekengelder

für Neubeleihungen und Umleihungen nach allen größ. Städten der Provinz auf gut beleg. Wohn. Geschäftshäuser unter zeitgemäßen günstig. Bedingungen zu allen Terminen abzugeben. 7

Julius Scharlach
Hypothekengeschäft,
Hannover, Kanalstr. 13a,
Ecke Nordmannstraße.

Vermischte Anzeigen

Sanatorium

Lindenbrunn

bei **Coppenbrügge,**
1 Stunde von Hannover.

Modern eingerichtete Naturheilanstalt in herrl. Wald- u. Gebirgslage. Luft- und Sonnenbäder. Zentralheizung. 5—8 ℳ inkl. voller Pension und Kur. Prosp. frei.
18165]4 Dr. **Netter.**

Cabaret Blumensäle

Das Bomben-Februar-Programm!

Kurzes Gastspiel

Walther Schneider
Ella Rameau
Lona Erné
Marga v. d. Aue
Mary Rossi
Grete und Werner Bing

Grosses Ballett-Divertissement

Hertha Stein

in ihrer Szene „Auf dem Wohltätigkeitsbazar".
— **Kleine Preise.** —

Nach der Vorstellung ab 10½ Uhr:

Ball,

II. Etage Winzerstuben:
Die beliebten Hansi-Schrammeln.
Geöffnet bis 3 Uhr nachts.

Königliche Schauspiele.

Hannover, Mittwoch, 1. Februar 1911.
5. Vorstellung im 8. Abonnement.

Was Liebe kann.

Schauspiel in drei Aufzügen von Erlma Erdmann-Jesnitzer.
Verkauf der Eintrittskarten an der Tageskasse von 10½ bis 1½ Uhr.
Kassenöffnung 7 — Anfang 7½ — Ende nach 9½ Uhr.

Konzert-Agentur Alexander Kettner, Georgstrasse 34.

Montag, 6. Februar, abends 8 Uhr:
III. Kammermusik-Abend
Riller-Quartett
Riller, Meuche, Rammelt, Blume.
Mitwirkend: **E. Evers.**
Programm: Debussy Streichquartett, Volkmann Klaviertrio, Haydn Streichquartett.
Eintrittskarten a 4.10, 3.10, 2.10 ℳ in der Musikalienhandlung Alexander Kettner, Georgstr. 34.
Blüthnerflügel aus dem Magazin Klessmann.

TIVOLI.

Morgen Donnerstag, 2. Febr. 1911:
In den glänzend dekorierten Sälen

Zweites grosses Maskenfest

(Kostüm-Ball)

„Im Reiche des Prinzen Karneval".

Vollständig neue grossartige Dekoration der Firma **Herm. Lütckens.**

Um 1 Uhr: **Grosser Festzug** und **„Huldigung des Prinzen Karneval".**

Hierauf:

Masken-Polonaise und Demaskierung, welche zwanglos.

Anfang 8½ Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf: Herren ℳ 2.—, Damen ℳ 1.50 bei **Roelfs & Degener,** Thielenplatz u. Hotel Bristol, **Max Schmidt,** Georgstr. 38, und **Lorenz Salge,** Nordmannstr., im Tivoli-Bureau, Schiffgraben 48, und in der Königshalle.

Kassenpreis: Herren ℳ 3.—, Damen ℳ 2.—.
(Billettsteuer 25 ₰.) 0

Eintritt nur mit Maske, jedoch ist neben Kostüm auch Ball- oder Gesellschaftsanzug gestattet.

Zuschauerkarten werden nicht ausgegeben. Masken und Maskenkostüme, Dominos etc in den Garderoben zu haben.

Weinprobierstube
Brünjes & Klives
Georgstrasse 13, Eingang Kl. Packhofstrasse.
Fernsprecher 741. Vertr. **Aug. Henke.**

Tivoli

Heute Mittwoch (im Abonnement):

Sinfonie-Konzert.

Leitung: Königlicher Obermusikmeister Herr **G. Merkel.**
Anfang 4 Uhr.
Eintritt für Nichtabonnenten 49 ₰, Kinder 20 ₰.

Verein zur Förderung weiblicher Bildung.
Heute, 5.20 Uhr, in der Aula am Georgsplatz:
IV. Vortrag des Hrn. Dr. Bohrendsen (Göttingen):
Deutsche Renaissance
(mit Lichtbildern). 6
Einzelkarten: Saal 1.50 ℳ, Galerie 0.75 ℳ.

Deutsches Theater

Mittwoch, abends 8 Uhr:

Die goldene Ritterzeit.

Burlesker Schwank in 3 Akten von Marlowe-Lny.

Donnerstag, abends 8 Uhr:
Literarischer Abend.

Das Friedensfest

Eine Familienkatastrophe in 3 Akt. v. Gerhart Hauptmann.

Freitag, Sonnabend, 8 Uhr, Sonntag, abends 7½ Uhr:

Die goldene Ritterzeit.

Residenz-Theater.

Mittwoch, abends 8 Uhr:

Kasernenluft.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Hermann Martin Stein und Ernst Söhngen.

Donnerstag, abends 8 Uhr:

Rosenmontag.

Zoologischer Garten.

Heute,
Mittwoch, den 1. Febr.:
Militär-Konzert
ausgeführt v. der Kapelle des Füsilier-Regts. Nr. 73, unter Leit. d. Kgl. Obermusikmeisters Herrn **H. Gebhardt.**
Anfang 4 Uhr.

Zahnärztin Gütschow,
Georgstr. 12, 2. Etg.
Sprechst. 9—4 Uhr.

69698] Gut fundierte Lederpappenfabrik mit prima Erzeugnissen sucht sich zwecks besserer Verwertung ihrer Produkte an bestehender prosperierender Kartonnagenfabrik zu beteiligen oder solche käuflich zu erwerben.
Offerten unt. **R. A. 40a** an die Exp. d. Ztg. 2

Aerztlicher Verein Hannover

Sitzung

am **Mittwoch, 1. Febr. 1911 abends 8 Uhr,** Lavesstr. 26.

Tagesordnung:

Herr **Dr. Stümpke:** „Welche Rolle spielt das Salvarsan in der modernen Syphilistherapie?" 4[35448

Der Vorstand.

MELLINI-THEATER

TEL.: 612 DIR. ANTON LÖLGEN TEL.: 612

1. bis 15. Februar 1911.
Novitäten-Programm bedeutendster Welt-Attraktionen.

Reynolds and Donegan
das phänomenale und weltberühmte
Rollschuh-Tänzerpaar
in ihren vorzüglichen Kreationen vollendetster **Rollschuh-Meisterschaft.**
Ein Sensat.-Erfolg d. Pariser u. Londoner Saison

The 3 Ernest
hervorragender Bar-Trampolin-Akt.

Mac Bans
in ihren bis jetzt unerreicht dastehenden Jongleur-Neuheiten.

The 5 X-Rays
sensationeller burlesker Turn-Akt.

Alfred Heinen
Humorist mit neuem, glänzendem Repertoir.

Wally Lenau
vorzügl. Liedersängerin.

Les Dies
akrobatische Walzer- und Apachentänzer.

Les Amatos
Equilibristischer Leiter-Akt in niemals zuvor gesehener Darbietung.

Clown Barker und Miss Rosa
Comedy Animal Zirkus auf der Bühne.

Chretienni et Louisette
in ihrer holländischen Originalschöpfung
„Klaus und Trine"
Eine Novität seltener Art.

Eine neue Serie aktueller Films.

Wettbewerb

neues Vereinshaus des Gewerbe-Vereins für Hannover.

Die Verfasser der nicht prämiierten oder nicht angekauften Entwürfe werden ersucht, bis zum 10. Februar ihre Arbeiten unter Angabe des Kennwortes und Rückgabe der erhaltenen Empfangsbescheinigung abholen zu lassen oder mitzuteilen, an welche Adressen die Entwürfe zurückzusenden sind, andernfalls die Adressen durch Oeffnen der Briefumschläge ermittelt werden. 2[35444

Die Direktion des Gewerbe-Vereins für Hannover.

Die Gesellschaft **Faktonit-Werk, Reif, Portmann & Co., G. m. b. H.,** ist aufgelöst. Etwa vorhandene Gläubiger wollen sich melden. [12947

Der Liquidator: R. Reif.

35442] Donnerstag, den 2. d. Mts., abds. 7 Uhr:
2. A. ☐ m. T.
☐ z. schw. B. (R. 9.)

Chefredakteur: Dr. Richard Jacobi. Verantwortlich für innere Politik: Dr. Fritz Hartmann. Für Auslandspolitik: Max Schaumburg. Für das Feuilleton: Fritz Bader. Für Lokales, Vermischtes und Gerichtszeitung: Georg Deck. Für Nachrichten aus der Provinz und den Nachbargebieten: Hugo Wistinenn. Für den Handelsteil: Felix Hildebrandt. Für Sport und Jagd: Hans Fr. Lange. Für letzte Nachrichten und Verschiedenes: Hermann Jaqke. Für Inserate und Geschäftliche Notizen: Fritz Jörn. Sämtlich in Hannover.

Druck und Verlag von Gebrüder Jänecke, Hannover.

Kaiser-Keller in Berlin

Treffpunkt der Weinkenner!

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Signatur: Ztg 19, [16] - 16